Einzelpreis 10 Pf. Nicht vordatiert

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.80 Mk., frei Haus 2 Mk. einschl. 20 Pfg. Botenlohn. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Postbezug nur monatl. 2 Mk. (einschl. 50 Pfg. für Versand u. Verpackung) zuzüglich Postbestellgeld. Verlag und Schriftleitung Heiligegeiststraße 7a. Fernsprecher Nr. 33212 bis 33214. Sammelnummer 33586. Telegramm-Adresse: Abendpost. Postscheckkto Stettin Nr. 2994. Rückzahlung des Bezugsgeldes oder Ansprüche wegen nicht ordnungsmäßiger Lieferung der Zeitung ausgeschlossen. — Verlagsort Stettin.

Anzeigenpreise: Die 34 Mm. breite Anzeigenzeile 25 Pf., für „Kleine Anzeigen" (Private Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 68 Mm. breite Reklame-Zeile im Reklameteil 100 Pf. Rabatt nach feststehendem Tarif. Für Anzeigen unter Ziffer-Adresse sind 30 Pf. extra und das Porto für die Angebotsbriefe zu zahlen. Illustrationsanzeigen nach eigenem Verfahren. Erfüllungs- u. Gerichtsort Stettin. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Plätzen kann nicht garantiert werden. Unsolide u. Kurpfuscher-Anzeigen finden keine Aufnahme.

Nummer 129 — Mittwoch, den 5. Juni 1929 — Nummer 129

Jetzt haben die Regierungen das Wort

Die Reichsanleihe

Die ersten 300 Millionen sind noch immer nicht gezeichnet.

Berlin, 5. Juni.

Während man ursprünglich angenommen hatte, daß die steuerfreie Reichsanleihe in kürzester Frist überzeichnet sein würde, hat es sich bekanntlich herausgestellt, daß die Zeichnungen bis zum Schluß der ersten Zeichnungsfrist so gering waren, daß diese verlängert werden mußte. Aber auch diese Fristverlängerung scheint keine Aenderung in der Haltung der Zeichner der Reichsanleihe gebracht zu haben, wie aus folgender offenbar amtlich beeinflußter Meldung hervorgeht:

Obwohl es sich selbstverständlich noch nicht im einzelnen übersehen läßt, in welcher Höhe bis zur Stunde die Zeichnungen auf die Reichsanleihe eingegangen sind, soll sich dem Vernehmen nach der Stand der Zeichnungen gegenüber der Vorwoche etwas gebessert haben. Allerdings dürfte es noch nicht zur vollen Unterbringung der ersten Tranche gekommen sein, doch nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß dies bis zum Ablauf der verlängerten Zeichnungsfrist der Fall sein wird, zumal die optimistischen Berichte aus Paris auch eine günstige Beeinflussung des inneren Geldmarktes zur Folge haben.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Meldung so auffaßt, daß auch die Zeichnungen in dem zweiten Zeichnungsabschnitt so gering sind, daß der Zeichnungstermin wahrscheinlich noch einmal verlängert werden muß und daß wieder einmal der Mangel des Vertrauens in unsere jetzige Finanzpolitik klar dargetan wurde.

Explosionsunglück in Italien

Bisher zwölf Tote.

Mailand, 5. Juni. In Spilimbergo in Friaul ereignete sich in einem militärischen Munitionslager gestern abend eine schwere Explosion. Nicht allen Arbeitern gelang es, sich rechtzeitig durch die Flucht in Sicherheit zu bringen, zwölf Arbeiter wurden getötet, elf schwer oder leicht verletzt.

Bündnis Jungdo — Reichsbanner?

Berlin, 5. Juni. Der Jungdeutsche Orden hat schon verschiedentlich versucht, sich in eine größere Front der politischen Kämpfe einzugliedern. Noch vor knapp einem Jahr schwebten, wie auch schon früher einmal, Verhandlungen mit anderen Bünden und vor allem dem Stahlhelm, die aber zu einem Mißerfolg führten. Seitdem ist der Orden seinen Weg allein gegangen, hat aber im ideenpolitischen Kampf der Gegenwart mit seiner Verbindung zu der Front 1929 und der Gründung seiner sogenannten Volksnationalen Aktion einen breiter angelegten Vorstoß versucht. Jetzt scheint sich eine neue Wendung anzubahnen.

In einem Leitartikel des Organs des Bundes macht nämlich Mahraun dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold ein unmißverständliches Bündnisangebot.

Dabei geht er von dem Gedanken aus, daß nicht die Gefahr eines Angriffes von außen, sondern die Unterwühlung im Innern Deutschland bedrohe. Für ein Zusammenwirken der beiden Organisationen hält Mahraun die Bereinigung der Stellung des Reichsbanners zu dem pazifistischen General von Schönaich und seinem Kreise für unbedingt notwendig. In dieser Richtung hat das Reichsbanner mit einer sehr ablehnenden Erklärung Hörsings gegen Schönaich auf der letzten Bundesversammlung in Hannover und mit dem Ausscheiden des Generals aus dem Reichsausschuß schon ziemlich eindeutig Stellung genommen, so daß hier wohl wesentliche Differenzen zwischen den beiden Organisationen nicht bestehen dürften. Eine Antwort von Seiten des Reichsbanners liegt offiziell bis heute noch nicht vor.

Einigung mit Belgien

Juli-Konferenz im Haag oder in London

Paris, 5. Juni. **Wie der Sachverständigenausschuß gestern abend selber meldete, ist in der gestrigen Vollsitzung, die die erste nach der Trauersitzung für den englischen Delegierten Revelstoke war,**

vollständige Uebereinstimmung über alle wesentlichen Fragen

erzielt worden. Ein aus je einem Mitglied für jede Delegation bestehender Redaktionsausschuß hat bereits begonnen, die letzte Hand an den endgültigen Bericht zu legen und dabei einen großen Teil der Nacht durchgearbeitet. Er hofft seine Arbeit im Laufe des heutigen Tages abschließen zu können, so daß morgen die erste Lesung des Endberichtes in einer Vollsitzung des Ausschusses erfolgen kann.

Die Frage der belgischen Markforderungen ist ebenfalls gestern geregelt worden. Grundlage der Regelung sind die Vorschläge, die Reichsbankpräsident Dr. Schacht in seinem Brief an den Vorsitzenden der Konferenz gemacht hatte. Die Verhandlungen sollen entweder in Brüssel oder Paris stattfinden. Territoriale Fragen, wie z. B.

die Rückgabe der Kreise Eupen-Malmedy und St. Vieth

gegen größere Zahlungen Deutschlands sollen dabei nicht ausgeworfen werden können. Außerdem soll eine Anlehnung an das Zahlungsschema des Young-Planes möglich sein, der nicht eher in Kraft gesetzt wird, als bis über die Markforderungen eine Einigung zwischen Deutschland und Belgien erfolgt ist.

Bei der Beurteilung des Abschlusses der Konferenz in der ausländischen Presse ist allgemein große Zurückhaltung zu bemerken. Die Pariser Presse beschränkt sich in ihrer Mehrzahl darauf, eine Darstellung der Ereignisse zu geben, ohne selbst zu der endgültigen Einigung kritisch Stellung zu nehmen. Die Londoner Presse begrüßt allgemein den Abschluß und die „Times" schreibt dazu, wie umständlich auch der Weg gewesen sei.

das Ziel sei erreicht

und das sei letzten Endes das Einzige, worauf es ankomme. Allerdings müsse auch die Frage offen bleiben, ob das Abkommen sich im einzelnen bewähren werde. Die gesamte amerikanische Presse erklärt, man müsse erst den amtlichen Text abwarten. Die „Newyork-Times" meint, wenn man berücksichtige, was Deutschland bereits gezahlt hat, liege die Summe des Young-Planes nur 25 v. H. unter der Summe, die die 34 Staatsmänner seinerzeit in Versailles im Auge hatten. „World" bezweifelt, daß Deutschland 59 Jahre lang zahlen werde, bemerkt aber, daß der Young-Plan jedenfalls über die nächsten Jahre hinwegheilfe. Dann würden die Gläubigermächte vielleicht im Interesse der Wahrheit und der moralischen Verständigung zum Widerruf von Deutschlands Alleinschuld bereit sein.

Nachdem die Wirtschaftler gesprochen haben, haben nun die Politiker das Wort. Man nimmt allgemein an, daß noch im Juli

eine Konferenz der Staatsmänner in London oder im Haag

zusammentreten wird, um den Bericht der wirtschaftlichen Sachverständigen politisch zu sanktionieren. Man glaubt, daß man in Madrid bereits die näheren Einzelheiten für die Zusammenkunft vereinbaren wird, da die Madrider Tagung, die bis zum 20. Juni dauert, den beteiligten Ressorts der einzelnen Staaten genügend Gelegenheit zu eingehendem Studium des Planes gibt. Es wird auch allgemein als selbstverständlich angenommen, daß Dr. Stresemann, namentlich in seinen Gesprächen mit Briand, die Räumungsfrage anschneiden wird, da die deutsche Regierung von jeher den Standpunkt vertreten hat, daß mit einer Einigung über die Endsumme der Reparationen der Gegenseite

jeder Vorwand für die Fortdauer der Besetzung genommen

sei. Man glaubt zu wissen, daß dabei Berlin der Auffassung ist, daß mit der Ratifizierung des Pariser Abkommens automatisch die Räumung beginnen müsse, wobei als letzter Termin dein Ratifikation der letzte Augusttag angenommen ist.

Deutsche Loyalität

Eröffnung einer polnischen Minderheitenschule in der Grenzmark.

Schneidemühl, 5. Juni. In Zakrzewo im Kreise Flatow wurde auf Antrag des polnischen Schulvereins eine weitere polnische Minderheitsschule eröffnet. Zur Aufnahme meldeten sich 117 Kinder, 10 weniger als im Antrage des polnischen Schulvereins angegeben worden waren. An der polnischen Schule werden 4 Lehrkräfte unterrichten, drei Lehrer und eine Lehrerin.

8 Todesurteile gegen Bauern in der Sowjetukraine

Charkow, 5. Juni. Das Sowjetgericht in Prilukki (Ukraine) hat 8 Großbauern zum Tode verurteilt. Die Bauern wurden terroristischer Anschläge gegen Vertreter der Sowjetmacht, sowie der Agitation gegen die Getreideablieferung und die landwirtschaftliche Einheitssteuer beschuldigt.

Italienischer Geschwaderflug nach dem Schwarzen Meer

Rom, 5. Juni. Ein Geschwader von 37 Wasserflugzeugen der italienischen Luftschiffflotte unter Führung des Generals de Pinedo bricht heute zu einem Flug nach dem Schwarzen Meer auf, der in Etappen von etwa je vierhundert Kilometern über Athen und Konstantinopel bis in die Gegend von Odessa und zurück führen soll. Eine Reihe von Militärattachés auswärtiger Mächte nehmen an dem Flug teil.

Macdonald über seine Politik

Paris, 5 Juni. Macdonald hat einer Mitarbeiterin des „Petit Parisien" ein Interview gewährt, das Ausblicke auf die künftige englische Politik unter der Regierung der Arbeiterpartei gibt. Macdonald betonte, daß die Arbeiterpartei eine praktische Abrüstungs- und Friedenspolitik nachdrücklich verfolgen werde. Hinsichtlich des Zusammenarbeitens der Nationen erklärte Macdonald:

Es handelt sich nicht um Ententen oder um Bündnisse. Das sind Manifestationen einer veralteten Mentalität. Die Arbeiterpartei will eine ganz neue Aera europäischer Zusammenarbeit einleiten. Es soll keine Rivalitäten, keine Geheimdiplomatie mehr geben, keine Verträge zugunsten eines Landes oder gegen ein Land. Das alles muß verschwinden. Das ist es, was man im Verhältnis der Völker zueinander braucht: Luft, Licht und guten Willen!

Vor neuen Sensationen

Wir eilen von Ueberraschung zu Ueberraschung. Kaum hat die allgemeine Nervosität, die durch den wechselvollen Verlauf der Pariser Verhandlungen hervorgerufen wurde, einem freilich noch recht unsicheren Gefühl der Entspannung Platz gemacht, da tauchen am Horizont der großen Politik schon wieder Fragen auf, die geeignet sind, neuen Staub aufzuwirbeln, und die vor allen Dingen die Prüfungszeit für die Fähigkeit Deutschlands, in bezug auf weltpolitische Vorgänge abzuwarten und auszuharren, auf eine neue Probe stellen.

In bezug auf die Pariser Verhandlungen hat Deutschland, wenn man ehrlich sein will, diese Fähigkeit nicht bewiesen. Nur wenige hatten die Nerven, der Komödie bis zum Fallen des Vorhanges aufmerksam zuzusehen, und die verschiedene Beurteilung, die der Pariser Konferenz in ihren verschiedenen Abschnitten widerfuhr, hat die ganze innerpolitische Zerspaltenheit und Zerfahrenheit Deutschlands erkennen lassen. Gerade in so kritischen Zeiten wäre es unbedingt notwendig gewesen, mehr Würde und mehr Zurückhaltung zu beweisen. Man versteht es nur schwer, daß es Parteien gibt, die den ausgesprochenen Wunsch der deutschen Sachverständigen, mit dem Urteil über die Pariser Konferenz bis zum Vorliegen des endgültigen Ergebnisses zu warten, nicht Folge leisten wollten, trotzdem die deutsche Regierung und der deutsche Reichstag durch die Beschlüsse der Pariser Verhandlungen in keiner Weise gebunden sind. Und man sagt nicht zuviel, wenn das Fehlen einer starken inneren Front in Deutschland gegenüber den Ansprüchen und Forderungen des Auslandes in einer Zeit, in der die größte Konzentration und Geschlossenheit gefordert werden mußte, sich auch ungünstig auf die Stellung der deutschen Sachverständigen in Paris ausgewirkt hat.

Die Pariser Konferenz ist aber nun endgültig abgeschlossen. Ueber ihre Wertung vom wirtschaftlichen Standpunkt aus wird noch zu reden sein. Politisch scheint es dagegen begrüßenswert, daß Deutschland in mancher Hinsicht wieder größere Bewegungsfreiheit bekommt, daß Deutschland wieder ein Stück seiner Souveränität, allerdings unter schwersten Opfern, zurückkaufen kann. Es wird dabei kaum jemand leugnen können, daß die Haltung der deutschen Sachverständigen gerade in der Frage der Reichseisenbahngesellschaft, der verschiedenen Kontrollen usw. sehr vernünftig gewesen ist und es wäre wünschenswert, daß dieser Teil der Pariser Vereinbarungen allgemein Anerkennung findet, macht er doch für Deutschland außenpolitische Energien frei, die es jetzt auf Ziele übertragen kann, die keine Möglichkeit bieten, wirtschaftlich verdunkelt zu werden, vor deren Erreichung nicht als Hindernis der Glaube von ganzen Völkern steht, daß der Deutsche alles bezahlen wird.

Zu diesen Dingen gehört die Minderheitenfrage, die für den Völkerbund bisher nicht viel mehr gewesen ist als ein platonisches Aushängeschild, eine billige Kulisse, die man nach Belieben aufräumen und wegstellen kann. So verschieden nun in Deutschland über das Ergebnis der Pariser Konferenz geurteilt wird, so einmütig ist die Stellungnahme in der Frage des Minderheitenproblems. Der Versuch Stresemanns, der ewigen Bagatellisierung des Minderheitenproblems energisch einen Riegel vorzuschieben und eine ernst zu nehmende Auseinandersetzung herbeizuführen, hat deshalb allgemeinsten Beifall gefunden, wenn man auch mit Recht daran zweifelt, daß sich im wesentlichen etwas ändern wird. Nach den Pariser Sensationen steht Deutschland vor neuen Ereignissen, für die durch das Ende der Konferenz eine ganz neue Voraussetzung geschaffen wurde. Dazu kommt, daß der Ausgang der englischen Wahlen mit dem Aufschwung der Arbeiterpartei eine veränderte Konstellation in der Weltpolitik herbeigeführt hat, die sich auch in der Behandlung der Minderheitenfrage, zumindest mittelbar, auswirken dürfte.

Trotz allem ist anzunehmen, daß die 55. Tagung des Völkerbundrates, die auf besondere Einladung der spanischen Regierung am 10. Juni in Madrid stattfindet, ihren bisherigen Charakter beibehalten wird. Freilich darf nicht übersehen werden, daß der Minderheitengedanke in der letzten Zeit immer mehr an Boden gewonnen hat und zu einer weltumspannenden Idee geworden ist, die Kraft genug besitzt, um sich ideell wenigstens durchzusetzen. Beweis dafür ist die Tatsache, daß zur Minderheitenfrage vierzehn Regierungsdenkschriften vorliegen.

Der offiziellen Tagung des Völkerbundrates wird auch eine inoffizielle Sitzung des Rates, und zwar in Form eines Studienkomitees vorausgehen, die am 6. Juni in Madrid ihren Anfang nimmt und ausschließlich der Beratung der kanadischen und deutschen Vorschläge zur Minderheitenfrage gewidmet ist. Von den beiden antragstellenden Staaten hat Kanada auf die Einreichung von „Observations" verzichtet, weil der kanadische Vertreter schon vor der Märztagung dem Völkerbundsrat ein Memorandum vorgelegt und zudem seine Vorschläge, die sich auf das formale Verfahren bei der Prüfung von Beschwerden beschränken, auf der Raistagung in Genf in eingehenden Darlegungen erläutert hat. Die deutsche Regierung hat nicht verabsäumt, die mündlichen Darlegungen Dr. Stresemanns in einer ausführlichen Denkschrift näher zu erläutern und zu begründen. Auch die österreichische Regierung hat ihren Standpunkt in einer Denkschrift dargelegt, in der die grundlegende Bedeutung einer richtigen Auffassung von Minderheitenschutz für die Befriedung der Völker mit besonderer Wärme behandelt wird. Die ungarische Regierung betont die Wichtigkeit des Minderheitenschutzes von ihrem besonderen Standpunkt, und die Denkschrift der bulgarischen Regierung schildert die Leiden der bulgarischen Bevölkerung in den angrenzenden Staaten. Bezeichnend für das unaufhaltsame Vordringen der Minderheitenidee, die immer weitere Kreise zieht, ist der Umstand, daß sich auch solche Staaten zum Wort gemeldet haben, die an der Minderheitenfrage nicht unmittelbar beteiligt sind, so z. B. die Schweiz und die Niederlande, ja selbst die chinesische Nationalregierung ist mit einer kurzen Zuschrift auf den Plan getreten. Der deutschen Auffassung vom Minderheitenschutz ist eine These entgegengesetzt, die von den Staaten der Kleinen Entente, sowie Griechenland und Polen dem Dreierkomitee eingereicht wurde. Wenn auch die Aussichten auf Erfolg gering sind und die kommenden Sensationen vielleicht Sensationen nur in negativem Sinn sein werden, so darf man doch annehmen, daß Deutschland genug moralische Kraft gesammelt hat, um sich auf das Minderheitenproblem konzentrieren zu können.

Mittelstandsfragen vor dem Reichstag

Berlin, 5. Juni. Von den Deutschnationalen wurde auch in der gestrigen Reichstagssitzung wieder die sofortige Besprechung der Pariser Reparationskonferenz gefordert. Sie begründeten ihr Verlangen damit, daß im Auswärtigen Ausschuß die Aussprache darüber unmöglich gemacht worden sei. Da gegen die sofortige Beratung aus dem Hause Widerspruch erhoben wurde, konnte der deutschnationalen Forderung nicht stattgegeben werden. — Ohne Aussprache wurden Berichte des Rechnungshofs und der Oberrechnungskammerkasse, der Gesetzentwurf für das Staubecken Ottmachau und das deutsch-polnische Holz-Abkommen den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Die Einsprüche der nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Frick, Stöhr und Dr. Göbbels gegen ihre Ausweisung aus einer früheren Sitzung wurden gleichfalls debattelos gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten zurückgewiesen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius leitete dann die zweite Beratung des Haushalts seines Ministeriums ein durch eine längere Rede, in der er vorwiegend Mittelstandsfragen behandelte und nachzuweisen versuchte, daß die Regierung sich bemüht habe, durch verschiedene Maßnahmen den von den Kreisen des gewerblichen Mittelstandes geäußerten Wünschen Rechnung zu tragen. Die Regierung werde auch fernerhin alles tun, um den Nöten und Sorgen des Mittelstandes Abhilfe zu bringen. Die Erörterung der übrigen Wirtschaftsfragen verschob der Minister bis zur Aussprache über das mit diesen Wirtschaftsfragen eng zusammenhängende Ergebnis der Pariser Reparationskonferenz. Dagegen soll die mit der Etatberatung verbundene Vorlage über die Ausführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz vorweg im Handelspolitischen Ausschuß beraten werden.

In der Aussprache forderte der deutschnationale Abg. Dr. Lejeune-Jung, daß die Regierung die Pariser Verhandlungsergebnisse ablehnen möge. Der sozialdemokratische Abgeordnete Krätzig verlangte Abwehrmaßnahmen gegen die Preistreiberei der Kartelle und eine Hebung der Kaufkraft der arbeitenden Massen. Der Zentrumsredner Schlack trat für eine energische Förderung des Genossenschaftswesens ein.

Die Beratung soll heute 3 Uhr fortgesetzt werden.

Landeskirche und Konkordat

Die Protestanten fordern einen gleichwertigen Vertrag mit Preußen

Berlin, 5. Juni. Im Hinblick auf die vor dem Abschluß stehenden Konkordatsverhandlungen Preußens mit dem Römischen Stuhl haben die evangelischen Landeskirchen Preußens sich mit folgendem Schreiben an das Preußische Staatsministerium gewandt:

„Die preußischen Landeskirchen haben im Frühherbst v. J. in dringlichen Vorstellungen bei der Preußischen Staatsregierung den ernsten Sorgen des evangelischen Volksteils in der Konkordatsfrage Ausdruck gegeben und die Forderung erhoben, daß im Falle eines Vertragsschlusses zwischen Staat und Kurie gleichzeitig auch den zwei Drittel der preußischen Bevölkerung umfassenden evangelischen Kirchen ihrem Wesen entsprechende, gleichwertige Sicherungen im Vertragswege gewährt würden. Der Herr Ministerpräsident hat darauf unter dem 8. November v. Js. mitgeteilt, daß die Möglichkeit des Zustandekommens einer Vereinbarung mit dem Apostolischen Stuhl vorläufig noch nicht geklärt sei; erst nachdem dies geschehen sei, erscheine es dem Staatsministerium zweckmäßig, die Folgerungen aus einem Vertragsabschluß mit der katholischen Kirche gegenüber den Wünschen der evangelischen Kirchen ins Auge zu fassen.

Von den preußischen Kirchen ist hierauf alsbald erwidert worden, daß durch diese Antwort die evangelischen Wünsche nicht ihre Erledigung fänden. Nachdem inzwischen das Staatsministerium, wie nach den Mitteilungen der Presse angenommen werden muß, zu einer Verständigung mit der Kurie gelangt ist, sehen wir uns genötigt, von der preußischen Staatsregierung eine bestimmte Erklärung darüber zu erbitten, ob sie nunmehr bereit ist, die im Herbst 1927 eingeleiteten und nach einigen Monaten ohne erkennbaren Grund eingestellten Verhandlungen mit uns, bei denen die kirchlichen Wünsche dargelegt worden sind, wieder aufzunehmen, mit dem Ziele, auch mit den evangelischen Kirchen zu einer vertragsmäßigen Regelung zu gelangen. Diese Verhandlungen könnten, soweit es an uns liegt, in kürzester Zeit zum Abschluß gebracht werden.

Hinsichtlich unserer grundsätzlichen Stellung zur Konkordatsfrage dürfen wir auf unsere früheren Erklärungen ergebenst Bezug nehmen. Da der Inhalt des Vertrages mit der Kurie auch jetzt noch nicht bekannt ist, müssen wir gegenüber etwaigen Bestimmungen desselben, welche die evangelischen Interessen und die Stellung der evangelischen Kirche in Staat und Volksleben gefährden sollten, unseren Kirchen nach wie vor die volle Freiheit der Stellungnahme vorbehalten.

Daneben müssen wir aber für den Fall des Vertragsabschlusses mit der Kurie erneut die Forderung gleichzeitiger und gleichwertiger, dem Wesen der evangelischen Kirche entsprechender Verträge nachdrücklichst wiederholen. Die Grundsätze der Parität, zu denen sich auch das Staatsministerium im Schreiben des Herrn Ministerpräsidenten vom 8. November v. J. ausdrücklich bekannt hat, würden in einem entscheidenden Punkte verletzt sein, wenn der katholischen Kirche für ihre Organisation und die finanziellen Bedürfnisse ihrer Verwaltung eine vertragsmäßige Garantie gegeben würde, während die evangelischen Kirchen lediglich auf einseitig erlassene und deshalb auch der Möglichkeit einseitiger Aenderung unterworfene staatsgesetzliche Bestimmungen angewiesen wären. Die Wahrung der Parität ist gerade in diesem Augenblick von höchster Bedeutung, weil jetzt zum ersten Mal, seitdem die Reichsverfassung den evangelischen Kirchen die gleiche Selbständigkeit wie der katholischen Kirche gegeben hat, die Preußische Staatsregierung sich zu einem Vertragsabschluß über staatlich-kirchliche Beziehungen anschickt. Eine etwaige Erklärung grundsätzlicher Bereitwilligkeit, später, nach Verabschiedung des Vertrages mit der Kurie, auch mit den evangelischen Kirchen Verträge abschließen zu wollen, würde nicht als Sicherung der Parität angesehen werden können.

In bedrückender Sorge um die Zukunft unseres Volkes und um die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen Staat und evangelischer Kirche ersuchen wir das Staatsministerium ergebenst, dieser ebenso einmütigen wie dringlichen Vorstellung stattgeben zu wollen."

Das Schreiben ist unterzeichnet von der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union, der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, der evangelisch-lutherischen Landeskirche Schleswig-Holsteins, der evangelischen Landeskirche in Hessen-Kassel, der evangelischen Landeskirche in Nassau, der evangelischen Landeskirche Frankfurt a. M., der evangelisch-reformierten Kirche der Provinz Hannover, der evangelischen Landeskirche von Waldeck und Pyrmont.

Die Reichsbahn berichtet

Steigende Betriebsleistungen.

Berlin, 5. Juni.

Nachdem der Verwaltungsrat der Reichsbahn kürzlich den Geschäftsbericht der Gesellschaft genehmigt hat, wird dieser jetzt der Oeffentlichkeit unterbreitet. In der Bilanz wird für 1929 ein Reingewinn von 249 Millionen einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahr verzeichnet. Seit dem ersten Geschäftsjahr 1925, das einen Reingewinn von 156 Millionen auswies, ist ein ständiges Anwachsen zu beobachten, denn 1926 betrug der Reingewinn schon mehr als 208 Millionen und 1927 rund 234 Millionen. Die Gewinn- und Verlustrechnung bringt auf der Habenseite den Vortrag aus dem Geschäftsjahr 1927 mit 173 Millionen, aber leider geht es hier der Reichsbahn ähnlich wie manchen anderen großen Betrieben, da im vergangenen Jahr mangels anderer Deckungsmittel dieser Reserveposten zur Finanzierung des Anlagezuwachses herangezogen werden mußte. Er stellt daher nur eine bilanzmäßige Reserve dar und kann zur Finanzierung neuer Ausgaben nicht mehr herangezogen werden. Trotz des Mangels an Neukapital wurde das Streckennetz 1928 um 215 Km. vergrößert. Die Zahl der beförderten Personen hat mit 2009 Millionen einen weiteren Zuwachs erfahren und übersteigt die Zahl von 1577 Millionen im Jahre 1913 in den neuen Grenzen ganz wesentlich. Ein paralleler Zuwachs ist auch bei der beförderten Gütermenge zu verzeichnen. Der Personalbestand ist auf einen voraussichtlichen Beharrungszustand auf 700 000 Köpfe gesunken, während die Pensionslast von 423 Millionen auf 482 Millionen anstieg und man nach eingehenden Untersuchungen für das Jahr 1946 mit der erschreckend hohen Pensionslast von 600 Millionen rechnet.

Der deutsche Luft-Etat

27 Millionen gestrichen.

Berlin, 5. Juni.

Im Haushalts-Ausschuß des Reichstags nahm gestern Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald zu längeren Ausführungen über den Luft-Etat das Wort. Man müsse sich damit abfinden, daß es eine Wirtschaftlichkeit des Luftverkehrs und der Luftfahrt-Industrie bis auf weiteres nicht gebe. Die Länder um uns hätten es leichter, weil bei ihnen die Grundlage der Luftfahrt das bei uns verbotene Militärflugwesen bilde. Diese Länder verausgabten für das Luftfahrtwesen unvergleichlich mehr als Deutschland. Auch wir könnten uns in der Luftfahrt-Entwicklung nicht abseits stellen. Die Luft-Hansa habe durchaus kein Monopol, werde aber deshalb allein vom Reich unterstützt, weil sie auch das Risiko langer Flugstrecken trage. 26 Prozent des Aktienkapitals der Luft-Hansa habe das Reich, 19 Prozent hätten die Länder und je 27 Prozent die regionalen Gesellschaften und die Privatwirtschaft. Eine systematische Lösung der Verkehrsaufgaben werde aber die Luft-Hansa nur lösen können, wenn sie nicht gezwungen ist, von der Hand in den Mund zu leben, sondern wenn sie mindestens für drei Jahre auf einen festen Mindestzuschuß vom Reich rechnen kann. Als solche Mindestsumme seien für den europäischen Luftverkehr 16 Millionen errechnet, wozu noch Beträge für das Transozean- und Transcurasien-Projekt kämen. Ernste Sorge verursache die Frage, ob die hochstehende deutsche Flugzeug- und Motoren-Industrie mit den Neuerungen Schritt halten könne, weil kein Geld für Aufträge vorhanden sei.

Zwersük

Hans Friedrich Blunk.

Du, mien lütt vlaamsche Deern,
Wat kiekst so scheef?
Harst mi doch lang so geern;
Wat bruukst fransch dansen leern,
Bi Sleef un Deef?

Harst ok dien Sorgenjahr,
Drömnis un Schaam,
Lücht doch so blag een Paar
Ogen ut't geele Haar,
Treckt wi tosaam?

Lat du de Welschen sien,
Büst doch mien Blood;
Ick bün dien, du büst mien,
Frigen bringt Sünnenschien,
Kumm, wees mi good!

(Ut den „Eekboom".)

Der erste Tonfilm

In Berlin wurde in diesen Tagen der erste amerikanische Tonfilm aufgeführt. Ueber ihn spricht nachstehend unser Berliner Mitarbeiter.

Nach dieser Erstaufführung im Gloriapalast hatte man so etwas wie einen schalen Geschmack auf der Zunge, und der kam von einem betrüblichen Eingeständnis her: Da ist nichts zu machen! Der stumme Film ist erledigt, und die Amerikaner haben im Tonfilm einen Vorsprung, der nur schwer einzuholen ist . . .

Vor einigen Tagen schrieb ich an anderer Stelle, es sei ungeschickte Politik, wenn die deutschen Tonfilmleute die Aufführung des „Singenden Narren" mit allerlei einstweiligen Verfügungen verhindern wollten; dieser Tonfilm würde zweifellos schlecht sein und das Publikum, das ihn sähe und höre, bekäme dann justament Lust, den besseren deutschen Tonfilm zu genießen, der früher oder später kommen müßte — — —. Das war alles falsch! Abbitte an die Adresse der deutschen Tonfilmindustrie, die sehr wohl gewußt hat, warum wir gerade diesen Film nicht hören sollten. Und Abbitte an die Adresse der Amerikaner; sie haben in phantastisch kurzer Zeit aus einer technischen Spielerei Kunst gemacht; die Filmkunst! Denn da gibt es keinen Zweifel: der stumme Film ist tot.

Seit einem halben Jahr tobt in Deutschland der Streit der Meinungen um den Tonfilm. Die Wetten standen 8:1, daß er sich niemals durchsetzen würde. Kunststück! Man hatte bis dahin nur die eigene Produktion gehört. Und die war erbärmlich. Soviel Phantasie, wie sie nötig gewesen wäre, um aus dem Gehörten auf kommende künstlerische Möglichkeiten schließen zu können, gibt es gar nicht. Und wir armen Europäer können ja nicht wissen, daß die Amerikaner wirklich mit einem prachtvoll jugendlichen Elan ins Zeug gehen und ganze Arbeit leisten in einer Zeit, die für unsere Tonfilmgrößen gerade nur für ein paar Patentprozesse ausreicht. Nur so ist es zu verstehen, daß die Erstaufführung des „Singenden Narren", des ersten amerikanischen Tonfilms in Deutschland, vielleicht zur größten Ueberraschung wurde, die Berlin auf künstlerischem Gebiet seit vielen Jahren erlebte.

Unter dem Premierenpublikum, das sich von dieser Ueberraschung freudig gefangennehmen ließ, war niemand, der heute schon imstande ist, zu sagen, was eigentlich ausschlaggebend den Erfolg gebracht hat. Ob das Wunder des tönenden, sprechenden, singenden Schattens an sich, ob die Persönlichkeit des Hauptrollenträgers, Al Jolson, ob die Treffsicherheit der Regie, die längst erkannt hat, worauf es beim Tonfilm ankommt . . . ob am Ende gar nur die verblüffend gute technische Wiedergabe. Man empfindet es als Trost, daß das Stück an sich belanglos ist, kaum mehr als die hundertste Abwandlung des Bajazzo-Motivs, man ist mit kindlicher Freude daran, wenigstens darüber zu schimpfen, wenn über den Tonfilm selbst nichts mehr zu schimpfen übrig bleibt. Man erkennt erst nachher, daß gerade diese Schimpferei der größte Triumph des Tonfilms ist: denn sie bezieht sich zu auf jenen Teil, der vom stummen Film kommt, auf die Handlung . . .

Jetzt wissen wir's jedenfalls! Der stumme Film war nichts anderes als ein Vorläufer des tönenden. Die wahrhaft volkstümliche Kunst des Films wird da sein wenn man im entlegensten Heidedorf die Stimmen gottbegnadeter Künstler hört, den warmen Atem ihres Lebens spürt . . .

Berliner Festspiele

Salome.

Nach all den vielen Aufführungen der Salome im Laufe der Zeit bemerkt man immer deutlicher, daß dieses Werk das allerstärkste Straußens ist: es hat nicht nur endgültig den Bann Wagners, dem selbst Strauß anfangs noch verfallen war, gebrochen, nein, es hat auch inmitten der Opern modernster Struktur (Alban Berg, Krenek, Hindemith) einen Platz behalten, den man als den besten bezeichnen kann. Die Musik schillert, blüht und funkelt in tausend Farben, die Linienführung der lyrischen Melodie dem Schwung der Sprache des Textbuches entsprechend. Oft liegt die Stärke des Ausdrucks im genial behandelten Orchester, das man doch wieder nicht sinfonisch nennen darf, da es vollständig im Dienste des Dramatikers steht und niemals allein, aus reinem Behagen des Komponisten in Bewegung gesetzt wird. Sogar das kürzeste Vorspiel ist berückt. Eine Tonleiter, ein flackernder Akkord — und man ist in der Salomestimmung, um bis zum Schluß darin zu bleiben. Richard Strauß, der das Werk dirigiert, entzündet sich heute noch an seiner Musik und führt sie, fast jugendlich beschwingt, zum Siege. Er hat aber auch eine Rose Pauly, die die Salome singt und darstellt. Sie ist ganz das Weib, das hemmungslos ihre Urinstinkte spielen läßt. Ihr Tanz der sieben Schleier hätte selbst einer Mary Wigmann Ehre gemacht, wenn er nicht außerdem noch leidenschaftlicher intensiver gewesen wäre. Erich Wirl ist ein kompakter Tetrarch, ein feiger, lüsterner Nemme — sehr gut, auch im Gesanglichen. Ebenbürtig die Herodias der Marie Schulz-Dornburg. Der Jochanaan war diesmal nur stimmlich gut besetzt durch Fritz Krenn. Ein Wort noch des Dankes für Ernst Legal, der das Stück in Aufmachung und Bewegung musterhaft inszenierte, darf nicht vergessen werden.

Das Haus nahezu voll, trotz Urlaubszeit, trotz Skalagerinnerungen. Muß man erwähnen, daß Strauß und seine Helfer stürmisch akklamiert wurden? Es war ein Festabend von hohem Niveau und tiefster Stimmung.

Hansmaria Dombrowski.

Die Nordisch-Deutsche Woche. Vom 15. bis 23. Juni d. J. findet in Kiel eine Nordisch-Deutsche Woche statt, die eine umfassende Darstellung der Kultur sämtlicher nordischen Länder auf künstlerischem und wissenschaftlichem Gebiete zeigen wird. Am 15. Juni werden je eine Ausstellung für nordische bildende Kunst, nordische Volkskunst und nordische Architektur, an denen sich die bedeutendsten lebenden Künstler der nordischen Länder beteiligen, eröffnet. Das Kieler Stadttheater bringt mit bedeutenden Gästen des Reiches Ibsens „Kronprätendenten", Strindbergs „Nach Damaskus" und als Uraufführung das Schauspiel „Paul und Virginie" von Sophus Michaelis zur Aufführung. Außerdem die „Zauberflöte" von Mozart in der Besetzung der Berliner Staatsoper und „Herodes und Mariamne" von Hebbel.

Neuerwerbungen der Stadtbücherei.

Friedrich Engels: Die Briefe von Friedrich Engels an Eduard Bernstein. Danneht: Carl Schurz. Sniero: Sozialist und Anarch. Mirbt: Münchner Lustspiele. George: Gesamtausgabe der Werke. M. P. Block: Der Gigant an der Ruhr. Schaathausen: Das Leben Kaiser Heinrichs des IV. des Salliers. Bec: Eduard II. Der Prinz von Wales. Bec: Eduard VII. Aus dem Engl. v. G. Aretz u. E. Werkmann. Joh. Voigt: Deutsches Hofleben im Zeitalter der Reformation. Walter: Bauwerke der Kurfürstenzeit in Mannheim. Jungius: Zwei Disputationen über die Prinzipien der Naturkörper. Schnack: Das Leben der Schmetterlinge. Adler: Schwer erziehbare Kinder. Gerhardt: Zur Beurteilung der Montessori-Pädagogik. G. Müllenzien: Schülergaststätte. Stieff: Bauherr und Bauunternehmer. Rußland: Der junge Pommer in der Heimat und im Beruf als angehender Staatsbürger. Busse: Luftrecht einschl. Luftverkehrsgesetz und Pariser Luftverkehrsabkommen. Kawlath: Grundprobleme der Reichsverfassung I. Kruse: Der Völkerbund. Year book 1928. Carnegie endowment for international peace. Partei und Klasse im Lebensprozeß der Gesellschaft. Walden: Der moderne schriftliche Verkehr mit Behörden nebst Titulaturen und Anreden. Tischlerschn: Kartell-Organisation. Scheer: Deutschlands Wirtschaftsprovinzen und Wirtschaftsbezirke. Industrie- und Handelskammer zu Stettin: Bericht über das Jahr 1927. Christentum und Nationalerziehung. Baumert: Die Entstehung des deutschen Journalismus. Mitschmann: Die Krisis im deutschen Buchhandel. Schaubuch berühmter deutscher Gelegenheiten in Werken bildender Kunst. Kapfer: Stendhal oder das Leben eines Egoisten. Das Brehmbuch. Zum 100. Geburtstage von Alfred Brehm. Schoenfeld: Mein Damaskus. 2. Aufl. Kurd Schulz: Tiererzählungen. Tau: Landschafts- und Ortsdarstellung Th. Fontanes. Meyer: Ibsen-Bibliographie. Der Rhein. Sein Lebensraum, sein Schicksal I. Nelson: Pästerns. Reblich: Geiger Franz Joseph von Oesterreich. Wilhelm Müller: Radekunde.

WOHNUNG UND WERKRAUM
AUSSTELLUNG BRESLAU 1929
15. JUNI–15. SEPT.

So seien die Mittel für Reichsaufträge in diesem Jahre um 16 auf 6 Millionen gekürzt. Der Minister empfahl, einen besonderen Unterausschuß zu bilden, der die Luftfahrt-Fragen in Zukunft erledigen solle.

Aus der Debatte ergab sich, daß am Luftfahrt-Etat insgesamt 27 Millionen gestrichen sind.

Die Generalversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger

Heidelberg, 5. Juni. In diesen Tagen fand in dem schönen Heidelberg die diesjährige Generalversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger statt, die von einer Reihe festlicher Veranstaltungen, an denen auch die badischen Behörden recht zahlreich teilnahmen, umrahmt war. Die Tagung stand unter dem Motto „Wissenschaft und Presse" und beschäftigte sich, zumal Zeitungsverleger aus allen Teilen Deutschlands in großer Anzahl erschienen waren, auch mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Zeitungsgewerbes und den Wegen zu seiner Abhilfe. Bei den Wahlen wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Kommerzienrat Dr. Ahn (Köln), Dr. Carbe (Berlin), Dr. Gerstenberg (Hildesheim), Kiefer (Kiel), Assessor Scheuer (Berlin), Dr. Simon (Frankfurt a. M.), Senator Will (Mainz) und von Zweck (Bernburg) einstimmig wiedergewählt. Neu in den Vorstand wurden, und zwar ebenfalls einstimmig, gewählt: Verleger Jahn (Rügenwalde), Lampert Lensing (Dortmund), Niemitz (Oranienbaum) und Geheimer Kommerzienrat Dr. h. c. Waldkirch (Ludwigshafen). Auf Veranlassung der Vertreter der österreichischen Zeitungen im Verein der Deutschen Zeitungsverleger wurde als nächster Tagungsort Wien bestimmt.

Die Ausschreitungen in Lemberg

Warschau, 5. Juni. Zu den bereits gemeldeten schweren judenfeindlichen Ausschreitungen in Lemberg, die ausgelöst wurden durch eine vom dortigen polnischen nationaldemokratischen Blatt verbreitete Nachricht von angeblichen Angriffen jüdischer Gymnasiasten auf eine katholische Fronleichnamsprozession wird von jüdischer Seite mit Entschiedenheit abgestritten, daß sich die jüdischen Gymnasiasten irgend welcher Ausfälle schuldig gemacht hätten. Obgleich die Polizei 1½ Stunden vor dem Eindringen der Studenten von dem geplanten Ueberfall in Kenntnis gesetzt worden sei, sei sie erst ausgerückt, als schon alles vorbei war. Der Schaden, der von den polnischen Nationalisten angerichtet wurde, soll einige hunderttausend Zloty betragen.

Sühne für den Theaterskandal von Oppeln

Sämtliche Angeklagten erhielten zwei Wochen Gefängnis

Oppeln, 5. Juni. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Janissek wurde gestern ein Prozeß gegen zehn Angeklagte, darunter zwei Jungstahlhelmer und acht Nationalsozialisten, verhandelt. Die Anklage lautete auf gemeinsamen Hausfriedensbruch und groben Unfug in Tateinheit mit tätlicher Beleidigung.

Es handelt sich bei dem der Anklage zugrunde liegenden Tatbestand um den Vorfall im Stadttheater, wo während der Vorstellung der Kattowitzer Theatergruppe junge Leute im Alter von 19 und 20 Jahren Stinkbomben warfen und beleidigende Zurufe gegen das Theaterpersonal machten.

Als Zeugen waren drei Polizeibeamte, mehrere Kriminalbeamte und zwei Angehörige des Bundes der Polen in Deutschland geladen. Die Beweisaufnahme ergab lediglich die Schuld der Angeklagten bezüglich des Hausfriedensbruches. Das Gericht nahm gemeinsamen Hausfriedensbruch an, weil die Angeklagten auch bei der Hauptverhandlung gemeinsam auftraten und einen Sprecher hatten, der die Interessen der sämtlichen Angeklagten vertrat. Der Staatsanwalt beantragte gegen die beiden Stahlhelmer wegen gemeinsamen Hausfriedensbruches je einen Monat Gefängnis, gegen die acht Nationalsozialisten je zwei Monate wegen groben Unfugs in Tateinheit mit tätlicher Beleidigung. Diese Strafen sollten auf eine Gesamtstrafe von drei Monaten zusammengezogen werden. Der Staatsanwalt rechnete den Angeklagten ihren „jugendlichen Leichtsinn" zugute und nahm an, daß sie nur aus irregeleitetem Nationalgefühl gehandelt hätten. Die Veranstaltung sei aber legitim gewesen und den deutschen Behörden seien durch den Ueberfall schwerste Unannehmlichkeiten bereitet worden. Der Anklagevertreter fuhr fort:

Wir sind verpflichtet, der polnischen Minderheit in Deutschland Schutz zu gewähren, wir haben nur dann Grund zur Beschwerde, wenn die deutsche Minderheit in Polen geschädigt wird. Deshalb müssen die Strafen empfindlich sein.

Der Verteidiger bat um eine möglichst milde Bestrafung der Angeklagten. Vor allem sei ihre Jugend und das politische Motiv, das den Anlaß zur Tat gegeben habe, ein Strafmilderungsgrund. Der Verteidiger schloß seine Ausführungen mit den Worten: Meine Herren, sprechen Sie objektives Recht für Deutsche und hören Sie nicht darauf, was das Ausland etwa über Ihr Urteil sagen könnte.

Das Urteil lautete: Sämtliche Angeklagte werden wegen gemeinsamen Hausfriedensbruches zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es: Das Gericht nimmt gemeinsamen Hausfriedensbruch als erwiesen an. Die Angeklagten sind zweifellos widerrechtlich in das Stadttheater eingedrungen. Ein persönliches Interesse an der künstlerischen Vorstellung stellt das Gericht in Abrede. Die Angeklagten haben lediglich die Theateraufführung besucht, mit der vorher gefaßten festen Absicht, Unruhe zu stiften. Die tätliche Beleidigung in Tateinheit mit grobem Unfug konnte das Gericht nicht als erwiesen annehmen, weil nicht nachgewiesen werden konnte, daß es gerade die Angeklagten waren, die die Stinkbomben geworfen haben. Aus diesem Grunde mußte also in diesem Punkte Freispruch erfolgen.

Eltern- und Brudermord

In einem Anfall von Geistesgestörtheit erschoß ein 21jähriger Kanadier in Mossomin im Staate Saskatchewan seine Eltern und seinen Bruder und verwundete einen weiteren Bruder lebensgefährlich.

Mord aus Eifersucht

Ein 25jähriger Tischler aus Kaiserslautern ermordete in Limburg ein 20jähriges Mädchen, mit dem er früher ein Verhältnis anbahnen wollte, aber abgewiesen wurde. Der Mörder ist festgenommen worden.

Verurteilung von Messerheldinnen

Das Schöffengericht Berlin verurteilte die beiden 18- und 18½jährigen Mädchen Neumann und Ecklöff, die in betrunkenem Zustande nach einem Boxtierfest in Neukölln den 35jährigen Dachdecker Reisemann durch zwanzig Messerstiche und Fußtritte schwer verletzt hatten, wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung zu drei bzw. neun Monaten Gefängnis. Die Entscheidung über die Bewährungsfrist wurde ausgesetzt.

Selbstmord eines Landrats

In der vergangenen Nacht hat sich der Landrat des Kreises Wanzleben, Kehling, in seinem Dienstzimmer erschossen. Ueber den Selbstmord Kehlings, der der SPD. angehört, schreibt die „Magdeburger Volksstimme", daß führenden Parteigenossen der leidende Zustand Kehlings seit längerer Zeit aufgefallen sei und man ihm in freundschaftlicher Weise nahe gelegt habe, einmal für längere Zeit die Dienstgeschäfte abzugeben. Zu diesem Zweck hatte man ihn zu einer Aussprache nach Magdeburg gebeten. Kehling reiste aber nicht ab, sondern erschoß sich des Nachts in seinem Dienstzimmer, wo ihn seine Frau fand.

Erpressungen an einem Schuljungen

Zu Beginn des Schuljahres hielten sich ein Schuljunge und sein Kamerad vor einem Zuckerwarenstand in Böhmisch-Kamnitz auf. Der Junge setzte seinen Freund, nachdem er ihn aufgefordert hatte, sich heimlich etwas von den Näschereien zu nehmen, was dieser tat, in Angst und Schrecken, indem er ihm mit Anzeige drohte. Er stellte ihm den Ausschluß aus der Schule vor Augen, aber, wenn er Geld von ihm erhalte, wolle er schweigen. Der Freund ließ sich einschüchtern und gab seinem Kameraden im Laufe dieses Jahres 10000 Kronen, die er sich vom Munde absparte, von den Geschwistern erbettelte und vom Vater schließlich 5000 Kronen stahl. Der Erpresser verwandte das Geld zu Autofahrten und anderen Vergnügungen, bis die ganze Geschichte herauskam. Er wurde zu fünf Monaten Kerker verurteilt.

Von einer Granate zerrissen

Der 54 Jahre alte Johann Briot und sein 19jähriger Neffe Eugen Mielmeyer aus Saargemünd fanden beim Holzsammeln im Walde von Lohr bei Albesdorf ein 170-Mm.-Geschoß. Das Mielmeyer mit nach Hause nahm. Als ein Nachbar, der 28jährige Eschenbrenner, den Zünder abschrauben wollte, explodierte das Geschoß. Mielmeyer wurde in Stücke gerissen. Briot durch Splitter derart verwundet, daß er nach einer Stunde starb. Eschenbrenner erlitt ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen. Das Zimmer wurde vollständig zerstört.

Bootsunglück auf dem Johnson-Fluß

Bei der Ueberfahrt über den Johnson-Fluß bei Charleston (Südkarolina) schlug ein Nachen um, in dem sich eine Anzahl Negerinnen befanden. Acht Negerinnen sind ertrunken.

Dynamitexplosion

Durch die vorzeitige Explosion einer 600-pfündigen Dynamitladung wurden in einem Steinbruch in New-Jersey drei Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt. Die Leichen wurden gräßlich verstümmelt.

Benzinexplosion in Massachusetts

Wie aus Braintree (Massachusetts) gemeldet wird, ist dort in der Nacht die Tankanlage der Cities Servicerafinerien explodiert. Sämtliche zwanzig Tanks der großen Anlage gelten als verloren. Die riesige Flammengarbe war auf siebzig Meilen im Umkreis sichtbar. Anscheinend ist nur eine Person verletzt worden.

Typhus an Bord

Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist der Lloyddampfer „Sierra Cordoba" mit 19 Typhuskranken an Bord von Argentinien und Brasilien kommend, in Lissabon eingelaufen. Der 18jährige Passagier Ernst Greiner ist auf der Fahrt gestorben. Der Heizer Karl Bremer ist, dem Sterben nahe, aus dem Schiffshospital geflüchtet und hat sich ins Meer gestürzt. Rettungsversuche blieben erfolglos. Die Gesundheitsbehörden haben strenge Sicherungsmaßnahmen angeordnet. Die 19 kranken Passagiere wurden sofort in Lissabonner Krankenhäusern untergebracht. Die Erkrankten sind sämtlich Deutsche.

Betriebsunfall in einer Eisengießerei

In der Eisengießerei von Budde u. Goehde in Eberswalde schlug gestern beim Oeffnen eines Pukolofens eine Stichflamme heraus, durch die drei vor dem Ofen stehende Arbeiter schwer verbrannt und ein vierter Arbeiter leicht verletzt wurden. Die Ursache des Unfalls ist noch ungeklärt.

Eine neue Vesuvkatastrophe

Glühende Lava bedroht Städte und Dörfer

Ganz plötzlich und unerwartet erfolgte gestern ein schwerer Ausbruch des Vesuv, der so große und gefährliche Ausmaße anzunehmen droht, daß die italienischen Behörden umfangreiche Maßnahmen zum Schutze der Einwohner des bedrohten Gebietes treffen mußten, die in größter Sorge um ihr Leben und ihre Habe sind.

Bereits am Montag bemerkte man eine verstärkte Tätigkeit des Feuerberges, die sich durch den Ausstoß glühender Gesteinsbrocken äußerte. Gestern morgen begann der Ausbruch gefährlicher zu werden. Der im Innern des großen Vesuvkraters stehende kleine Kegel, der „Sohn des Vesuvs", der die eigentliche Ausbruchöffnung des Berges darstellt, riß plötzlich auseinander, so daß sich die eingeschlossene Lavamasse in das riesige Becken des großen Kraters ergoß.

Schon nach zwei Stunden war das Becken ganz mit glutflüssiger Lava gefüllt, die an der niedrigsten Stelle der Kraterwand überzuquellen begann

und sich durch die Strombetten alter Lavaausbrüche in das sogenannte Höllental ergoß. Der „Sohn des Vesuv" war inzwischen völlig verschwunden. Da die Lava sich in mehrere Arme teilte, die auf die Ortschaften Ottaiano, Marigliano und Terzigno zuflossen, begann die Bevölkerung der bedrohten Ortschaften bereits ihre Habe zu sammeln, um zu fliehen. In den Kirchen wurden Blittgottesdienste abgehalten. Von behördlicher Seite und auch von der Vesuvwarte wurde der Bevölkerung aber mitgeteilt, daß durchaus keine Gefahr bestünde.

Entgegen dieser Ansicht hat aber die Tätigkeit des Kraters gestern abend außerordentlich zugenommen.

Von ⅛8 Uhr bis ⅛10 Uhr überströmten gewaltige Lavamassen das ganze Kraterplateau und wälzten sich in breitem Strome in das Höllental. Unter feurigem Schlacken- und Aschenregen erfolgte eine Drei-Viertelstunden dauernde Eruption. Infolge des Aschenregens und der erneut strömenden Lava mußte man zahlreiche Touristen, die herbeigeeilt waren, um das Naturschauspiel zu beobachten, veranlassen, umzukehren. Gegen ⅛10 Uhr ließ die Tätigkeit des Kraters plötzlich nach. Schätzungsweise beträgt die ausgeströmte Lava ungefähr acht Millionen Kubikmeter.

Die Ströme bewegen sich mit einer Geschwindigkeit von 100 Metern in der Stunde vorwärts.

Zu dem Ausbruch des Vesuvs wird ergänzend aus Rom gemeldet, daß die Behörden die Stadt Barre und auch die Vesuvorte Aino und Campitello haben räumen lassen. Vom Platzkommandanten von Neapel wurde alles verfügbare Militär für die Räumungsarbeiten nach den bedrohten Orten entsandt. Der Bischof von Nola ist in Terzigno eingetroffen und sucht die äußerst beunruhigte Bevölkerung zu beschwichtigen. Der Strom rückt jetzt in drei Armen vor. Der erste wendet sich gegen den Ort Campitello, der ernstlich bedroht ist. Der zweite Arm fließt durch die Wälder am östlichen Abhang des Vesuvs gegen Terzigno und der dritte gegen Boscoreale.

Von dem stark bedrohten Dorfe Terzigno ist die Lava nur noch einen Kilometer entfernt.

Die Bevölkerung dieses Dorfes hat ihre Habe bereits auf Militärlastwagen geladen und ist zur Flucht bereit. Die zur Lavafront führenden Straßen sind von Neugierigen und Truppen angefüllt. Die Gemeindewälder von Terzigno sind vollständig zerstört.

Räumung von Tercigno

Neapel, 5. Juni. **Die Eruptionstätigkeit des Vesuv, die nach dem letzten Ausbruch von neun Uhr abends aufgehört zu haben schien, ist im Laufe der Nacht mit solcher Heftigkeit wieder aufgeflammt, daß man sich entschlossen hat, das Dorf Tercigno, dessen erste Häuser bereits von der Lava bedeckt sind, vollständig zu räumen. Geleitet von Schutzleuten, die darüber zu wachen haben, daß niemand in der Gefahrzone zurückbleibt, verließen die Einwohner die Häuser, viele unter Tränen, während in aller Eile die Akten der Bürgermeisterei und des Standesamtes auf Lastkraftwagen geworfen und in Sicherheit gebracht wurden. Die Einwohnerschaft von Tercigno hat an den Papst ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihn um die Fürsprache seines Gebetes ersuchen.**

August Nogens schwer belastet

Jakubowskis Verteidiger und Kriminalrat Gennat sagen gegen ihn aus

Im Neustrelitzer Prozeß gegen die Gebrüder Nogens kamen gestern verschiedene Sachverständige zu Wort, die sich hauptsächlich über den blöden Hannes Nogens äußerten, der im Jakubowski-Prozeß Andeutungen im Sinne einer Schuld Jakubowskis gemacht hatte. Die Mehrzahl der Sachverständigen stritt ihm aber die Fähigkeit ab, verwertbare Aussagen zu machen. Besonders spannend verliefen die Zeugenvernehmungen der Berliner Kriminalbeamten, die die Vorunterfuchung gegen die jetzigen Beschuldigten geführt hatten und die Befragung des damaligen Verteidigers Jakubowskis, Rechtsanwalts Koch. Kriminalpolizeirat Gennat äußerte sich ausführlich über das kaleidoskopartige Wechseln in den Geständnissen der Familie Nogens. August habe, als man ihm einen Brief an seinen Bruder Fritz auf Verabredung zur gegenseitigen Entlastung vorlegte, einen schweren, physischen Zusammenbruch erlitten, sei vom Stuhle gesunken und habe fast eine Stunde lang gewimmert und geheult.

Er habe wohl eingesehen, daß nichts mehr zu verheimlichen wäre.

Auch Frau Kähler-Nogens habe ihre Unschuld nie behauptet. Nach Meinung des Beamten seien die Angeschuldigten mindestens an der Mordtat beteiligt. August Nogens behauptete nun, er habe Gennat nur manches zugegeben, weil der behauptet hätte, Fritz hätte es schon ausgesagt. Gennat: Ich habe dem August absichtlich nicht vorgehalten, was Fritz sagte, denn ich wollte grundsätzlich alle unabhängig voneinander hören. August war zuerst geständig. Zum Angekl. August: Sagen Sie doch die Wahrheit, Menschenskind!"

August: Ich nehme keine Schuld für das auf mich, was ich nicht getan habe.

Auf Befragen durch den Oberstaatsanwalt bestätigt Gennat, daß Fritz ihm einmal gesagt hätte, August habe ihm die Tat eingestanden.

Der Verteidiger Jakubowskis, R.-A. Koch betonte, er hätte sich über verschiedene Feststellungen des Urteils sehr gewundert, z. B. über die Verwertung der Aussagen des blöden Hannes. Er habe auch anheim gegeben, einen Dolmetscher zu bestellen, weil Jakubowski der Hauptverhandlung nicht folgen konnte. Präsident v. Buchka habe jedoch erwidert, er halte es nicht für nötig. Vors.: Warum haben Sie keinen formellen Antrag gestellt? Koch: Das mag vielleicht eine Unterlassungssünde gewesen sein. Die Behauptung des damaligen Oberstaatsanwalts Müller, er, Koch, habe geäußert, er stände auf einem verlorenen Posten, bestritt der Zeuge unter ausdrücklichem Hinweis auf seinen Eid. Auch die Zuhörer hätten ihm später gesagt, sie hätten bestimmt mit einem Freispruch gerechnet. Verdacht gegen andere habe Jakubowski erst nach seiner Verurteilung geäußert, wobei er u. a. in einem Schreiben auf Fritz hingewiesen habe, und hinzufügte:

„Ein ordentlicher Mensch vergreift sich nicht an solch einem kleinen Kind und steckt es nicht in ein Kaninchenloch!"

Koch erklärt noch, auch Min.-Rat Pagel habe die Unvollkommenheit der Indizien zugegeben. R.-A. Dr. Brandt: Und Hustaedt hat unter Eid das Gegenteil behauptet. Koch erklärt noch, Jakubowskis letzter Wunsch sei gewesen, seine Anni noch einmal zu sehen. Für den Mörder des kleinen Ewald halte er, das müsse er offen aussprechen, den August Nogens. August: Sie sagen, ich sei der Täter? — Koch:

„Jawohl, Sie haben es getan, und Ihre Mutter hat Sie angestiftet. Das sage ich Ihnen gerade ins Gesicht!"

In der Nachmittagssitzung wurde der Arbeiter Paul Kreuzfeldt, der wiederholt schwer belastet worden ist, über sein Verhältnis zu Jakubowski und zu der Familie Nogens befragt. Er gibt an, daß er mit der Familie Nogens ständig in schlechtem Einvernehmen gelebt habe. Frau Nogens habe ihn öfter bedroht, einmal mit dem Beil. Darauf habe er sie geschlagen.

Vorsitzender: Haben Sie nicht zu August Nogens einmal eine Aeußerung getan des Sinnes, daß eines von den Kindern umgebracht werden müßte? Kreuzfeldt bestreitet, eine solche Aeußerung getan zu haben. Auch zahlreiche andere belastende Aussagen, die Kreuzfeldt anderen Personen gegenüber gemacht haben soll, werden von ihm hartnäckig bestritten. Nach der Vernehmung Kreuzfeldts wurde die Verhandlung vertagt.

Preis 35 Pfg.

Beliebteste Toilette-Seife

Nur **Holländerin**

Buttermilch Seife macht jung und schön

Achten Sie genau auf obige Packung.

Alleinige Hersteller: Günther & Haussner A.-G., Chemnitz 16.

1679 **1929**

IV

250-Jahrfeier

des ehemal. Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV (1. Pomm.) Nr. 2 in Stettin

am Sonnabend den 8. und Sonntag den 9. Juni 1929.

An alle Kameraden des alten Regiments und seiner Kriegsformationen — Ref.-Inf.-Regt. 2, Landw.-Inf.-Regt. 2, Ref.-Inf.-Regt. 209, Inf.-Regt. 358 und Inf.-Regt. 405 — ergeht die Aufforderung, zu dieser **Wiedersehensfeier** zu erscheinen. **Festschriften** und **Abzeichen** sind bei dem Kameraden Uhrmachermeister **Wittenhagen**, Stettin, Mönchenstraße 4, erhältlich.

Die Bestimmungen für den Verlauf des Festes liegen der Festschrift lose bei.

Alle Festteilnehmer von Stettin und nächster Umgebung werden dringend gebeten, sich baldigst in den Besitz der **Festschrift** und der **Abzeichen** zu setzen, damit die von weiterher kommenden Kameraden am 8. Juni an den Abendkassen schnell abgefertigt werden können.

Am Montag den 10. Juni findet eine

Dampferfahrt nach Swinemünde

statt. Preis für Hin- und Rückfahrt 1,50 Rm. Regimentsmusik an Bord. Anmeldungen hierzu bei Entnahme der Festschrift.

Der Jubiläumsausschuß.

Stadttheater

Mittwoch 8 D.-M. 263 Mittwoch-M. 38
Fräulein Mama.
Operette von Hugo Hirsch
Ende 10¼ Uhr.

Donnerstag 8 D.-M. 264 T.-G. 2
Das höllisch Gold
Singspiel von Julius Bittner.
Susannens Geheimnis
Intermezzo von Ermanno Wolf-Ferrari.

Freitag 8 D.-M. 265 Freitag-M. 38
Fräulein Mama

Sonnabend 7,30, D.-M. 266. Ermäßigte Preise
Friederike
Singspiel von Franz Lehar.

Voranzeige.
Sonntag nachm. 3 Uhr. Ermäßigte Preise!
Arm wie eine Kirchenmaus.
Lustspiel von L. Fodor.
Abends 7,30 Uhr, D.-M. 267. Erm. Preise!
Friederike.

Dienstag, den 11. Juni, D.-M. 269,
Dienstag M. 39
Feier des 65. Geburtstages von Richard Strauß.
Gastspiel
Berta Ebner-Oswald, Opernhaus Breslau (Elektra).
Marie Schulz-Dornburg, Staatsoper Berlin (Klytemnästra).
Hilde Walden, Stadttheater Aachen (Chrysothemis).
Elektra
Tragödie von Hugo von Hofmannsthal.
Musik von Richard Strauß.
Der Vorverkauf für das Gastspiel beginnt Donnerstag, den 6. Juni.

MÖBEL

Herrenzimmer · Speisezimmer · Schlafzimmer · Klubmöbel · Stoffe · Gardinen · Teppiche · Gemälde · Kleinkunst ·

Meine Ausstellung ist eine Sehenswürdigkeit Stettins · Zwanglose Besichtigung erbeten

BÜTTNER

Raumkunst · Sitzmöbelfabrik · Falkenwalderstr. 15
Fernr. 23314 · Gegr. 1906 · Beachten Sie meine 7 Schaufenster

---

Edelster Kaffee
das Pfd.
Mark 4.40
bei
Max Moeckes Wwe.

IV

Da erfreulicherweise über Erwarten viel Kameraden zum Jubiläum am 8. und 9. d. Mts. erscheinen werden, bittet der Unterzeichnete um sofortige frdl. schriftliche Angabe von Freiquartieren bezw. Quartieren gegen Bezahlung.

Hoppe, Barnimstr. 47.

Radrennbahn Westend

Sonnabend, 8. Juni, 7 Uhr abends
Vereins-Mannschaftsrennen
um die
DeutscheMeisterschaft
Stehplatz 50 Pfg. — Sattelplatz 1 RM.

Sonntag, 9. Juni, 3 Uhr nachm.
Deutsche Meisterschaften
Während d. Rennen **KONZERT**

Stehplatz	1.00 RM.
Sattelplatz oder Tribüne	2.00 RM.
Logen	3.00 RM.

Tapeten neuester Muster,
RESTE in jeder Menge und in bekannter Güte kaufen Sie billigst im
Tapetenhaus Krüger
Frauenstr. 27 I, am Neuen Markt
Kein Laden!

Verlangen Sie
auf der Reise
überall die
Ostsee-Zeitung
Stettiner Abendpost

Zähne 3 Mk an Goldkronen Stiftzähne Plomben
billigst. Reparaturen in einigen Stunden. Kahnziehen mit örtlicher Betäubung.
Zahnpraxis E. Haus
Schulzenstraße 13/14. 2 Tr
Sprechstd 9—12 und 2—7

Waldfest!

Sonntag den 9. Juni findet am
Bahnhof Gebersdorf
ein Waldfest verbunden mit Preisschießen statt (10 Preise).
Es ladet freundlichst ein
Carl Damerow, Gastwirt.

Ziehung am 12.-18. Juni

VIII. Große Volkswohl-Lotterie

Lose zu **1** RM
Doppellose **2** RM

Glücksbriefe mit 5 Losen sort. aus verschiedenen Tausenden **5** RM

Glücksbriefe mit 10 Losen sortiert aus verschieden. Taus. **10** RM

Porto und Gewinnliste 35 Pfg.

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen u. durch

48098 Gewinne und **2 Prämien** im

Gesamtwert von	430000 RM
Höchstgewinn auf ein Doppellos	150000 RM
Höchstgewinn auf ein Einzellos	75000 RM
Hauptgewinne: 2 zu je 50000 RM	100000 RM
2 zu je 25000 RM	50000 RM
2 zu je 20000 RM	40000 RM
2 zu je 10000 RM	20000 RM

G. Dischlatis & Co., Berlin C 2 Königstraße 51
Postscheckkonto Berlin 6779

Sämtliche Gewinne auf Wunsch 90% bar

Pianos

Steinway & Sons, Ibach, Feurich, Ed. Seiler, Niendorf u. a.

Bartholdt

Bequeme Zahlweise nach Vereinbarung.
Günstige Gelegenheitskäufe.
Miete!
Bei Kauf Anrechnung lt. Utg
Kaiser-Wilhelmstraße 51
am Denkmal.

Unwiderruflich nächst. Woche Ziehung
Große
Volkswohl-Lotterie

Gesamtgewinn	430000
Höchstgew. a. e. Dopp.-L.	150000
Hauptgew. a. e. Einzell.	75000
1. Hauptgw.	50000
2. Hauptgw.	25000
3. Hauptgw.	20000

Los 1,— Rm.
Doppellos 2 Rm.

Glücksbriefe
Lose sort. a. versch. aus à 5.- u. 10.- Rm.

Porto und Liste 30 Pfg Nachnahmegeb. exta empfiehlt u. versendet
Rob. Th. Schröder Nachf.
Stettin, Schulzenstr. 2
Postsch. Konto Stettin 711

Auto-Anruf 345 60
Reise-Touren km 25 Pf.
Borchard Klosterhof 11.

---

3 große Vorteile.

Preiswert, gut und zu günstigen Bedingungen kaufen Sie
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel, Teppiche, Diwandecken, Bilder, Korbmöbel, Klubsessel von 46 M an
Bis 24 Monate Ziel, bei Kasse 20 % Rabatt.

Berliner Möbel-Haus
Schulzenstraße 16/17.
1. Etage.

Obige Lose erhältlich bei **GEIST** Grüne Schanze 14, sowie in allen Läden der Firmen **Gustav Wiedebusch** und **Johannes Kacza.**

Obige Lose erhältlich in Stettin bei **LELLEK** Moltkestr. 16, Zigarrengeschäft, neben Café Roland.

Obige Lose erhältlich bei **MAX MEYER** jetzt Bismarckstr. 25

„Der Kerl hat eine richtige Verbrecherphysiognomie!"

Physiognomik und Kriminalistik

Von Kriminalkommissar Dr. jur. G. Bartsch.

Jeder Mensch trägt eine Reihe von Kennzeichen an sich, die den erfahrenen Beobachter mit fast absoluter Sicherheit Schlüsse auf seine Persönlichkeit ziehen lassen. In erster Linie sind es die Gesichtszüge, der Blick, die Mimik des Mundes, die zu lesen und zu werten man nur verstehen muß. Es ist selbstverständlich, daß die Erfahrungen, die so gemacht worden sind, und deren wissenschaftlicher Ausbeute sich namhafte Gelehrte gewidmet haben, auch in der Kriminalistik verwertet werden. Allerdings ist diese Verwertung keineswegs einfach. Der Schein trügt außerordentlich leicht, und der erste Eindruck, den ein Mensch macht, kann selbst den Physiognomiker irre führen, wollte er sich auf ihn unbedingt verlassen. Trotzdem steckt zweifellos in dem Ausspruch: „Der Kerl hat eine richtige Verbrecherphysiognomie", den wir besonders aus Laienmund so oft hören, ein richtiger Kern.

Der Jähzornige, der zu Raufhändeln neigt, wird dem Beobachter durch seinen brutalen Gesichtsausdruck, verstärkt durch die rohe Schädelbildung, auffallen; die List, mit der der Betrüger sein Opfer sucht, prägt sich oft in seinem verschlagen blickenden Auge, seiner Stirn aus. In der Praxis frägt es sich nur, wie weit der Kriminalist daraus Schlüsse zu ziehen berechtigt ist. Und da wird man sagen müssen, daß die Physiognomik wohl geeignet ist, die Kriminalisten in ihrer Tätigkeit zu unterstützen. Er kann bestimmte physiognomischer Kennzeichen auch viele Gesichter Indizien bei der Aufklärung strafbarer Handlungen und Ermittlung der Täter aufnehmen, — allein auf sie verlassen darf er sich nicht. Wem einmal Gelegenheit gegeben war, eine Bilderserie von Verbrechern, vielleicht ein Verbrecheralbum sich anzusehen, der wird neben einer Anzahl sich wiederholender physiognomischer Kennzeichen auch viele Gesichter gesehen haben, denen der Stempel ihres Verbrechens in keiner Weise aufgedrückt ist. Wer sich mit Recht beispielsweise den Typ des Raubmörders als breitschultrige, gedrungene Gestalt, stiernackig, mit kurzem Hals und klobigem Kopf, mit rohen, Gewalttätigkeit und Brutalität ausdrückenden Gesichtszügen vorstellt, der wird erstaunt sein, daneben Mörder zu sehen, bei denen diese Voraussetzungen keineswegs zutreffen: Menschen mit gutmütigem Gesichtsausdruck, kleine Augen schauen gleichgültig, ja schläfrig in die Welt, ein gewisses Wohlwollen spricht aus ihren Zügen. Andererseits brauchen Leute mit „ausgesprochener Verbrecherphysiognomie" keineswegs immer Verbrecher zu sein.

Wie sind nun aber die einzelnen Ausdrucksformen des Gesichts einzuschätzen? Es sei hier darauf hingewiesen, daß man sich am wenigsten von gewissen Sympathien oder Antipathien leiten lassen darf, die man vielfach beim ersten Ansehen eines Menschen empfindet. Es wäre durchaus falsch, anzunehmen, daß der erste Eindruck das Wesen eines Menschen am klarsten widerspiegelt und daß man sich deshalb nach dem ersten Empfinden richten dürfe. Genau so wie allgemein das gefühlsmäßige Empfinden im ersten Augenblick durch die verschiedensten Eindrücke, die aber durchaus nicht von besonderer Wichtigkeit sein müssen, beeinflußt werden kann, so können auch die Empfindungen beim Anblick des Menschen trügen. Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß häufig genug ein Mensch auf den ersten Blick unsympathisch erscheint, der sich später sogar als ganz besonders sympathisch erweist. Und ebenso sollte man sich umgekehrt durch ein sympathisches Aeußere in keiner Weise zu besonderem Zutrauen hinreißen lassen. Durch eine einfache Tatsache läßt sich diese Behauptung belegen. Es würde wohl kaum einem Betrüger, einem Hochstapler gelingen, seinem Gewerbe oft lange Zeit hindurch unbehelligt nachzugehen, wenn er nicht gerade ein so liebenswürdiger, sympathischer Mensch wäre, dem es eben infolge seiner Fähigkeit gelingt, seine Mitmenschen in ihrer Aufmerksamkeit zu täuschen. Gerade die Arbeit des Hochstaplers und Betrügers setzt ja voraus, daß man ihre eigentliche Wesensart nicht erkennt. In jedem Falle ist also, bevor man einem Menschen wirklich kennengelernt hat — und das kann unter Umständen lange dauern — eine gewisse Vorsicht sehr am Platze.

Ist aber auch die Physiognomik im Dienste der Kriminalisten eine recht problematische Angelegenheit, so darf ihr doch nicht zu sehr der Wert abgesprochen werden. In diesem Zusammenhang sei auf einige physiognomische Merkmale hingewiesen; entsprechende Rückschlüsse beweisen aber trotzdem nicht ohne weiteres eine kriminalistische Veranlagung: So deutet der stechende Blick auf Unerschrockenheit, die in kriminalistischer Beziehung bis zur Gewalttätigkeit führen kann. Ein lauernder Ausdruck des Gesichts beweist, daß ein Mensch geneigt ist, nur den rechten Augenblick zu erspähen, um seinem Willen dann mit Energie Geltung zu verschaffen. Ein solcher Eindruck wird verstärkt durch den die Intensität des Willens ausdrückenden verbissenen Zug um den Mund. Zusammengeschlossene Augenbrauen, senkrechte Stirnfalten in Verbindung etwa mit grober Schädelform, sind ein Ausdruck gewalttätiger Sinnesart. Trotzdem beweist ein gegenteiliger Gesichtsausdruck noch nichts, denn beispielsweise hatte der bekannte Massenmörder Angerstein einen durchaus offenen Blick, lebhaft mit fragendem Ausdruck, freie, klare Stirn; nichts deutete auf die Bestie in diesem Menschen hin. Verschlagenheit, halb verächtend verzogener Mund gar in Verbindung mit verstecktem Blick, mahnt zur Vorsicht. Er bedeutet Verstocktheit und Eigensinn. Der lauernde Blick zeugt von Mißtrauen als Charakterzug. Eine untersetzte Figur in Verbindung mit dem schon eben genannten energischen Ausdruck beweist klares Zielbewußtsein. Niedrige und freie Stirn in Verbindung mit einem verbissenen Zug des Mundes deutet auf Verstocktheit des Menschen, dem auch leicht Gewalttätigkeiten zuzutrauen sind.

Die Reihe dieser Merkmale ließe sich nach Belieben ergänzen, aber auch schon diese wenigen Beispiele werden vielleicht dem einen oder anderen Leser Fingerzeige geben. Er wird dabei die Richtigkeit der Behauptung erkennen, daß die Physiognomik wohl Anhaltspunkte für die Beurteilung eines Menschen geben kann, daß sie aber durchaus nicht klare Charaktereigenschaften erkennen läßt und daß gewisse sogenannte typische Gesichtsausdrücke in keinem Falle Beweise für eine kriminelle Veranlagung sind.

★

Karl Sternheim,

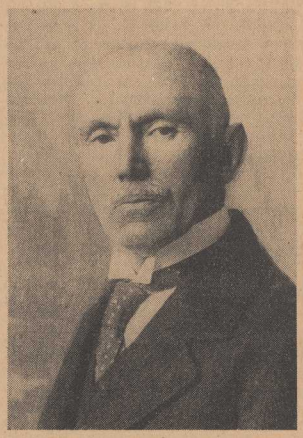
von dem wir gestern meldeten, daß er in ein Sanatorium übergeführt und in Not sei, soll nach den Ausführungen seines Bruders nun doch nicht so krank sein. Er hätte schon wieder zu arbeiten angefangen und auch seine finanzielle Not sei keineswegs so groß, wie sie in den verschiedenen Meldungen geschildert worden sei.

Der Bombenanschlag auf das Finanzamt

Es ist leider so: Wenn einer Wut hat auf die hohen Steuern, dann schimpft er auf das Finanzamt und vergißt dabei, daß das Finanzamt nur das ausführende Organ von Verordnungen ist, die von ganz anderen Stellen ausgehen, und daß mit einem Bombenanschlag auf das Finanzamt, wie er in Oldenburg verübt wurde und dessen Wirkungen wir auf unserem Bild zeigen, nichts getan ist, sondern die Gefahr heraufsteigt, daß Unschuldige für das leiden müssen, was unter dem Zwang eines untragbaren Friedensvertrages uns verordnet wurde.

★

Professor Willy Stoewer



der bekannte Marinemaler, der auch verschiedene Stettiner Dampfer auf seinen Bildern verewigt hat, vollendete sein 65. Lebensjahr und durfte sich dabei vieler Glückwünsche aus allen Teilen des Reiches erfreuen.

Ein Mädchen - weiter nichts

Roman von Paul Enderling.

11) Nachdruck verboten.

9.

„Du fährst unsicher", rief Cyrille. „Da links — siehst du denn nicht? — Na ja, da haben wir's —"

Der kleine Zweisitzer war an der Ecke der Jägerstraße auf eine dort stehende Limousine gestoßen. Krille warf die Steuerung herum, so daß kein Schaden entstand. Aber der aus dem Schlaf gerissene Chauffeur des fremden Wagens fluchte, es gab eine kleine Ansammlung von Nachtschwärmern, aus deren Mitte allerlei Scherze zu dem Mädchen herüberflogen, und ein riesengroßer breitschultriger Schupomann zog sein Notizbuch.

Krille zitterte vor Wut. Mit halberstickter Stimme machte er seine Angaben.

Als er ein paar hundert Meter weiter — schräg gegenüber der Estella-Bar — anhielt, knirschte er mit den Zähnen. Cyrille wagte nicht zu sprechen.

„Du bringst mir Unglück", sagte er mit heiserer Stimme. „Ja, du. Wie konnte ich so verrückt sein, dich mitzunehmen."

„Du hast mich abgeholt", klang es gekränkt zurück. „Du hast mich gebeten, mitzukommen."

„Gebeten?" wiederholte er höhnisch. „Als ob du nicht dabei sein wolltest, um mich zu kontrollieren! Und nun kann ich die Chose eigentlich aufgeben. Wenn was dazwischen kommt, weiß man meinen Namen."

„Dann laß es doch!" bat seine Begleiterin.

Er würdigte sie keiner Antwort. Während er ausstieg, murmelte er: „Es kann ja nichts dazwischen kommen."

„Willst du fort?"

„Nur einen Moment. Ich bin gleich wieder da."

„Du vergißt ja die Mappe?"

Er beugte seinen Kopf in den Wagen.

„Willst du es nicht lieber gleich dem Schupo sagen?" zischte er drohend.

„Wenn ich aber doch solche Angst habe —" Sie weinte beinahe.

„Herrgott, ich muß doch erst nachsehen, ob er da ist. Er sah im Arkadia so plümerant aus, daß ich dafür nicht garantiere."

Das Mädchen hielt seine Hand fest. „Und wenn er nicht da ist?"

„Dann muß es ohne ihn gehen — aber das wäre nur der Notfall."

„Kann es nicht überhaupt ohne ihn gehen?"

„Willst du alles besser wissen? Sei jetzt gefälligst still oder —". Er hob die Faust, als ob er sie schlagen wollte.

Sie duckte sich mit einem kleinen Schrei und ließ ihn gehen. Ihre Hände betasteten unruhig die Mappe. Als sie den blanken Schieber berührte, sprang das Schloß auf. Cyrille zuckte zusammen.

Drüben am Eingang der Bar warf Krille dem Nigger, der wie ein peruanischer General uniformiert war, ein Geldstück zu, das dieser mit der Behendigkeit eines Affen auffing.

„Miß Cyrille noch nicht da sein —"

Krille achtete nicht auf sein künstliches Radebrechen und betrat die kleinen überfüllten Räume, ohne der Garderobenfrau seinen Mantel und Hut abzugeben. Sein Blick flackerte über die Gäste, haftete einen Augenblick auf einem schmächtigen Herrn von olivgrünem Teint, der sein Glas wie zu einem stummen Gruß an den Mund führte, und suchte die Kapelle.

Da drüben saß Dollingen müde, verfallen, die Augen tief in den Höhlen. Wie alt er heute aussieht — dachte Krille.

Er lächelte befriedigt, machte kurz kehrt und ging zu dem Zweisitzer zurück. Cyrille reichte ihm die Mappe, die er mißtrauisch prüfte. Sie war geschlossen.

Georg Dollingen ließ müde die Hand auf den Tasten ruhen. Wenn das hier noch lange dauerte, würde er umfallen. Es war wohl am besten, nach Hause zu gehen.

Ein kleiner Herr im Gehrock, der Geschäftsführer, schlängelte sich durch die Reihen zu ihm hin. „Pausieren Sie ein bißchen, Mann. Trinken Sie einen Mokka. Sie zahlen ja bloß die Hälfte."

Dankbar nickte Dollingen ihm zu. Er erhob sich, um zum Büfett zu gehen. Als er auf den Gang trat, stand Krille vor ihm.

„Bravo. Ich wußte ja, daß du auf dem Posten bist. Man muß sich bloß nicht durch die Weiber nervös machen lassen."

„Auf dem Posten?" fragte Dollingen verwundert.

„Du siehst verdammt schlecht aus. Du müßtest hier mal raus. Reisen. Andere Luft schnappen.

Dollingen nickte. Reisen — ja, das wäre jetzt das richtige. Möglichst weit fort oder doch wenigstens in eine andere Stadt.

Er blickte in Krilles Augen, die einen gehetzten Ausdruck hatten. Zum erstenmal fühlte er etwas wie Mitleid mit ihm. Und dann — gehörten sie nicht beide zum Stamm der Ausgestoßenen, der Ausgeschlossenen? Hatten sie nicht auch andere Gesetze als jene, die im sicheren Gleis fuhren? Zum erstenmal erschien ihm Krilles Vorschlag gar nicht so absurd.

Wie war es doch? Er sollte diese Mappe da in sein Fach legen . . . er brauchte sie nicht einmal einem anderen zu geben . . . Ein Mensch, den er gar nicht kannte — das war wichtig — nahm irgendein Papier heraus und legte es nach Durchsicht wieder zurück. Morgen, vor Geschäftsbeginn, würde es wieder an seinem Platze liegen.

Noch eins war wichtig: es war kein Diebstahl begangen worden . . . Nur ein geschäftlicher Kampf war ausgefochten worden, in dem alle Finten und Paraden galten und wo er Sekundant war, weiter nichts . . . Was ging es ihn am Ende an, ob diese Motoren-A.-G. oder eine andere Firma das Geschäft machte?

Krille sah ihn unruhig an. „Du könntest vielleicht bei der Motoren-A.-G. ankommen. Ich will mal fragen. Fahren kannst du ja wie der Deibel." Sein Lachen war das eines alten Mannes.

„Reisen müßte man können", sagte Dollingen. „Aber wovon?"

Krilles nervöses Gesicht glättete sich plötzlich. „Hier ist also die Mappe", entgegnete er in gleichgültigem Tone. „Ich muß fort. Cyrille wartet auf mich. Heute tanzt sie hier nicht."

Nun war er fort, und Dollingen wog die Mappe unschlüssig in der Hand. Langsam wandte er sich dem Nebenzimmer zu, wo die Garderobe des Personals war. Er dachte angestrengt, daß er reisen müsse . . . aber warum? Um Jutta Reinhagen nicht mehr wieder zu begegnen, die einmal, in einer unendlich fernen Zeit Johanna Reichert gewesen war . . . Jutta . . . Plötzlich sah er sie, als ob sie vor ihm stünde . . . er sah in ihre klaren, goldbraunen Augen . . . und er begann zu zittern.

Die Mappe wurde so schwer, daß sie ihm beinahe aus den Händen glitt. Sie fühlte sich feucht und widerlich schmutzig an.

„Nein", sagte er laut. Das Wort hing eine Weile in dem leeren Gang.

Dollingen gab sich einen Ruck und lief wie auf der Flucht den Gang entlang. Er war glücklich, als er auf den freundlichen Geschäftsführer stieß.

„Hier — die Mappe —", stammelte er.

„Die Mappe? Was ist das für eine Mappe?"

„Nehmen Sie sie ansich und verwahren Sie sie." Er drängte sie dem anderen auf.

„Ist es Ihre?"

„Aber nein", stieß Dollingen heftig hervor. „Wie sollte ich —"

Der Kleine lachte gemütlich. „Na, das wäre noch nicht das Allerschlimmste."

Dollingen wollte sagen, daß das Allerschlimmste sei, solch eine Mappe in der Hand zu haben, aber er bezwang sich. Nur sein bittender, beschwörender Blick sprach.

„Haben Sie sie gefunden?"

„Ja . . . nein . . das heißt: ein Gast gab sie mir. Er kommt gleich wieder." Er wunderte sich selber, daß er diese Ausrede gefunden hatte.

Fortsetzung folgt.

Pommern und Nachbargebiete

Ein Ehrentag für Gartz

Wenn unsere Leser diese Zeilen zu Gesicht bekommen, ist die Einweihungsfeier der Gartzer Brücke wohl schon vorüber und die Festversammlung schreitet über die Brücke, die endlich eine dauerhafte Verbindung zwischen Gartz und dem gegenüberliegenden Ufer, herstellen soll. Gartz an der Oder, von dem wir erst kürzlich einen kurzen geschichtlichen Abriß und eine Gesamtansicht im Bilde brachten, ist eine der ältesten deutschen Siedlungen Pommerns. Zu der Zeit, als Pommerns Städte in erwachendem Selbstbewußtsein und langsam wachsender Wohlhabenheit aufblühten, spielte Gartz a. O. eine bedeutsame Rolle als Handelsstadt, als Mitglied der Hanse und als zeitweilige Residenz der pommerschen Herzöge. Wenn das Greisengeschlecht mit seiner Hauptstadt Stettin unzufrieden war, pflegte es in Gartz Hof zu halten, und mehrmals war die Rückkehr nach Stettin zweifelhaft. Als Zeichen des herzoglichen Wohlwollens erhielt Gartz im Jahre 1305 die Erlaubnis, eine Brücke über die Oder zu bauen. Diese Brücke hatte etwas Schicksalhaftes für die Stadt. Solange sie den Verkehr nach dem jenseitigen Ufer vermittelte, war Leben und Wohlstand in der Stadt. Als sie ein Opfer des Dreißigjährigen Krieges wurde, wurde Gartz allmählich zur Landstadt, die keine direkte Verbindung mehr mit den großen Handelsstraßen hatte.

Das Projekt eines Brückenbaues tauchte immer wieder auf und gewann Anfang des Jahrhunderts festere Gestalt, bis im Jahre 1913 die entsprechenden Beschlüsse vorlagen. Der große Krieg zerstörte wieder alle Pläne. Aber man gab das Projekt nicht auf. Noch in aller Erinnerung ist der Neubau der Brücke, der im Jahre 1925 wirklich in Angriff genommen wurde, und das schwere Unglück, das die Stadt Gartz mit dem Zusammenbruch der Brücke kurz vor der Einweihung (19. September 1926) traf. Nach langen Verhandlungen sorgten Reich, Staat, Provinz, Kreis und auch die Stadt selbst für die Bereitstellung der Mittel zum Wiederaufbau der Brücke. In neuer Gestalt ist die Brücke wiedererstanden. Hoffen wir, daß sich mit ihr ein neuer wirtschaftlicher Aufstieg der alten Stadt erschließt!

Regierungsbezirk Stettin

ss. **Sydowsaue**, 5. Juni. Die Gemeindevertretung beschloß in der Straße am Binower Weg die Herstellung eines Bürgersteiges und die Anlage von Rinnsteinen. — Bewilligt wurden 500 bis 600 Mark für die Fertigstellung des Sportplatzes auf dem Eichberge.

Altdamm, 5. Juni. Motorradunfall. Montag abend fuhr ein hiesiger Motorradfahrer mit noch zwei weiteren Erwachsenen auf dem Soziussitz an der Ecke Breite Straße-Wollweberstraße auf den Bürgersteig und flog gegen das Spritzenhaus. Der Fahrer erlitt einen Arm- und einen Beinbruch, die beiden Mitfahrer kamen mit dem Schrecken davon. Das Unglück ist auf Ueberlastung des Motorrades zurückzuführen.

Cammin i. Pom., 5. Juni. Gründung eines Verkehrsvereins. Auf einer vom Magistrat der Stadt einberufenen Versammlung wurde zur Hebung des Fremdenverkehrs in unserer alten, an berühmten Kunstdenkmälern reichen Stadt ein Verkehrsverein gegründet.

ds. **Misdroy**, 5. Juni. Verkehrs- und Verschönerungsverein. In der gestrigen außerordentlichen Hauptversammlung des Vereins wurde die Eintragung desselben in das Vereinsregister beschlossen. Der Verein führt in Zukunft den Namen: „Verschönerungs-Verein Misdroy". Der geschäftsführende Vorstand wurde um zwei Beisitzer erweitert. Ueber die vom Verein geschaffenen Anlagen, Verschönerungen usw. soll von Fall zu Fall beschlossen werden, ob diese der Gemeinde übereignet werden oder ob sie Eigentum des Vereins bleiben sollen. Ein Sommerfest im Kurgarten, dessen Zeitpunkt noch näher bestimmt wird, soll auch wieder in dieser Saison veranstaltet werden. Alle Hausbesitzer wurden gebeten, für die Säuberung der Straßenzäune, Entfernung des Unkrauts usw. vor den Häusern zu sorgen, um ein möglichst gefälliges Gesamtbild des Badeortes zu erzielen.

Pyritz, 5. Juni. Vom Bahnhofsneubau. Nachdem das Gelände hinter der ehemaligen Zichorienfabrik bis zum alten Bahnhofsgebäude vollkommen aufgefüllt worden ist, geht die Gleisverlegung vonstatten. Mehrere Verlegungen von Gleisen konnten bereits durchgeführt werden. Einen ansprechenden Eindruck macht der bald fertiggestellte neue Wasserturm. Sehr zu begrüßen ist die Pflasterung der neuangelegten Verladestraße.

Wittichow (Kr. Pyritz), 5. Juni. Schrecklicher Unglücksfall. Die Familie des Arbeiters Buth wurde von einem harten Schicksalsschlage getroffen. Als sie am Sonnabend das 1½jährige Söhnchen vermißte, fand man es nach längerem Suchen im Jauchebassin des Landwirts Buß tot auf.

Trebenow (Krs. Cammin), 5. Juni. Schwerer Motorradunfall. Auf der Chaussee in der Nähe von Pribbernow stürzte der Rechnungsführer Treichel mit dem Motorrad und blieb mit schweren Kopfverletzungen besinnungslos liegen. Passanten fanden den Schwerverletzten und sorgten für Ueberführung ins Kreiskrankenhaus Cammin.

Freienwalde i. Pom., 5. Juni. Wohltätigkeitsfest. Der Vaterländische Frauen-Verein veranstaltete in der Turnhalle ein Wohltätigkeitsfest zum Besten der Schwesternstation, das sich eines regen Besuches erfreute. Zur Aufführung gelangte neben Prolog und Kinderreigen das Singspiel: „Schubverts erste Liebe". Die Einnahme des Abends betrug etwas über 300 Mark.

Sittlichkeitsverbrechen. Eine 12 Jahre alte Schülerin aus dem nahen Vehlingsdorf wurde, als sie ihrem Onkel das Mittagessen zur Arbeitsstelle tragen wollte, in der Vehlingsdorfer Forst überfallen. Gestern ist es der hiesigen Landjägerei gelungen, den Unhold zu fassen. Es handelt sich um einen ehemaligen Fürsorgezögling, der sofort dem Amtsgericht Naugard zugeführt wurde.

Kreisfeuerwehrverbandstag

Silligsdorf, 5. Juni.

Hier fand am Sonntag der 6. Kreisverbandstag der Wehren des Kreises Regenwalde statt. Nach Begrüßung der Gäste wurden einige Uebungen gezeigt, darunter die schwierige Bekämpfung eines durch Blitzschlag entstandenen Feuers. Dann eröffnete der Vorsitzende, Branddirektor Puchstein-Labes, die Tagung. Elf Wehren waren erschienen, nur eine Wehr fehlte. Dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Der Verband hat 457 aktive und 441 passive Mitglieder. An der Bekämpfung von 13 Stadtfeuern, 18 Landfeuern, 2 Waldbränden haben die Verbandswehren teilgenommen. Das Schlauchmaterial weist 665 Meter C-Schlauch 44 mm, 1394 Meter C-Schlauch 52 mm, 760 Meter B-Schlauch 74 mm auf. Vorhanden sind 27 Handdruckspritzen, 6 fahrbare Leitern, 31 Hakenleitern, 15 Rauchschutzmasken, 1 Rauchschutzapparat und 9 Steigertürme. Zwei Wehren sind neu aufgenommen worden. Motorspritzen können in 38 Dörfern arbeiten, sie verfügen über 300 bis 600 Meter Schlauchlängen. In 4 Ortschaften sind neue Spritzenhäuser erbaut worden. Durch Ausbaggerung der Teiche haben sich die Wasserverhältnisse gebessert. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Der nächste Verbandstag findet auf Wunsch in Plathe statt, da die Plather Wehr gleichzeitig ihr 30jähriges Bestehen feiert. Branddirektor Puchstein, der fünfundzwanzig Jahre Oberführer der Labeser Wehr ist und seit 1913 den Kreisfeuerwehrverband leitet, wurde als Anerkennung ein Ehrengeschenk überreicht.

Meesow (Kr. Regenwalde), 5. Juni. Großfeuer entstand am Sonnabend auf dem Gutsgehöft des Hauptmanns Wilhelm von Dewitz-Meesow. Abgebrannt sind eine große Scheune, ein Viehstall, sowie ein in der Nähe stehendes Schnitterhaus.

x. **Pasewalk**, 4. Juni. Erhängt. Der hiesige Arbeiter Ernst Neumann, 58 Jahre alt und Witwer, hat sich in den Anlagen in der Gegend des Geräteschuppens erhängt.

Gegen die Wassersnot. Bei starken Regengüssen standen bisher immer die Grundstücke der Bewohner der Unterstadt beständig unter Wasser, da der in der Grabenstraße vorhandene Kanal eingestürzt war und die Wassermengen nicht abführen konnte. Zur Verhütung dieser ständigen Ueberschwemmungen bei Unwetter werden jetzt Regenwasserkanäle in der Uecker-, Ring- und Marktstraße gelegt, was als Notstandsarbeit ausgeführt wird. Die Kosten dieser Anlage belaufen sich auf 37 000 RM.

Ferdinandshof, 5. Juni. Büchereiwesen. Im April ds. Js. konnte die Volksbücherei der Gemeinde auf ihre zweijährige Wirksamkeit zurückblicken. Die Gemeindevertretung hatte sich einstimmig für Einrichtung und Förderung der Bücherei erklärt. Neben Lehrer Schwandt, Torgelow, verdankt die Bücherei ihren Aufschwung vor allem der tatkräftigen Unterstützung des Leiters der Landeswanderbücherei, Dr. Ackerknecht, Stettin. Es konnten 130 Bände im Durchschnittswert von 6 Mark pro Buch angeschafft werden. Entliehen wurden von der Kreiswanderbücherei 100 Bände und von der Landeswanderbücherei 30. Die Zahl der Leser hat sich langsam, aber stetig vermehrt. Trotzdem scheinen weite Kreise der Bevölkerung noch zu wenig von dem Gedanken an den Wert eines guten Buches durchdrungen zu sein.

Regierungsbezirk Köslin

Zanow, 4. Juni. Die Einwohnerzahl der Stadt Zanow nach dem Stand vom 1. Juni beträgt 2871 Personen. Der Bevölkerungszuwachs gegenüber der letzten Volkszählung betrug 206 Personen.

Fortschreitende Neubauten. Der Zanower gemeinnützige Bauverein hat sein erstes Wohnhaus an der Mühlenstraße bereits errichtet. Demnächst wird der Bau des zweiten begonnen werden. Auch die Arbeiten an den Siedlungshäusern am Lehnsstieg sind soweit vorgeschritten, daß sie gerichtet werden können.

rs. **Ilzow** (Kr. Schlawe), 4. Juni. Feuer brach hier beim Bauerhofsbesitzer Hermann Schwarz aus. Das alte Wohnhaus brannte nieder.

Templin Um., 4. Juni. Treue in der Arbeit. Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Reichsbahn konnte dieser Tage der Bahnarbeiter Hermann Köhler zurückblicken.

30 Jahre Küster. Am Sonntag waren es 30 Jahre her, daß Kantor Heuerhack den Küsterdienst an der Maria-Magdalenenkirche verrichtete. Der Jubilar trat am gleichen Tage in den Ruhestand.

Petershagen (Kr. Kolberg), 5. Juni. Grundstückswechsel. Der Landwirt F. Leistikow verkaufte seine Landwirtschaft von 62 Morgen Größe an den Landwirt F. Bulgrin aus Rützenhagen, Kreis Schivelbein. Der Kaufpreis betrug 33 000 Mark. Die Uebergabe ist bereits erfolgt.

Oeffnung des Bitter-See-Tiefs bei Rügenwalde

Wie die großen Haffe (Frisches Haff, Kurisches Haff) stehen auch zahlreiche haffartige Seen, die sich hart hinter der ostpommerschen Küste erstrecken, durch ein sogenanntes Tief in Verbindung mit der Ostsee. Ein Tief ist ein natürlicher oder künstlicher Kanal von mehr oder weniger großer Längen- und Breitenausdehnung; es ermöglicht die Vorflut der Seen zur Ostsee und regelt dadurch die Vorflut und den Grundwasserstand der an die Seen angrenzenden meist tief gelegenen, umfangreichen Ländereien. Die ausreichende Offenhaltung der Tiefe ist daher von weitgehendster wirtschaftlicher Bedeutung. Die Arbeiten an den Tiefen stehen in ständigem Kampf mit den Naturgewalten. Die Sturmfluten der Ostsee dringen in die Tiefe ein, greifen ihre Ufer an, die mitgeführten Sandmassen verstopfen die Tiefe und unterbinden damit die Vorflut der Strandseen. Der Druck des ansteigenden Seewasserstandes oder neue Sturmfluten öffnen, vielfach an anderer Stelle, das Tief von neuem; oft verbinden sich die Arbeiten der Natur mit künstlichen Baumaßnahmen.

Auch das den Bitter-See östlich Rügenwalde entwässernde Tief hat im Laufe der Zeit trotz künstlicher Anlagen und sorgfältiger Unterhaltung wiederholt seine Lage verändert. So ist das erst in den Jahren 1926/27 hergestellte sogenannte westliche Tief ein Opfer der Naturgewalten geworden. Unter Aufwendung nicht unerheblicher Kosten entschloß sich der Bitter-See-Entwässerungsverband, das etwa einen Kilometer weiter östlich gelegene, im Laufe der Zeit vollkommen versandete alte Tief wieder zu öffnen und entsprechend auszubauen. Die Arbeiten wurden im Vorjahre mit erheblicher Unterstützung der Staatsbauverwaltung begonnen, sie mußten aber infolge des harten und langen Winters unterbrochen werden und konnten erst im Frühjahr d. J. wieder aufgenommen werden; sie wurden so energisch gefördert, daß bereits am 22. Mai d. J. das neu geschaffene Tief seiner Benutzung übergeben werden konnte. Die Wiedereröffnung des östlichen Bitter-See-Tiefs ist für die Anlieger des Sees von größter wirtschaftlicher Bedeutung.

---

ge. **Körlin (Persante)**, 5. Juni. Wird die Bahnmeisterei Körlin aufgehoben? Es wird befürchtet, daß zum 1. August die hiesige Bahnmeisterei aufgehoben wird. Ihre Geschäfte würden dann von der Bahnmeisterei Kolberg mitverwaltet werden müssen. Im Interesse des hiesigen Kleingewerbes müßte diese Maßnahme bedauert werden.

P. **Kolberg**, 5. Juni. Pommerscher Forsttag. Am Dienstag nahmen im Ostseebad Kolberg die im Rahmen der Tagung des Pommerschen Forstvereins vorgesehenen Veranstaltungen mit einem von der Stadt Kolberg veranstalteten Begrüßungsabend ihren Anfang. Für Mittwoch vormittag sind Vorträge, für den Nachmittag Besuche der Heeresfachschule für Forstwirtschaft und Vorführung waldbaulicher Maschinen vorgesehen. Den Schluß bildet die Besichtigung der Forst Geiglitz.

P. **Ganzkow** (Krs. Kolberg), 5. Juni. Feuer. Aus nicht festgestellten Ursachen brach Dienstag vormittag auf dem Gehöft des Eigentümers Wilhelm Krupp Feuer aus, durch das das strohgedeckte Wohnhaus eingeäschert wurde. Es gelang, Scheune und Stallungen zu retten.

Neubewersdorf (Krs. Schlawe), 5. Juni. Ein mutiger Lebensretter. Bei Brunnenbauarbeiten in Neubewersdorf wurde in einer Tiefe von 7 Metern ein Arbeiter von nachstürzenden Erdmassen verschüttet. Der Klempner Wilczek-Neubewersdorf ließ sich sofort angeseilt in die Tiefe, und es gelang ihm, den Verschütteten zu befreien. Kaum hatten die beiden den Schacht verlassen, so stürzte dieser restlos zusammen.

ms. **Jarchow** (Krs. Kolberg), 5. Juni. Erweiterungsbau des Schulhauses. Die Gemeindevertretung beschloß den Ausbau des Schulhauses. Die Ausbauarbeiten sind mit 8200 RM. veranschlagt.

Pollnow, 5. Juni. Stadtverordnetenbeschlüsse. Die Stadtverordnetenversammlung am Montag lehnte aus Mangel an Mitteln die Regulierung des Bürgersteiges auf der Nordseite des Marktes einstweilen ab. Eine bedeutende Strompreisermäßigung brachte der Beschluß, für Wirtschaftszwecke Zwischenzähler bei den interessierten Haushaltungen zu liefern und den hieraus entnommenen Strom mit 18 Pfg. pro KW. abzugeben, während die bisher als Lichtstrom entnommene Kraft für Plätt-, Koch- und Reinigungszwecke mit 50 Pfg. bezahlt wurde. Die bisherigen Mieten im städtischen Altenheim von 35, 37 und 40 Mark wurden um 16 Mark pro Wohnung erhöht. Die Mietpreise verstehen sich einschließlich Warmwasserheizung. In der Streitsache Redies gegen die Stadt, von welcher Kläger einen erheblichen Betrag verlangte, hat die Stadt in letzter Instanz ein obsiegendes Urteil erlangt.

Regierungsbezirk Stralsund

Stralsund, 5. Juni. Umbenennung. Der an der Strecke Stralsund—Rostock gelegene Bahnhof Königlich Horst hat mit sofortiger Gültigkeit die Bezeichnung „Staatl. Horst" erhalten.

Großfeuer auf Domäne Abbshagen

Ra. **Stralsund**, 5. Juni.

In der Nacht zum Dienstag entstand gegen 11½ Uhr in dem strohgedeckten Fachwerkkuhstall der Domäne, die dem Oberamtmann Radbruch gehört, Feuer. Durch den Sturm verbreitete es sich schnell, und als es bemerkt wurde, stand das ganze Gebäude über und über in Flammen. An ein Retten des Viehes war nicht mehr zu denken und man konnte nur ein Uebergreifen auf andere Gebäude verhindern. Es gelang auch ein bereits brennendes zweites Stallgebäude, das mit Pappe gedeckt war, zu retten. Unter Leitung der Stralsunder Berufsfeuerwehr mit der automobilen Spritze des Landbundes gelang es den Wehren, die aus der Umgegend gekommen waren, nach sechsstündiger Arbeit, das Feuer abzulöschen. Der Schaden ist groß, da 29 Kälber und anderes Vieh, Futtervorräte usw. verbrannt sind. Einem angekörten Bullen gelang es trotz seiner schweren Brandwunden aus dem Gebäude zu entkommen, nachdem er eine Bretterwand eingedrückt hatte. Die Brandursache konnte bisher nicht festgestellt werden.

Barth, 5. Juni. Ihren 90. Geburtstag konnte hier die Witwe Hagenow, Sundischestraße 33, feiern.

Zingst (Ostseebad), 5. Juni. Die Gemeindevertretung setzte die Anschlußgebühren für Licht (je Flamme und Monat) auf 20 Pfg. für die Wintermonate und 25 Pfg. für die Sommermonate fest; für Kraftstrom auf 15,64 RM. zuzüglich 20 v. H. Aufschlag je Monat. In dem Nachbarflecken Straminke wird ein Ferienheim errichtet, das seiner Vollendung entgegensieht.

Nachbargebiete

Friedland (Mecklbg.), 5. Juni. Unter Mordverdacht verhaftet wurden die beiden jungverheirateten Arbeiter Wilhelm und Otto Spaller von Bauersheim bei Friedland. Ihnen wird zur Last gelegt, das etwa ein Monat alte Kind des Wilhelm Spaller vorsätzlich mit Rauch erstickt zu haben, indem sie dem Kinde das Mundstück einer Tabakspfeife in den Mund steckten und ihm Tabakrauch in die Lunge blieben, bis es erstickt war. Am heutigen Mittwoch soll die Leiche ausgegraben und obduziert werden. Die Sache ist dadurch herausgekommen, daß Wilhelm Spaller seine Ehefrau anläßlich eines Streites schwer mißhandelt hat und diese sich von ihrem Ehemanne scheiden lassen will und nun Anzeige erstattet hat. Die beiden Brüder leugnen das Verbrechen hartnäckig und erklären die Sache als ein Racheakt der Ehefrau Spaller.

Bernstein Nm., 5. Juni. Das neue Kinderheim. Am Sonntag fand die feierliche Einweihung des neuen Kinderheims — ein Tagesheim, das vornehmlich für die Kleinkinder arbeitender Mütter bestimmt ist — statt. Bürgermeister Haacke gab in seiner Ansprache der allgemeinen Freude Ausdruck, daß das Werk trotz großer Schwierigkeiten doch zustande gekommen sei und dankte allen, die zum Gelingen beigetragen haben. Rektor Karus hob die Bedeutung der Anstalt für die Schule hervor, und Stadtverordneter Pauly dankte im Namen des Wohlfahrtsamtes. Das neue Heim macht einen sehr freundlichen Eindruck und dürfte sich als eine Wohltat für die Bevölkerung der Stadt erweisen.

Königsberg Nm., 5. Juni. Der Ehrenbürgerbrief der Stadt Königsberg Nm. (eine künstlerische Ehrenurkunde in Lederein-band) wurde durch den gesamten Magistrat, der sich unter Führung von Bürgermeister Dumke nach Hohenlübbichow begeben hatte, dem Reichsinnenminister a. D. Dr. h. c. Walter von Keudell mit einer Ansprache des Bürgermeisters überreicht.

Ihren 92. Geburtstag konnte am 4. Juni eine unserer ältesten Einwohnerinnen, Witwe Karoline Metz, in verhältnismäßig guter geistiger und körperlicher Frische begehen.

Zeichne 7% Reichsanleihe!

Befreit von der Einkommensteuer!
Befreit von der Vermögenssteuer!
Befreit von der Erbschaftssteuer!
Befreit vom Steuerabzug vom Kapitalertrag!

Zeichnungsschluß 8. Juni

Turnen • Sport • Spiel

Handball

PSV. schlägt Preußen 7:4 (4:1).

Das Pokaltreffen zwischen dem Baltenmeister PSV. und Preußen hatte weit über 500 Zuschauer zur Hakenterrasse gelockt. Die Preußenmannschaft läßt sich heute nicht mehr nach Gefallen schlagen, sondern läßt dem Gegner erst nach härtestem Ringen einen knappen Sieg. Die gestrige Begegnung hätte sogar leicht eine Ueberraschung bringen können, wenn die Adler nicht durch einige Lattenschüsse reichliches Pech gehabt hätten, so aber mußten sie sich einem Gegner mit einem 7:4 beugen, gegen den zu verlieren keine Schande ist. Die ausgeglichenere Leistung der Grünen und teilweise starke Deckungsfehler des Gegners ließen den PSV. innerhalb von etwa 20 Minuten durch Jobst, Ehmke, Piper und Brötzmann mit 4:0 in Führung gehen. Die Preußen konnten ihrerseits bis zum Wechsel nur einmal erfolgreich sein. Durch Goertz kamen die Adler bis auf 4:3 heran. Zwei weitere Treffer durch Jobst brachten den PSV. aus der Gefahrenzone des Verlierens, aber bald darauf schoß Böttcher im Alleingang für seine Farben das vierte Tor. Durch eine Fehlentscheidung kamen die PSVer durch Jobst dann zu ihrem letzten Erfolg.

Heute abend PSV. gegen Titania

PSV. 1 und Titania 2 tragen heute (Mittwoch) um 18,45 Uhr auf der Hakenterrasse ihr fälliges Verbandsspiel aus. Der Ausgang des Spieles hängt ganz davon ab, was für eine Mannschaft Titania zusammen bekommt. Es besteht die Möglichkeit, daß Titanias Reserve so stark zusammengestellt werden kann, daß der PSV. — wenn er überhaupt die Punkte bekommen will — schwer wird kämpfen müssen. Bringt aber Titania eine Mannschaft heraus wie gegen die Post, dann überrennt der PSV. heute seinen Gegner.

Ein interessantes Gesellschaftsspiel werden sich dann noch heute VfB. 2 und Preußen 2 um 19 Uhr auf dem VfB.-Platz liefern. In den Punktspielen kommen diese beide Gegner vorläufig nicht zusammen, sie liegen aber in den Abteilungen B und C der ersten Klasse an der Spitze der Tabelle. Preußen führt in der Abteilung B nach vier Spielen mit 28:5 Toren ohne Punktverlust und der VfB. führt gar nach drei Spielen mit 50:0 Toren in der Abteilung C. — Man geht wohl nicht fehl, wenn man in diesen beiden Mannschaften, die heute entscheiden wollen, welche die stärkere ist, die künftigen Anwärter auf die Unterliga vermutet.

Hockey-Abendspiele

Heute treffen sich die zweiten Herrenmannschaften von Schwarzweiß und Preußen um 19 Uhr auf dem Preußenplatz.

Morgen (Donnerstag) trägt der Stettiner Hockey-Club zwei interne Spiele aus, 19.30 Herren-A-Mannschaft gegen B-Mannschaft. Vorher Damen A gegen Damen B. Beide Treffen auf dem Preußenplatz.

Am Sonnabend erwartet der Stettiner Hockeyklub einen auswärtigen Gegner. Es ist der bekannte ATV. Greifswald, welcher mit seiner ersten Mannschaft gegen die gleiche Besetzung vom Hockeyklub antreten wird. Im letzten Spiel unterlagen die Greifswalder knapp, es ist ein spannendes Treffen zu erwarten. Beginn um 19 Uhr auf dem Preußenplatz.

Südostdeutschland — Balten

Dr. Peltzer und Hirschfeld sind dabei.

Nach ähnlichem Muster wie der am Sonntag in Berlin stattfindende Vierverbandskampf geht zu gleicher Zeit in Schneidemühl der leichtathletische Verbandskampf Südostdeutschland gegen Balten vor sich. Hierbei wollen die Schlesier einen sehr schweren Stand haben, denn in der Mannschaft des Baltenverbandes befinden sich so hervorragende Könner wie Dr. Peltzer, Hirschfeld, Molles, Hellpapp, Köpke, Schlokat, der jetzt in Königsberg ansässige Berliner Malitz usw. Die Auswahl des Baltenverbandes ist wie folgt getroffen worden: 100 Meter: Malitz-Königsberg, Eschenbach-Greifswald; 400 Meter: Streckies-Königsberg, Gillmeister-Stolp; 1500 Meter: Dr. Peltzer-Stettin, v. Kositzkowski-Danzig; 5000 Meter: Hellpapp-Stettin, Egger-Schneidemühl; Hochsprung: Köpke-Stettin, Rosenthal-Königsberg; Weitsprung: Köpke, Baaske-Königsberg; Kugelstoßen: Hirschfeld-Allenstein, Kohzer-Königsberg; Diskuswerfen: Hirschfeld, Molles-Königsberg; Speerwerfen: Molles, Schlokat-Insterburg; 4×100 Meter: Malitz, Eschenbach, Gillmeister-Streckies; 4×800 Meter: Dr. Peltzer, Minter, Hellpapp, v. Kositzkowski.

Aenderung der Elfmeter-Regel?

Der International Board als oberste Regelbehörde für den Fußballsport in der ganzen Welt wird am 8. Juni in Paris unter dem Vorsitz von Dr. Baumens-Deutschland zusammentreten. Die Tagesordnung weist folgende wichtige Punkte auf: 1. Ausschluß von Spielern durch den Schiedsrichter, die reglementwidriges Schuhwerk tragen. England schlägt hier vor, daß ein des Platzes verwiesener Spieler wieder eintreten kann, wenn sein neues Schuhwerk als richtig befunden wird. 2. England schlägt vor, daß der Torwächter beim Elfmeterstoß die Torlinie erst verlassen darf, wenn der Ball getreten ist. Bezüglich des Elfmeters kommt Schottland auf seinen alten Vorschlag zurück, die Strafraumgrenze 30 Yards von der Torlinie entfernt parallel zu führen. Alle im Strafraum verübten Verstöße müßten mit einem Strafstoß geahndet werden, wobei der Strafstoß genau von der Stelle aus zu treten wäre, wo der Verstoß stattfand. Bisher existierte bekanntlich eine einheitliche Elfmetermarke.

Stettiner Kampfspiele

Turner und Sportler starten gemeinsam im Herbst

Seit der „Reinlichen Scheidung" haben auch die Stettiner Angehörigen der beiden große Verbände von Turnen und Sport nicht mehr die Möglichkeit zu gemeinsamem Start gehabt. Jetzt hat, nachdem die Verwaltungsstellen in gemeinsamen Fragen schon zusammengearbeitet haben, eine von neutraler Seite gegebene Anregung auch für die Praxis der gemeinsamen Veranstaltung zum Ziele geführt. In der Sitzung des Stettiner Bundes für Leibesübungen erklärten der Vorsitzende des Kreises Stettin im BSV., Georg Pochat, und der Vorsitzende der Stettiner Turnerschaft, Georg Karow, ihre Bereitwilligkeit zur Veranstaltung der ersten Stettiner Kampfspiele. Die Stettiner Turner und Sportler werden also bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in friedlichem Wettstreit sich am gemeinsamen Start einfinden, was jeder Freund des Gedankens der Leibesübungen mit Freuden begrüßen wird.

Unter Führung des Vorsitzenden des Bundes für Leibesübungen, Direktor Dr. Preußner, wurde ein Ausschuß gebildet, der die weitere Vorbereitung dieses bedeutsamen Festes übernehmen wird. Die ersten Stettiner Kampfspiele werden etwa Mitte September d. J. stattfinden; ihr Programm dürfte einen Großstaffellauf, volkstümliche Wettkämpfe sowie Handballspiele der repräsentativen Stettiner Turner- und Sportler-Mannschaften umfassen, so daß die Saison einen würdigen und auch für die Zukunft hoffnungsvoll stimmenden Ausklang findet.

*

Aus Anlaß des Verfassungstages werden die Stettiner Schulen, wie in der gleichen Sitzung des Bundes für Leibesübungen mitgeteilt wurde, am 10. August nachmittags auf dem Lindemann-Sportplatz Vorführungen veranstalten, denen man einen besonders würdigen Rahmen geben will. Stillauf, Volkstänze, gymnastische Freiübungen, Schlagballspiele u. a. m. werden hierzu vorbereitet. Die Vereine werden am 11. August Feiern veranstalten.

Angemeldet haben an bedeutenderen Veranstaltungen zu diesem Tage: die Turner ihre Fahnfeiern (Mehrkämpfe, Volkstänze, Staffeln, Sondervorführungen), die Radfahrer ein Zeitfahren über 100 Klm., die Schwimmer „Quer durch Stettin" und Nationales Schwimmfest, die Sportler ein Handballstädtespiel Berlin : Stettin.

Was man vom Pferdesport wissen muß

Hürden- und Jagdrennen

In einem früheren Aufsatz über Pferderennen und ihre Bedeutung, in dem vornehmlich das Flachrennen behandelt wurde, haben wir gesehen, daß es bei diesem Rennen nur auf die Schnelligkeit der Pferde ankommt. Der Dressurgrad der Pferde sowie ihr vorzeitiger Verbrauch spielten kaum eine Rolle. Es kam lediglich darauf an, die leistungsfähigsten Pferde herauszufinden. Geritten wird ein Flachrennen ausschließlich von Berufsreitern, den Jockeis.

Hürden- und Jagdrennen waren ursprünglich den Herrenreitern vorbehalten, jedoch beteiligen sich heute auch viele Berufsreiter daran. Wie schon der Name sagt, sind beim Hürdenrennen mehrere Hindernisse, und zwar Hürden im Sprung zu nehmen. Es kommt also nicht alleine auf die Schnelligkeit, sondern sehr viel auf ihr Springvermögen und die Geschicklichkeit der Reiter an. Wir haben bei den Stettiner Rennen mehrmals beobachten können, daß Pferde durch fliegende Sprünge außerordentlich aufholten und vor denen durchs Ziel gingen, die ihnen an Schnelligkeit auf der Flachbahn überlegen waren. Beim Jagdrennen sind die Hindernisse nicht nur Hürden, sondern auch Hecken, Wälle, Gräben und Mauern.

Die Ausbildung der Pferde, die in Hürden- und Jagdrennen gehen, ist weiterhin eine sehr viel gründlichere als die der Flachrennpferde. Es kommt dabei vor allen Dingen auf die Hilfen an, die der Reiter dem Pferde vor, während und nach dem Sprung gibt. Ein Pferd, welches so fein abgestimmte Hilfen annehmen soll, muß aber dressurmäßig darauf vorbereitet werden. Es ist die Ausbildungsperiode dieser Pferde also sehr viel größer, und beansprucht ungleich mehr Arbeit und Training. Es sieht nun zwar ein Hürden-Jagdrennen interessanter und schwieriger aus als ein Flachrennen, schwieriger als dieses ist es aber keineswegs. Im Gegenteil. Ein durch Dressurarbeit gut vorbereitetes Pferd hat man viel besser in der Hand, es ist im Gehorsam zuverlässig und gibt nicht nur dem Reiter das Gefühl der Sicherheit, sondern fühlt sich auch selbst sicher. Es ist weich und biegsam und wird nicht so leicht schrammen, d. h. durchgehen, wie ein Flachrennpferd.

Der Kurs beim Hürden- und Jagdrennen ist in der Regel viel länger als der Kurs eines Flachrennens. Die Reiter müssen daher sehr auf die Kräfte ihrer Pferde bedacht sein und dürfen sie nicht gleich nach dem Start auspumpen. Gerade die Ausdauer der Pferde ist fast immer ausschlaggebend. Auch in Stettin sahen wir mehrmals sogenannte Spritzer, die wohl ¼ des Kurses weit vorne lagen, dann aber an Kräften verloren und schließlich abgehängt wurden.

Die Hürden- und Jagdrennen ähneln in mancher Beziehung der Kampagnereiterei, weil in beiden ein bestimmter Dressurgrad verlangt wird. Gewaltige Unterschiede aber bleiben trotzdem bestehen.

Während bei allen Rennen die Leistungsfähigkeit der Pferde, namentlich der inneren Organe, festgestellt werden soll, damit man diese Pferde der Zucht zuführt, bezweckt die Kampagnereiterei durch Gymnastik und Formung der Pferde eine möglichst lange Gebrauchsdauer bei höchsten Anforderungen. Aber warum Formung? Warum läßt man die Pferde nicht so gehen, wie es ihnen von Natur gegeben ist? Kein Pferd wird in der Freiheit den Kopf an der Senkrechten tragen oder die Hinterhand mehr als notwendig ist, unter den Schwerpunkt setzen. Und nur selten (fast nie) sieht man wilde Steppenpferde mit krummen, verbrauchten Beinen! Kein Pferd in der Wildnis geht Seitengänge, treibt systematisch Gymnastik und gelangt doch in den Vollbesitz seiner Kräfte?

Das sind die Grundfragen der ganzen Reiterei; und die Antwort lautet: Weil die Pferde, solange sie nicht künstlich belastet werden, im natürlichen Gleichgewicht gehen. Durch das Gewicht des Reiters wird dem Pferd das natürliche Gleichgewicht genommen. Sobald ein Zweifüßler künstlich belastet wird, muß er eine andere Haltung einnehmen, wenn er nicht die Balance verlieren will. Ein Vierfüßler wie das Pferd braucht und tut es aus eigenem Antriebe nicht. Da muß der Mensch helfen. Der Reiter verlegt durch sein Gewicht den Schwerpunkt mehr auf die Vorhand des Pferdes, belastet diese stark und verbraucht sie schnell. Es muß also sein Bestreben sein, die stärkeren Hinterbeine seines Pferdes unter den Schwerpunkt zu bekommen, damit das „natürliche Gleichgewicht" wieder hergestellt wird. Die Folge davon ist, daß die Vorhand nun nicht mehr vorzeitig verbraucht wird. Notwendig ist zu dieser Umformung des Pferdes systematische Gymnastik und Dressurreiten mit allen seinen Hilfsmitteln. Der anatomische Bau des Pferdes bedingt, daß bei weit unter den Leib geschobener Hinterhand die Stirn des Pferdes senkrecht zur Grundlinie steht. Das ist also keine Zwangshaltung, sondern der naturnotwendige Erfolg bei einem gut durchgearbeiteten Pferde.

Rennen zu Hoppegarten

Nach den sensationellen Geschehnissen des Sonntags gab es diesmal in Hoppegarten nur Nützlichkeitssport. Dem trüben Tage zum Trotz war aber der Besuch noch durchaus zufriedenstellend. Dem Optimist-Rennen für Zweijährige blieben überraschenderweise die Vertreter der großen Ställe sämtlich fern. Mola, eine schöne große, von Traum gezogene Stute des Grafen Arnim, galoppierte vom Fleck weg vor dem Felde und gewann überlegen. Das Ossian-Rennen gewann Botafogo für die bisher nicht gerade vom Glück verfolgten Farben des Gestüts Mydlinghoven. Den Sieger steuerte Rastenberger, der hier den ersten Erfolg nach so vielen Jahren feierte. Als wertvollstes Ereignis wurde das Fels-Rennen für Dreijährige gelaufen. Hier bestätigte Verena ihre starke Verbesserung und gewann knapp gegen den überraschend gut gelaufenen Blanker Hans sowie Grenadier und Holofernes, während der viel gewettete Surya in der Geraden lange feststaß.

Die Ergebnisse:

Graf Ferry-Rennen, 2800 M, 1400 Meter: 1. Frau J. v. Opels Cocktail (Andrle); 2. Fernländer; 3. Faretra. Tot: 32, Pl. 13, 14, 20. Ferner: Dtg (4.), Morgenrot, Gemma, Varasdin, Contessa, Jubilate, Gunst. 2½—1½ Lg.

Optimist-Rennen, 3300 M, 1000 Meter: 1. Graf M. Arnims Mola (Braun); 2. Sachse; 3. Majakis. Tot: 105; Pl. 30, 24, 27. Ferner: Silvio (4.), Simpler, Graf Lesser, Morganat. 3—1 Lg.—Kopf.

Ossian-Rennen, 3900 M, 2000 Meter: 1. Gestüt Mydlinghovens Botafogo (Rastenberger); 2. Birrulin; 3. Casanova; Tot: 54; Pl. 19, 71, 17. Ferner: Ordonno (4.), Silo, Virradat, Segeed, Opar, Tod und Leben, Miltiades, Irrlicht, Transgressor. Kopf—2—1½ Lg.

Fels-Rennen, 6500 M, 1600 Meter: 1. G. u. W. Nettes Verena (Sachmeier); 2. Blanker Hans; 3. Grenadier; Tot: 28; Pl. 15, 33, 18. Ferner: Holofernes (4.), Lärche, Parader, Surya, Simonides. Hals—½—½ Lg.

Lorbeer-Rennen, 2800 M, 1000 Meter: A. Weber-Nonnenhofs Beltana (Bluszeg); 2. Feldberg; 3. Puppenspieler; Tot: 256; Pl. 41, 17, 20. Ferner: Bodo (4.), Ostsee, Opdat, Sangeskönigin. ½—2½—1½ Lg.

Grave and Gay-Rennen, 5200 M, 1600 Meter: 1. A. u. G. v. Wetzdergs Fides (O. Schmidt); 2. Dido; 3. Gefolet; Tot: 88; Pl. 12, 14, 14. Ferner: Madonna d'Arezzo (4.), Dominica, Rückkunft, Condja, Rohrpost, Malesta. ¾—½—3½ Lg.

Omen-Rennen, 3300 M, 1800 Meter: 1. M. Sklareks Funker (Gugentin); 2. Radames; 3. Sankt Hubertus; Tot: 148; Pl. 45, 26, 47. Ferner: Neuer Ulster (4.), Kanzler, Mongole, Leuchtturm, Galan, Samum, Edu, Hulda, Insel, Electrola, Dalie. Hals—½ Lg.—Kopf.

Sawall und Möller treffen nicht nur am 7. Juni in Braunschweig, sondern auch im „Goldenen Rad" von Chemnitz am 9. Juni zusammen. An dem Stundenrennen und einem vorangehenden 25-Klm.-Rennen nehmen ferner Marounier, Leddy und Schindler teil.

Das Amtsgericht Erfurt gibt bekannt, daß das gesamte Gelände der Radrennbahn Erfurt am 26. Juli zwangsweise versteigert wird. Das Schicksal der alten Radsportstätte scheint besiegelt zu sein, wenn nicht noch in letzter Stunde sich ein neuer Pächter findet.

Peter Hana, Oesterreichs Meister im Weltergewichtsboxen, hat den Europameister dieser Klasse, den Belgier Genon auf dem vorgeschriebenen Wege über die IBU. zum Kampf um den Titel herausgefordert.

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet: aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Schon lange hatte ich vor, Ihnen für Ihr ausgezeichnetes Präparat zu danken, aber ich wollte auch die Gewißheit haben, ob Gichtosint auch wirklich für die Dauer wirkt. Nun kann ich lobend anerkennen, daß es ein wirklich gutes Mittel ist. — Mein Mann litt nämlich seit langen Jahren an heftigen Schmerzen an Händen und Füßen. Bei jeder leichten Erkältung klagte er über fürchterliche Schmerzen. Wir haben so manches Mittel versucht, aber es half alles nur vorübergehend. Sobald er sich erkältet hatte, stellten sich auch die Schmerzen wieder ein. Diesen Winter fühlt er sich ganz frisch, spürt überhaupt keine Schmerzen mehr. Ihr Gichtosint hat also tatsächlich Wunder gewirkt. Wir haben bei unseren Bekannten und Freunden Ihr Gichtosint aufs Wärmste empfohlen. Nochmals vielen Dank.

Hochachtungsvoll F. D. in E.

Ich kann Ihnen mitteilen, daß ich nach Gebrauch Ihrer Gichtosint-Kur voll und ganz von meinem 7jährigen rheumatischen Leiden wieder hergestellt bin und kann meiner Arbeit wieder nachgehen wie ein 20jähriger. Werde es hier jedem leidenden Menschen empfehlen.

Hochachtungsvoll A. G. in N.

Solche Briefe besitze ich Tausende, und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtosint.

Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

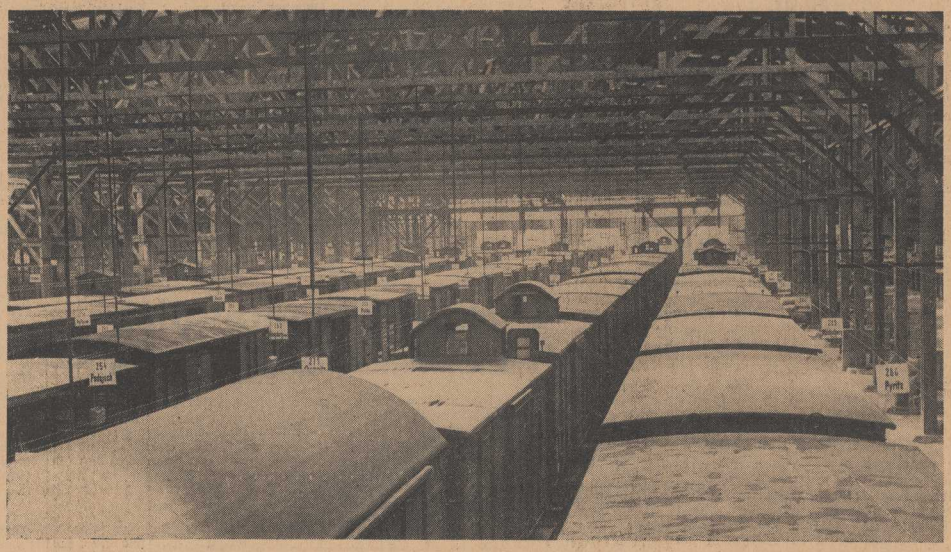
Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an Generaldepot der Viktoria-Apotheke, Berlin A 55, Friedrichstraße 19: es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Der modernste Güterbahnhof: Stettin

A. H. Allen denen, die abgewandten Gesichtes an unserem Hauptpersonenbahnhof vorbei wandern, sei das zum Troste gesagt: Eine eisenbahntechnische Sehenswürdigkeit haben wir doch in Stettin — die große Umladehalle auf dem Hauptgüterbahnhof, die so modern ist, daß sie den Betrieb des Hauptgüterbahnhofs zum modernsten Deutschlands macht. Einwände, daß aus der modernste Personenbahnhof bedeutend lieber wäre, sind hier nicht am Platze, denn schließlich spielt ja der Güterverkehr im Eisenbahnbetriebe, besonders in einer Handelsstadt, eine gleich große, wenn nicht größere Rolle, wie die Personenbeförderung.

Der Grund zum Bau der Riesenhalle — sie ist 225 Meter lang und 70 Meter breit — die im Oktober 1927 in Betrieb genommen wurde, war natürlich rein wirtschaftlicher Art. Stettin ist der Mittelpunkt des Verkehrs im hiesigen Reichsbahndirektionsbezirk und besonders im Stückgutverkehr läuft ein sehr großer Teil hier zusammen, geht von hier aus oder durchläuft Stettin. Während also verkehrspolitisch in Stettin eine Konzentration stattfindet, war diese früher verkehrstechnisch nicht möglich. Unter sehr schlechten betrieblichen Verhältnissen wurden die Güter bereits auf kleineren Stationen in der Nähe Stettins vorbehandelt, dann erst nach Stettin zur nochmaligen Behandlung und schließlichen endgültigen Umladung nach weiteren Strecken geleitet. Eine solche Betriebsführung war natürlich erstmal äußerst zeitraubend und dann auch kostspielig.

Um diesen ganzen, auf mehrere Stationen verteilten Umladebetrieb auf eine einzige Stelle zu konzentrieren, wurde die große Umladehalle gebaut, von der aus sämtliches in Stettin aufgeliefertes und Stettin durchlaufendes Stückgut unmittelbar in die Waggons zur Bestimmungsstation oder nächsten größeren Umladestation befördert wird. Diese Konzentration hat für die Geschäftswelt den großen Vorteil, daß alle bis abends 7 Uhr einlaufenden Stückgutwagen noch am selben Tage nach der Umladung weiter befördert werden können, während früher alle Wagen, die nach 1 Uhr mittags einliefen, einen Tag Zeitverlust hatten. Die Wagen verlassen bereits in der Nacht wieder den Güterbahnhof, so daß z. B. Güter, die erst nachmittags in Stettin aufgeliefert werden, bereits am nächsten Morgen in Berlin oder auf anderen Bahnhöfen in ungefähr gleicher Entfernung wieder ausgeliefert werden können. Dieselbe Beschleunigung erhält auch natürlich das durchlaufende Gut.



Blick in die riesige Umladehalle.

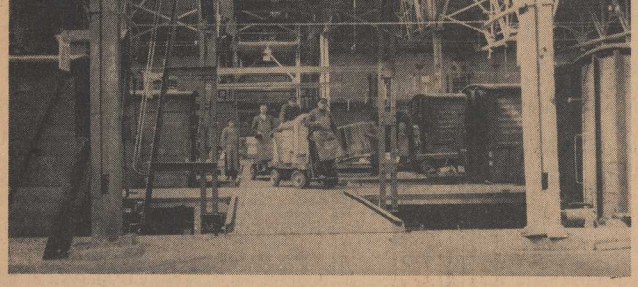
Von dem ungeheuren Betriebe in dieser Halle können vielleicht unsere Bilder eine kleine Vorstellung geben. Auf sechs Innengleisen können zu gleicher Zeit 92 Güterwagen stehen, auf zwei Außengleisen noch weitere 50, sodaß zusammen 142 Güterwagen mit einem Male beladen werden können.

Bei größter Beanspruchung können hier an einem Tage bis zu 1000 Wagen behandelt werden!

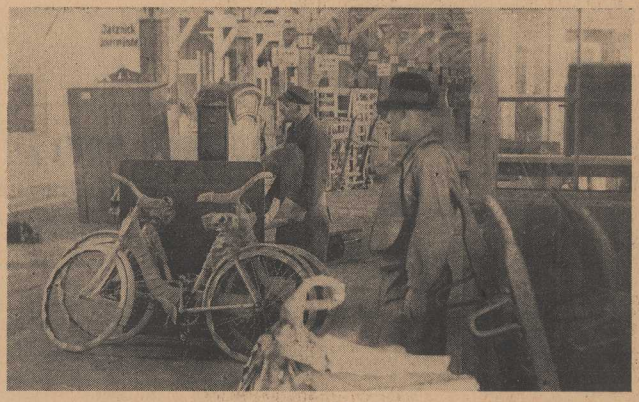
Für den Laien sieht der Betrieb äußerst kompliziert aus, ist aber durch ein praktisches Verfahren für die dort tätigen Beamten und Arbeiter sehr einfach gestaltet worden: Jedes Aufstellgleis nimmt die Wagen für eine größere zusammenhängende Strecke auf, und zwar stehen die Wagen, deren Bestimmungsort Stettin am nächsten gelegen ist, hinten in der Halle am Ende des rückwärts in die Halle gedrückten Zuges. Vor sämtlichen Wagen hängt ein Schild mit der Stationsbezeichnung des Wagens und einer Nummer, beide Bezeichnungen bleiben immer unverändert und immer an derselben Stelle, sodaß bei einem neu einlaufendn Zug auch der Standort der Wagen immer dergleiche bleibt. An den Kopfenden der Gleise sind sämtliche Bezeichnungen einer Wagenreihe auf einer Tafel zusammengefaßt, sodaß der Güterbodenarbeiter, der Gut in einen Wagen zu befördern hat, sich am Kopfe des Ladeteiges orientieren kann, wo der von ihm gesuchte Wagen steht. Der Annahmebeamte an der Ladeluke hat ein gleiches Verzeichnis zur Hand und schreibt auf den Frachtbrief nur die Stationsnummer. Der Arbeiter findet dann an Hand der Kopftafeln den Standort des Wagens, der zu dieser Nummer gehört.

Auch in technischer Beziehung ist die Halle ganz modern eingerichtet.

Das Gut wird zum größten Teil mit Elektrokarren befördert, fünfzehn dieser Karren mit 30 Anhängern fahren stets im 20-Km.-Tempo klingelnd und hupend durch die Halle und die Kurven nehmen die Lenker in unvermindertem Tempo und mit einer solchen Geschicklichkeit, daß man bald glauben könnte, trainierte Rennfahrer vor sich zu haben. Noch eine weitere Einrichtung ist bemerkenswert: Es kommt natürlich oft vor, daß ein Arbeiter mit seinem Karren von einer Seite der Halle auf die entgegengesetzte zu dem gesuchten Wagen muß. Da die Halle aber in ihrer ganzen Länge von tief liegenden Gleisen durchschnitten ist, müßte der Karren um die ganzen Gleise über den Kopfsteig herumfahren, also einen Weg von rund 400 Metern machen. Um diesen Weg zu sparen, werden die eingefahrenen Züge an einer bestimmten Stelle getrennt und dann quer über die Gleise eine Brücke gelegt, die die einzelnen Ladeteige wieder miteinander verbindet, sodaß ein zweiter Kopfsteig quer durch die ganze Halle entsteht. Diese Brücken können, wenn der Zug ein- oder ausfahren will, durch eine besondere Vorrichtung elektrisch in die Höhe gezogen werden. Eine Schaltafel mit Leuchtzeichen zeigt immer den Stand der Brücken, ob oben oder unten, an. Das Wiegen des aufgelieferten Gutes geschieht durch Schnellwaagen, die keine Gewichte benötigen, sondern sofort auf einer Skala das Gewicht anzeigen.



Die aufziehbaren Querbrücken.



Eine Schnellwaage.

In dem Mittelbau der Halle sind helle, große Diensträume, Waschräume mit Warmwasserversorgung, Brausebäder und andere Wohlfahrtseinrichtungen untergebracht.

Also mit allen Mitteln eine erhebliche Beschleunigung

durch die die Verkehrtreibenden bei der Auflieferung und Abfertigung erheblich an Zeit und Geld sparen. Die großartigen baulichen Anlagen mit ihren neuzeitlichen Einrichtungen haben aber auch der Deutschen Reichsbahn große betriebswirtschaftliche Vorteile gebracht.

Vor dem Bau der Umladehalle mußten stets Hilfsladestellen während der verkehrsstarken Monate eingerichtet werden, z. B. Bahnhof Stettin-Pommerensdorf, da die alte Anlage in Stettin Hbf. höchstens Güter im Gesamtgewicht von 1100 Tonnen leisten konnte. Schon im Oktober 1927, dem ersten Betriebsmonat der neuen Umladehalle, konnten 1539 Tonnen — Spitzenleistung über 1700 Tonnen — ohne den Hilfsbetrieb in Pommerensdorf geleistet werden.

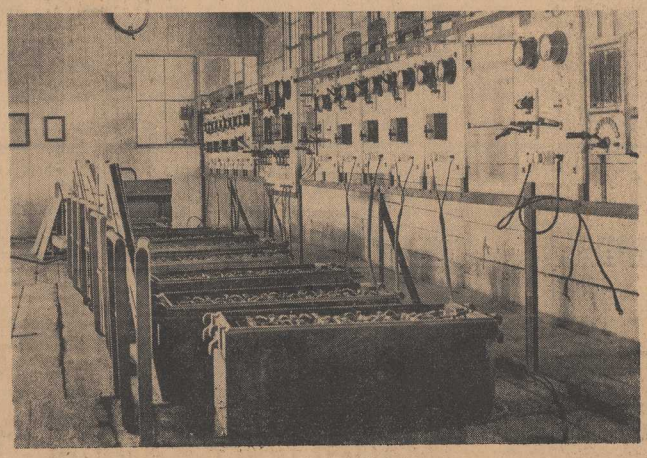
Schließlich muß noch ein Erfolg berücksichtigt werden, der nicht ohne weiteres in Geld umgerechnet werden kann. Durch die Vereinfachung der betriebsdienstlichen Handlungen wird auch der Wagenumlauf beschleunigt. Bei dem einzelnen Wagen macht dies nur wenige Stunden aus. Bedenkt man aber, daß

alle Tage durchschnittlich 255 Stückgutwagen

bei der Güterabfertigung Stettin Hbf. behandelt werden, so ersieht man, daß jetzt viele tausende Wagenstunden gegen früher gespart werden. Alle hierdurch freiwerdenden Wagen werden für andere Zwecke, also z. B. den Ladungsverkehr gewonnen. Wie wichtig nicht nur für die Eisenbahnen, sondern in erster Linie für die gesamte Volkswirtschaft ein schneller Wagenumlauf ist, haben wir ja alle gerade in diesem letzten harten Winter erfahren.

Wir haben gesehen, daß die neue Halle schon 1700 Tonnen geleistet hat, ohne Inanspruchnahme von Hilfsstellen. Dabei war die Leistungsfähigkeit der Anlage längst nicht erschöpft. An der alten Anlage hätten kaum 1100 Tonnen geleistet werden können.

Wir können also hier auf dem Hauptgüterbahnhof in Stettin einer weiteren Verkehrszunahme mit Ruhe entgegensehen. Je stärker die Anlage in Anspruch genommen wird, um so stärker wirkt sich die Verbilligung der Arbeitsvorgänge aus



Die Ladestation für die Elektrokarren.

Neues aus Stettin

Staatsbürgerliche Freiheit

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Der Regierungspräsident in Stettin ersuchte vor einiger Zeit in einer Verfügung die Landräte seines Bezirks, durch persönliche Verhandlungen mit den Saalbesitzern zu versuchen, dem Reichsbanner Versammlungsräume zu beschaffen. Ein deutschnationaler Landtagsabgeordneter führte hierüber Beschwerde und bat das Staatsministerium in einer Kleinen Anfrage, dem Regierungspräsidenten in Stettin den weiteren „Mißbrauch der Polizei" zu verbieten.

Wie wir aus der Antwort des Preußischen Ministers des Innern entnehmen, hatten in einzelnen Ortschaften des Regierungsbezirks Stettin Saalbesitzer die Vermietung ihrer Räume an das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zur Veranstaltung von Versammlungen mit der Begründung der Furcht vor einem Boykott durch politisch rechtseingestellte Organisationen, abgelehnt. Daraufhin hat der Regierungspräsident in Stettin die ihm unterstellten Landräte ersucht, in derartigen Fällen durch persönliche Verhandlungen mit den betreffenden Saalbesitzern diesem Mißstand zu steuern.

Das Vorgehen des Regierungspräsidenten rechtfertigt sich hiernach unter dem Gesichtspunkte der Gewährleistung der verfassungsmäßigen Freiheiten für alle Staatsbürger und findet volle Billigung des Ministers. Von einem polizeilichen Eingreifen oder gar einer unterschiedlichen Behandlung kann gar keine Rede sein.

Schwere Einbrüche

In der Nacht zum 2. d. M. wurden aus einem Lokal auf der Lastadie durch Einbruch folgende Sachen gestohlen: 2 Korbflaschen mit ca. 10 Litern Richtenberger, 18 Flaschen mit verschiedenen Likören, 9 Büchsen Oelsardinen, 5 Büchsen Würstchen, 6 Büchsen Schweinekopf, 6 Pfund verschiedene Wurst, 500 Stück Zigarren verschiedener Marken, 500 Zigaretten der Marken Overstolz, Ulmenried, Juno, Greiling, Caid und Salem, verschiedene Schokolade, ein Tischtuch, ein Handtuch ungez., 1 Umschlagetuch, 2 Messer und 2 Augengläser, davon eines mit Goldeinfassung. Ferner Ausweispapiere auf die Namen Elfriede Dräger und Katharina Kolbe.

In der Nacht zum 4. Juni ist in einer Gastwirtschaft in der Hohenzollernstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Gestohlen wurden: ca. 13 000 Zigaretten der Marken Salem, Overstolz, Ulmenried, Ballett, Kurmark, Servus, Ova, Caid, Oberst, Juno, Saba, Privat, Eckstein Gold, Schwarz-Weiß, Milde Malka, Atikah, Burnus Diplomat, Estrala 1a, Bismarck und Pelma. 50 Dosen Oelsardinen, 5 Dosen Schweinekopf, 10 Dosen Eisbein, ca. 350 Tafeln und Riegel Schokolade der Marken Kant Nuß, Burtbraun Mokka, Vollmilch, Sarotti Bitter und Trumpfstreifen, Spirituosen der Marken: ca. 35 Flaschen Jamaica Rum, Mampe Halb und Halb, Ingwer Magenwein, Boonekamp, Doornkat, Buntebort, Mampe Kirsch und Kognak, sowie eine Tischdecke, grün und rot kariert, 2 Reklameherrentaschenuhren aus Nickel und ein Photoapparat mit Stativ und ein Trauring M. 1918. Von den Tätern ist ein Sack mit nachstehender Bezeichnung zurückgelassen worden: 100 L. B. S., H. E. T., R. J. C. E., Uncoatel, Made, Froin 12 oz Burlap, F, 534. Vor Ankauf wird gewarnt. Angaben auf Zimmer 28/29 der Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums erbeten.

Vom Wochenmarkt

Die Preise waren etwa folgende: **Butter, Eier:** Landbutter von 1,60 an, vereinzelt billiger, Molkereibutter von 1,85 an, Eier Stück von 0,10 RM. an. — **Geflügel:** Hühner 1,20 bis 1,50 RM. — Die Preise für Fleisch waren im wesentlichen unverändert. — **Obst, Gemüse, Südfrüchte:** Aepfel 0,40 bis 0,50, Zitronen 3 Stück 0,25, Tomaten 1,00, Stachelbeeren 0,40 bis 0,50, Salat Kopf von 0,10 an, Rhabarber Bund 0,20 bis 0,25, starker 3 Pfund 0,25, Spinat 0,20 bis 0,25, Gurken Stück 0,40 bis 0,60, Zwiebeln 2 Pfund 0,35, alte Mohrrüben 0,20, junge Mohrrüben Bund 0,20, Karotten Bund 0,40, Blumenkohl Kopf von 0,60 an, Radieschen Bund 0,05, grüne Bohnen 0,50 bis 0,55 RM. — **Spargel:** Stangenspargel 0,90 bis 1,00, Suppenspargel 0,40 bis 0,50 RM. — **Fische:** Zander 1,20 bis 1,30, Dorsch 0,30, Kabeljau 0,40, Aale 1,10 bis 1,50, starke 1,80 bis 2,00, Karauschen 0,80, Flunderen 0,30 bis 0,35, Schollen 0,40, Krebse Stück von 0,10 an, Steinbutten 1,00, Hechte, kleine, lebend 1,20, große billiger, Makrelen 0,40 RM.

Ueberfüllte Postbriefkasten

Immer wieder macht das Postamt 1 (Grüne Schanze 20) die Beobachtung, daß die in den Geschäftsvierteln aufgestellten Briefkasten, besonders häufig in den Abendstunden von 18 bis 20 Uhr, überfüllt sind. Dieser Uebelstand hat mehrfach zu lebhaften Klagen der Postbenutzer geführt. Obgleich die im Bezirk des Postamts vorhandenen 133 Briefkasten nachmittags fast stündlich geleert werden und neuerdings mehrere besonders große, sogenannte Säulenbriefkasten, aufgestellt worden sind, werden auch diese von den Angestellten der größeren Geschäfte mit Massenauflieferungen von Briefen und Drucksachen vollgestopft.

Die Deutsche Reichspost wendet sich daher an die Stettiner Geschäftswelt mit der Bitte, ihre Angestellten anzuweisen, umfangreichere Sendungen und Massenauflieferungen nicht in die Briefkasten zu legen, sondern bei einer der nächstgelegenen Postanstalten am Schalter oder nach Schalterschluß durch die Hauseingänge direkt im Briefabfertigungsraum (möglichst gebündelt) abzugeben. Hiermit ist gleichzeitig der Vorteil verbunden, daß nochmaliges Aufstellen vermieden und eine schnellere Bearbeitung ermöglicht wird.

Der neue Pastor an St. Jacobi

Der Magistrat als Patron der Jacobi-Gemeinde hat in seiner letzten Sitzung einstimmig Pastor Fränckel aus Brandenburg a. H. zum Nachfolger von Pastor D. Lülmann gewählt. Den Bestimmungen des Allgemeinen Landrechtes gemäß ist nun noch die Gemeinde mit ihrer Erklärung über den Gewählten „zu vernehmen", nachdem sie bereits durch die von ihm gehaltene Probepredigt Gelegenheit gehabt hat, ihn kennenzulernen.

□ **Die täglichen Unfälle.** Gestern wurde an der Ecke Augustastraße und St. Peter u. Paul ein Mann von einem Radfahrer angefahren und zu Boden gerissen. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuld trifft den Radfahrer, weil er in schneller und rücksichtsloser Fahrt die Straßenkreuzung passierte. — An der Ecke Pölitzer Straße und Birkenallee stießen ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Am Parnitzplatz stießen ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Personen wurden auch hier nicht verletzt. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Der Begriff des „gemeinnützigen" Vereins

In letzter Zeit sind dem preußischen Wohlfahrtsminister wiederholt Eingaben von Vereinen und Anstalten auf Anerkennung als „gemeinnützig" vorgelegt worden. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, macht der Minister die nachgeordneten Behörden darauf aufmerksam, daß es nach geltendem Recht eine allgemein wirkende Anerkennung der Gemeinnützigkeit eines Vereins oder einer Anstalt nicht gibt. Die Voraussetzungen einer Steuerbefreiung sind für jede Steuer- und Abgabenart besonders geregelt. Der Minister ersucht daher, in jedem Falle zu prüfen, ob dem Antragsteller daran liegt, von Stempel- und Verwaltungsgebühren oder von Gerichtsgebühren befreit zu werden. In diesen Fällen kann nur ein Antrag an den preußischen Finanzminister oder den Justizminister in Frage kommen. Um Befreiungen oder Vergünstigungen hinsichtlich anderer Steuern (wie Reichserbschafts-, Grunderwerbs-, Umsatz- Vergnügungssteuer usw.) zu erlangen, haben Vereine und Anstalten sich nicht an den Wohlfahrtsminister, sondern an die in den entsprechenden Gesetzen und sonstigen Bestimmungen vorgesehenen Behörden zu wenden.

= **Sängergau Stettin.** Mit dem heutigen Konzert (siehe die Anzeige) eröffnet der Sängergau Stettin sein erstes Gesangsfest. Das Programm bietet außer reiner Orchestermusik Männerchöre ohne Begleitung, Knabenchöre und Männerchöre vereint mit Orchester und Knabenchor. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Morgen etwas wärmer

Allmählich abflauende nordwestliche bis nördliche Winde, abnehmende Bewölkung und nachlassende Niederschläge, kühl. Später nach südlichen Richtungen zurückdrehende Winde. Wieder zunehmende Bewölkung und etwas wärmer.

*

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Mittwoch 4,4 Grad, morgens 8 Uhr 8,7 Grad, mittags 12 Uhr 15 Grad.

Reisewetterdienst der Wetterwarte Stettin

Saßnitz 12 Grad, NW 4, heiter.
Kolberg 9 Grad, W 4, bedeckt.
Swinemünde 8 Grad, W 3, bedeckt.
Westerland 8 Grad, NW 4, bedeckt.
Borkum 9 Grad, NW 3, bedeckt.
Helgoland 8 Grad, NW 4, bedeckt.
Bad Nauheim 11 Grad, N 2, bedeckt.
Bad Sachsa 8 Grad, W 3, wolkenlos.
Garm.-Partenkirchen 8 Grad, Wind, Regen.
Tegernsee 8 Grad, NW 4, Regen.
Baden-Baden 10 Grad, SW 4, bedeckt.

Arbeitsgerichtsbarkeit in Gegenwart und Zukunft

Im „Europahof" in Stettin fand eine Arbeitsrichtertagung der Arbeitsrichter im G. D. A. statt. Nach der Begrüßung durch den Gaugeschäftsführer Diekmann-Stettin nahm Herr Dittmar-Berlin zu seinen Ausführungen über „Die Arbeitsgerichtsbarkeit in Gegenwart und Zukunft" das Wort. Diese Tagung habe den Zweck, die Beisitzer bei den Arbeitsgerichten zu schulen, ihren Gesichtskreis zu erweitern und an der Schaffung eines neuen Arbeitsrechtes mitzuwirken. Es wird angestrebt, in gegenseitigem Austausch von Erfahrungen und Gedanken die Arbeitsrichter für ihr wichtiges Amt als Arbeitsrichter zu festigen. Herr Dittmar ging im einzelnen auf die Rechte und Pflichten des Arbeitsrichteramtes ein und streifte den Streit um die Prozeßvertretung der Rechtsanwälte in erster Instanz vor dem Arbeitsgericht. Er berührte ferner die Frage des Tarifvertrages sowie Tarifsähigkeit der Werkvereine.

Herr Seidel-Berlin sprach über „Die Besonderheiten des Arbeitsgerichtsprozesses". In seinem Referat ging er auf die Einzelheiten des Verfahrens vor den Arbeitsgerichten ein. Auch er hob die Notwendigkeit der Vertiefung des gesetzlichen Wissens der Arbeitsrichter hervor. Nach diesen beiden Vorträgen fand eine eingehende Aussprache statt.

Zum Schluß hielt Herr Horbat-Berlin ein Referat über „Entwicklungstendenzen des kollektiven Arbeitsrechtes". Er ging auf die geschichtliche Entwicklung des kollektiven Arbeitsrechtes ein und streifte die Probleme des Schlichtungswesens der Friedenspflicht sowie der Arbeitszeitverordnung.

Auch eine „Mutter"

Die 24 Jahre alte Ehefrau Frida Emma Tegge, geb. Giese, aus Stettin, hatte nach ihrer Verheiratung im Herbst v. J. ihr vorehelisches Kind, dessen Pflegemutter verstorben war, zu sich genommen. Der noch nicht drei Jahre alte Junge mußte von der Mutter eine grausame Behandlung übelster Art erdulden. Als Verwandte und Nachbarn schließlich Anzeige erstatteten, war das arme Kind am ganzen Körper mit blauen Striemen bedeckt; es zeigte auch Verletzungen am Kopfe, ein geschwollenes Gesicht und angelaufene Arme, es war derartig zugerichtet, daß es erst mehrere Monate in einem Kinderheim behandelt werden mußte. Die „Mutter" wurde vom Stettiner Schöffengericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Das Kind hat man vernünftigerweise wieder in gute Pflege gegeben.

Die Deutsche Volkspartei Stettins

veranstaltete am Montag, den 3. Juni, im Konzerthaus ihre diesjährige Hauptversammlung. Der Vorsitzende, Direktor Saemann, eröffnete die stark besuchte Versammlung und verlas den vom Vorstand genehmigten Entwurf einer neuen Satzung des Ortsvereins, der in der vorgeschlagenen Form einstimmig angenommen wurde. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Mittelmann hielt darauf einen fesselnden Vortrag über das Ergebnis der Pariser Verhandlungen, das trotz seiner schweren Belastung gegenüber dem Dawes-Abkommen weit eher tragbar sei. Das Gebot der Stunde sei jetzt, am Verbrauch ausländischer Luxusgüter zu sparen und die eigene, besonders die landwirtschaftliche Produktion zu erhöhen. Jetzt setzt die Deutsche Volkspartei ihre ganze Kraft an die Reform des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, wie sie auch eine Erhöhung der Steuern, die zum Ruin der Wirtschaft würden, verhindert habe. Schritt für Schritt werde sie den eingeschlagenen Weg bis zum Ziele verfolgen. Den glänzenden Ausführungen wurde lebhafter Beifall zuteil. Anschließend wurde die Vorstandswahl vorgenommen und einstimmig zu Vorsitzenden des Ortsvereins die Herren Direktor Saemann, Rektor Riemer und Rechtsanwalt Kloer gewählt. Generalsekretär Dr. Bauer erstattete darauf den Geschäftsbericht des verflossenen Geschäftsjahres und Herr Rentwich den Kassenbericht. Da die Kasse von den Rechnungsprüfern in Ordnung befunden war, wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Nach einer lebhaften Aussprache über organisatorische, politische und sozialpolitische Fragen schloß Direktor Saemann in später Stunde die Versammlung.

Schulunterricht und Landwirtschaft

Aufklärung in den Schulen über die Bedeutung der Landwirtschaft

Die Unterrichtsbehörden des Freistaates Sachsen haben an alle Schulen eine Verordnung erlassen dahingehend, daß im Unterricht bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf die Bedeutung der Landwirtschaft und die Notwendigkeit ihrer Förderung hingewiesen wird. Zur Begründung dieses Erlasses wird ausgeführt, daß die deutsche Landwirtschaft vom Standpunkte der Volksernährung, der Volksgesundheit und der Volkstumserhaltung die unentbehrliche Grundlage unseres Staatslebens ist, und daß sie eine ihren zahlenmäßigen Anteil übersteigende Bedeutung hat und deswegen einer besonderen Förderung von Staats wegen bedarf. Eine solche Maßnahme ist vom Standpunkt der Landwirtschaft sehr zu begrüßen, und es wäre zu wünschen, wenn die Unterrichtsverwaltungen der übrigen Länder sich dem Vorgehen Sachsens anschließen möchten.

Die Bekanntmachung, die für die sächsischen Schulen erlassen worden ist, hat folgenden Wortlaut:

„Die Lage der deutschen Landwirtschaft hat in den letzten Jahren eine ständige Verschlechterung erfahren. Die Gründe hierfür sind nicht nur privatwirtschaftlicher Art, sondern auch zum Teil in den zurzeit in Deutschland bestehenden volkswirtschaftlichen Verhältnissen gegeben, die nicht unwesentlich durch die innere Einstellung der gesamten Bevölkerung zur Landwirtschaft bedingt werden. Die letztere ist für das Gedeihen der Landwirtschaft von maßgeblicher Bedeutung geworden, seitdem die allgemeinen wirtschaftlichen Grundlagen der Landwirtschaft weitgehend durch gesetzliche Maßnahmen, wie z. B. durch die Zölle und Steuern, bestimmt werden. Da in den parlamentarisch regierten Staaten die Mehrheit des Volkes über die Gesetzgebung eines Landes entscheidet, so ist in Deutschland das Wohl und Wehe der Landwirtschaft in erheblichem Umfang von der Auffassung abhängig, die die nicht landwirtschaft treibende Bevölkerung von dem Wert der Landwirtschaft für das Volksganze hegt. In neuerer Zeit kann die Beobachtung gemacht werden, daß die große Masse des deutschen Volkes immer mehr geneigt ist, die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft vornehmlich nach der Zahl der in ihr berufstätigen Bevölkerung zu bemessen. Da die letztere aber infolge des schnelleren Steigens der nicht Landwirtschaft treibenden Bevölkerung verhältnismäßig immer mehr abnimmt, so ist zu besorgen, daß die Landwirtschaft im Deutschen Reiche künftig nicht mehr die ihr zukommende Berücksichtigung und Förderung erfährt.

In diesem Umstande muß aber eine große Gefahr für die Zukunft unseres Volkes erblickt werden; denn bisher hat sich ein an die Grenzen seines Landes gebundenes Volk immer nur so lange anderen Staaten gegenüber erfolgreich behaupten können, als ihm in einer blühenden Landwirtschaft eine nie versiegende Quelle für die Erneuerung der sich in den Städten schneller verbrauchenden Volksgesundheit zur Verfügung gestanden hat. Die Notwendigkeit, besondere Maßnahmen zur Erhaltung der heimischen Landwirtschaft zu ergreifen, ist in neuerer Zeit zwar in zunehmendem Maße immer mehr erkannt worden, wie auch die von der Reichs- und der Landesregierung gegenwärtig zur Durchführung gelangenden Hilfsmaßnahmen beweisen. Aber es darf hierbei nicht verkannt werden, daß die vorgeschlagenen Hilfsmittel überwiegend wirtschaftlicher Natur sind und daher solange keinen Erfolg haben können, als nicht die Gesamtheit des deutschen Volkes von der Notwendigkeit überzeugt ist, daß die deutsche Landwirtschaft vom Standpunkt der Volksernährung, der Volksgesundheit und der Volkstumserhaltung die unentbehrliche Grundlage unseres Staatslebens ist, und daß sie eine ihren zahlenmäßigen Anteil übersteigende Bedeutung hat und deswegen einer besonderen Förderung von Staats wegen bedarf.

Eine solche Auffassung wird aber nur dann Allgemeingut der breitesten Volksschichten werden, wenn die Aufklärung bereits bei der Jugend beginnt und planmäßig durch alle Schulen erfolgt. Bereits der Jugend muß ständig eingeprägt werden, daß ein Volk, das, wie das deutsche, an seine Grenzen gebunden ist, mit dem Dahinschwinden der Landwirtschaft die Wurzel seiner Kraft verliert und in absehbarer Zeit seine Selbständigkeit einbüßen muß.

Das Ministerium weist daher darauf hin, daß in allen Schulen, Volks-, Berufs- und höheren Schulen, auf die Bedeutung der Landwirtschaft und die Frage ihrer Förderung eingegangen werden muß. Es eignen sich für diesen Zweck die Fächer für Lebenskunde, Heimatkunde, Erdkunde, Geschichte, Staatsbürgerkunde, Naturkunde und Berufskunde. Außerdem ist, soweit es noch nicht geschieht, die Einrichtung von Schulgärten zu empfehlen. Das Wirtschaftsministerium sowie die Landwirtschaftskammer haben sich bereit erklärt, allen Schulen, die dem Ministerium für Volksbildung unterstehen, bei der Durchführung der hierfür zu treffenden Maßnahmen behilflich zu sein, insbesondere die gelegentliche Besichtigung landwirtschaftlicher Betriebe, die zweckmäßigerweise gelegentlich der Lehr- und Schulausflüge von allen Schulen vorzunehmen sind, ermöglichen und fördern zu helfen."

Es ist im Interesse der Landwirtschaft und des ganzen deutschen Volkes zu hoffen, daß das mit dieser Verordnung verfolgte Ziel voll erreicht wird. Aufgabe der landwirtschaftlichen Zentralstellen wird es sein, den Unterrichtsbehörden und den einzelnen Schulen durch Ueberlassung von für den Unterricht geeignetem Material sowie bei der Auswahl von für die Besichtigung durch Schulen geeigneten landwirtschaftlichen Betrieben behilflich zu sein.

Fordern Sie ausdrücklich
MAGGI's Fleischbrühwürfel
MAGGI's Fleischbrühe 4 Pfg.
Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung

Handel — Schiffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost — Ostsee-Zeitung / 5. Juni 1929 / Nr. 129

Stettiner Börse

Unverändert.

Stettin, 5. Juni. An der heutigen Börse hielten sich die Kurse auf Basis ihrer letzten Notizen.

Eine Ausnahme machten Norddeutsche See und Fluß, die um 3 Prozent nachgaben, jedoch zu diesem ermäßigten Kurse gesucht blieben (67 Prozent).

Für Pommernbank (88,5 Prozent), Oelwerke (72 Prozent) und Pom. Provinzial-Zuckersiederei (104 Prozent) erhielt sich weiter Interesse.

*

Anleihen umsatzlos.

*

Im **Freiverkehr** hatten Steinindustrie bei 85 Prozent und Neuvorpom. Spar- und Creditbank bei 92 Prozent Geschäft.

Berliner Börse

Im Grunde fest.

Berlin, 5. Juni. Im heutigen Vormittagsverkehr und an der Vorbörse konnte man wieder lebhaftes Geschäft beobachten, und die Kurse gingen stark in die Höhe. Besonders fest waren Siemens, die wieder vom Auslande gekauft wurden. Die ersten Kurse erreichten nicht die Höhe der vorbörslichen und lagen nur 1 bis 3 Prozent, vereinzelt bis 5 Prozent über gestrigen Mittagsschluß. Die Spekulation benutzte die Kurse zu Gewinnmitnahmen, so daß zu Beginn der Börse an verschiedenen Märkten ziemlich viel Ware herauskam, die aber glatt aufgenommen wurde, da das Ausland, besonders am Elektromarkt, wieder größere Kauforders vorgelegt hatte.

Der Geldmarkt lag weiter leichter, Tagesgeld war mit 7 bis 9½ Prozent, stellenweise mit 6¾ Prozent erhältlich, Monatsgeld 10 bis 11 Prozent.

Deutsche Anleihen lagen sehr fest, Ausländer leicht anziehend. Am Pfandbriefmarkt waren Liquidationspfandbriefe und -anteile wieder fester, Goldwerte waren ruhig, doch freundlich. Devisen lagen unverändert.

Nach den ersten Kursen ließ das Geschäft nach, man beobachtete weitere Realisationen der Spekulation, so daß sich ca. 1- bis vereinzelt 2proz. Verluste gegen Anfang ergaben.

Reichsbankausweis

Devisenzuflüsse

Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Mai zeigt in der Ultimowoche ein Anwachsen der gesamten Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Reichsschatzwechseln, Lombards und Effekten um 640,7 Mill. auf 3352,5 Mill. Rm. Im einzelnen sind die Bestände an Wechseln und Schecks um 456,6 Mill auf 2860,0 Mill. Rm., die Bestände an Reichschatzwechseln um 26,5 Mill. auf 144,8 Mill. Rm. und die Lombardbestände um 157,6 Mill. auf 254,8 Mill. Rm. angewachsen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 656,3 Mill. Rm. neu in den Verkehr abgeflossen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 600,2 Mill auf 4606,4 Mill. Rm., derjenige an Rentenbankscheinen um 56,1 Mill. auf 490,8 Mill. Rm. erhöht. Demgemäß ist der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 7,1 Mill. Rm. zurückgegangen.

Die fremden Gelder zeigen mit 628,2 Mill. Rm. eine Abnahme um 14,2 Mill. Rm. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen, insgesamt haben sich um 152,6 Mill. auf 2063,7 Mill. Rm. erhöht, die Zunahme entfällt auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen, welche um 152,7 Mill. auf 299,1 Mill. Rm. angewachsen sind, während sich die Goldbestände geringfügig um 67 000 Rm. für Abgaben an die goldverarbeitende Industrie auf 1764,5 Mill. Rm. vermindert haben.

Die Deckung der umlaufenden Noten durch Gold allein stellte sich auf 38,3 Prozent gegen 44,0 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 44,8 Prozent gegen 47,7 Prozent in der Vorwoche.

Berliner Devisen

in Berlin auf	Kurs am 4. 6. Geld	Kurs am 4. 6. Brief	Kurs am 3. 6. Geld	Kurs am 3. 6. Brief
Buenos Aires	1,755	1,759	1,755	1,759
Kanada	4,154	4,162	4,156	4,164
Japan	1,838	1,842	1,843	1,847
Kairo	20,835	20,875	20,840	20,880
Konstantinopel	1,983	1,997	1,987	1,991
London	20,316	20,356	20,319	20,359
Newyork	4,190	4,198	4,1920	4,1980
Rio de Janeiro	0,496	0,498	0,4955	0,4975
Uruguay	4,066	4,074	4,066	4,074
Holland	168,210	168,550	168,270	168,610
Athen	5,435	5,445	5,425	5,435
Brüssel	58,170	58,290	58,220	58,340
Budapest	73,020	73,160	73,020	73,160
Danzig	81,190	81,350	81,210	81,370
Helsingfors	10,525	10,545	10,528	10,548
Italien	21,920	21,960	21,930	21,970
Jugoslawien	7,359	7,373	7,363	7,377
Kopenhagen	111,590	111,810	111,610	111,830
Reykjavik	91,910	92,090	91,910	92,090
Lissabon	18,730	18,770	18,730	18,770
Oslo	111,600	111,820	111,630	111,850
Paris	16,375	16,415	16,375	16,415
Prag	12,409	12,429	12,410	12,430
Schweiz	80,640	80,800	80,660	80,820
Sofia	3,032	3,038	3,027	3,033
Spanien	58,040	58,160	58,040	58,710
Stockholm	111,990	112,210	112,010	112,230
Wien	58,840	58,970	58,830	58,950
Tallinn	111,640	111,860	111,710	111,930
Riga	80,470	80,630	80,470	80,630
Bukarest	2,485	2,489	2,485	2,489

Umsatzsteuer-Umrechnungssätze

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für den Monat Mai 1929 werden auf Grund des Umsatzsteuergesetzes wie folgt festgesetzt:

Aegypten 1 Pfund 20,94 RM., Argentinien 100 Papierpesos 176,69, Belgien 100 Belga 58,43, Brasilien 100 Milreis 50,04, Bulgarien 100 Lewa 3,04, Canada 1 Dollar 4,10, Dänemark 100 Kronen 112,13, Danzig 100 Gulden 81,59, Estland 100 Kronen 112,17, Finnland 100 Mark 10,58, Frankreich 100 Franken 16,44, Griechenland 100 Drachmen 5,46, Großbritannien 1 Pfund Sterling 20,41, Holland 100 Gulden 169,15, Island 100 Kronen 92,29, Italien 100 Lire 22,03, Japan 100 Yen 488,03, Jugoslawien 100 Dinar 7,40, Lettland 100 Lat 80,88, Litauen 100 Litas 41,73, Norwegen 100 Kronen 112,15, Oesterreich 100 Schillinge 59,10, Polen 100 Zloty 47,17, Portugal 100 Eskudos 18,86, Rumänien 100 Lei (Noten) 2,50, Schweden 100 Kronen 112,44, Schweiz 100 Franken 81,03, Spanien 100 Peseten 59,83, Tschechoslowakei 100 Kronen 12,45, Türkei 1 Pfund 2,05, Ungarn 100 Pengö 73,31, Uruguay 1 Peso 4,09, Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar 4,21 RM.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 5. Juli. Getreidenotierungen: Roggen: inl. 190, Weizen: inl. 219, Hafer: 177 bis 187 RM. per 1000 kg waggonfrei Stettin.

Stettin, 5. Juli. Heringsnotierungen: Schotten, crownbrand: Matfulls 65 bis 68, Matties 45 bis 48 sh; Jarmouth und Lowestoft: Fulls 60 bis 63, Matfulls 55 bis 59, Matties 40 bis 44 sh; deutsche Heringe: sortierte 58 bis 61 RM. zollfrei; Norweger: 1929er Sloe 4-500, 5-600 19 bis 20, 6-700, 7-800 20 bis 21 NKr.; Sardellen unverändert. Die Preise verstehen sich ohne Zoll (transito) für 1 Faß ab Lager Stettin.

Berliner Produkte

Die recht unvermittelt, gestern am Schluß der überseeischen Terminmärkte eingetretene Hausseebewegung löste auch hier eine sensationelle Preissteigerung aus, obgleich die Börse den geltend gemachten Motiven für die plötzliche Aufwärtsbewegung in Uebersee, immer wieder die erst in Aussicht stehende Farmerhilfe, ziemlich skeptisch gegenübersteht. Am Lieferungsmarkt lagen Kauforders, insbesondere für Rechnung der Provinz vor, während nur wenig Abgabeneigung bestand: Die Folge war ein Anziehen der Weizenpreise um vier bis viereinhalb, der Roggenpreise um sieben bis neuneinhalb Rm. Das inländische Angebot von Brotgetreide ist außerordentlich gering, namentlich macht sich bei Roggen eine ziemliche Materialknappheit geltend. Das Mehlgeschäft hat eine neue Belebung erfahren, die Forderungen der Mühlen lauten wesentlich höer. Gegenüber Geboten, die etwa 50 Pf. pro 100 kg über gestrigem Niveau lagen, zeigten sie sich angesichts der schwierigen Deckungsmöglichkeiten, zurückhaltend. Hafer weiter befestigt, nur bei geringem Angebot in guten und mittleren Qualitäten. Sehr feste Verfassung zeigte auch der Haferlieferungsmarkt. Die Notiz für Juli-hafer mußte mangels Angebot ausgesetzt werden, die Septembersicht eröffnete zehn Rm. höher. Auch Gerste zeigte heute eine Befestigung.

Notierungen.

	4. 6.		4. 6.
Erbsen, Viktoria	41.00—48.00	Seradella, alte	—
Kl. Speiseerbsen	28.00—31.00	Seradella, neue	60.00—64.00
Futtererbsen	21.00—23.00	Rapskuchen	18.50
Peluschken	25.00—26.50	Leinkuchen	21.20—21.60
Ackerbohnen	24.00—26.00	Trockenschnitz	11.80
Wicken	27.00—30.00	Sojaschrot	18.20—19.00
Lupinen blaue	17.50—18.50	Kartoffeltrocken	15.40—15.80
Lupinen gelbe	23.00—25.00		

Amtliche Berliner Rauhfutternotierungen

	4. 6.
Roggenstroh, drahtgepreßt	1,60—1,70
Weizenstroh, drahtgepreßt	1,30—1,50
Haferstroh, drahtgepreßt	1,40—1,50
Gerstenstroh, drahtgepreßt	1,30—1,40
Roggenlangstroh, drahtgepreßt	1,00—1,75
Roggenstroh, bindfadengepreßt	1,35—1,50
Weizenstroh, bindfadengepreßt	1,25—1,40
Häcksel	2,30—2,45
Heu, handelsüblich, ges. trocken	3,30—3,80
Heu, gutes, 1 Schnitt	3,90—4,60
Heu, gutes, 2. Schnitt	—
Heu, drahtgepreßtes	—
Luzern, lose, neu	—
Tymotee, lose	—
Kleeheu, lose	—
Milzheu, rein, lose	—

Berliner Anfangsnotierungen.

Weizen: Juli 228,50, September 239, sehr fest. — Roggen: Juli 204, September 216, stramm.

Speisefette

Berlin, 4. Juni. Amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. 1. Qualität 1,57 Mk., 2. Qualität 1,48 Mk., abfallende Qualität 1,32 Mk. Tendenz: ruhig.

Kolberger Wochenmarkt

Kolberg, 5. Juni. Molkereibutter 1,80 bis 1,90, Landbutter 1,60 bis 1,70, Schweineschmalz 1,20 bis 1,40. Eier pro Stiege 1,89 bis 1,90 Bienenhonig 1,40 bis 1,50, Hühner alte 3,50 bis 4,00, Tauben 0,80 bis 1,00, Puten 1,20 pro Pfund, Hornicken 1,50 bis 4,00, Schweinefleisch 1,00 bis 1,30, Rindfleisch 0,90 bis 1,30, Kalbfleisch 0,80 bis 1,00, Hammelfleisch 1,20 bis 1,30, Hecht 1,00 bis 1,20, Blei 1,30 bis 1,40 Plötzen 0,50 bis 0,60, Flundern 0,20 bis 0,30 Schollen 0,30 bis 0,40, Steinbutten 0,40 bis 0,60, Aal 1,50 bis 2,20, Zerten 0,40 bis 0,50 Ostseelachs geräuchert 5,00 bis 5,50, Aal geräuchert 3,00 bis 3,50, Flundern geräuchert 0,40 bis 0,60, Salzheringe 0,07 bis 0,10, Dorsch 0,25 bis 0,30, Krebse pro Stück 0,15 bis 0,25, Weißkohl 0,30 bis 0,40, Rotkohl 0,40 bis 0,50 Blumenkohl 0,50 bis 1,20 pro Kopf, Wruken 0,08 bis 0,10, junger Kohlrabi Bund 0,50 bis 0,60 (4 Stück!), Tomaten 1,00 bis 1,20, Mohrrüben 0,15 bis 0,20, junge Mohrrüben 0,20 bis 0,25 pro Bund, Radieschen 3 Bund 0,20, Salat pro Kopf 0,05 bis 0,10, Gurken 0,60 bis 0,90 Spinat 0,20 bis 0,25, Spargel 0,50 bis 1,10 Bohnen 0,60 bis 070, Zwiebeln 0,25 bis 0,30, Rhabarber 3 Bund 0,25 bis 0,35, Rettich 3 Bund 0,25, Rote Bete 0,10 bis 0,20, Stachelbeeren 0,50 bis 0,60, Aepfel 0,45 bis 0,50, Kirschen 0,80 bis 1,00, Gerste 8,00 bis 8,50, Roggen 8,50 bis 8,70, Mais 10,00 bis 10,20, Hafer 8,40 bis 8,60, Weizen 10,30 bis 10,40, Kartoffeln 2,25 bis 2,60, Erbsen 10,00 bis 14,00 Rm.

Neustettiner Wochenmarkt

Neustettin, 5. Juni. Molkereibutter 1,70 bis 1,80, Landbutter 1,40 bis 1,60, Schweineschmalz 1,30 bis 1,40, Eier pro Stiege 1,60 bis 1,90 Hühner 3,00 bis 4,50, Tauben 0,80 bis 0,90, Enten 1,00 bis 1,20, Puten 1,00 bis 1,10, Bienenhonig 1,40 bis 1,50, Schweinefleisch 1,10 bis 1,30, Rindfleisch 1,00 bis 1,20, Kalbfleisch 0,90 bis 1,10, Hammelfleisch 1,10 bis 1,30, Hecht 0,90 bis 1,00, Barse 0,70 bis 0,80, Blei 0,40 bis 0,50, Aal 1,20 bis 1,60, Karauschen 1,00 bis 1,10, Maränen 0,90 bis 1,00, Flundern 0,20 bis 0,30, Zander 0,80 bis 1,00, Karpfen 1,00 bis 1,10 Aal geräuchert 3,60 bis 4,00, Bückling 0,50 bis 0,60, Salzhering 0,06 bis 0,07, Dorsch 0,30 bis 0,35, Kabeliau 0,35 bis 0,40, Krebse 0,15 bis 0,40 pro Stück, Blumenkohl 0,60 bis 1,20 Kohlrabi 0,05 bis 0,10 pro Knolle, Spargel 0,60 bis 1,00 Spinat 0,20 bis 0,30, Tomaten 1,00 bis 1,20 Salat Kopf 0,10, Radieschen Bund 0,10, Gurken Pfd. 0,70 bis 0,80, Morcheln 0,20 bis 0,40, Rhabarber 0,15 bis 0,25, Rettich 0,20 bis 0,25, Sellerie 0,50 bis 0,60, Rote Bete 0,10, Zwiebeln 0,20 bis 0,30, Kirschen 0,80 bis 1,00, Aepfel 0,40 bis 0,50, Stachelbeeren 0,50 bis 0,60, Mohrrüben 0,20 bis 0,40 Bohnen 0,60 bis 0,70 Kartoffeln 1,50 bis 2,00, Braugerste 10,50 bis 11,00 Futtergerste 8,25 bis 8,50, Weizen 9,25 bis 9,50 Hafer 8,00 bis 8,20, Roggen 8,10 bis 8,30, Mais 12,50 bis 12,75, Erbsen 15,00 bis 25,00 Rm.

Berliner Börsenkurse

vom 4. Juni

Tägl. Geld	7,5—9,5
Anl. Abl. Schuld einschl. Ausl.-R	
1—30000	51,25
A. D. R. ohne Ausl.-R.	11,60
4 proz. Ung. Goldr.	—,—
Hamb. Paketf.	124,00
Hamb. Südamerika	191,50
Hansa Dampfsch.	157,75
Norddeutsch. Lloyd	118,00
Stett. Dp. Comp.	—,—
Berl. Handelsges.	225,25
Commerz u. Privatb.	188,00
Darmstädter Bank	273,00
Deutsche Bank	168,40
Dtsch. Uebersee Bank	100,00
Disconto Comm.	155,50
Dresdener Bank	163,00
Reichsbank	320,75
Allg. Elektr.-Ges.	195,25
Augsburg Nürnb. M.	79,00
Bergmann Elektr.	222,00
Berlin-Karlsr. Ind.	64,50
Bohrisch Brauerei	110,50
Charlbg. Wasser	117,00
Contin. Caoutsch.	171,50
Daimler Motoren	57,00
Dtsch. Atl. Telegr.	123,00
Dessauer Gas	217,50
Deutsche Erdöle	122,62
Dtsch. Maschinen	54,00
Dynamit Nobel	122,00
I. G. Farbenindustrie	261,50
Feldmühle Papier	213,00
Felten & Guilleaume	148,00
Geisenkirchen	139,87
Ges. f. elektr. Unter.	232,25
Th. Goldschmidt	88,00
Görlitz Waggfabr.	—,—
H. H. Hammersen	135,00
Hrbg. Wien Gummi	72,00
Harpener Bergbau	149,87
Hedwigshütte	91,50
Hirsch Kupfer	135,00
Hoesch Eisen	131,00
Hohenlohewerke	99,12
Ilse Bergbau	228,00
Kaliw. Aschersleben	247,50
Rud Karstadt	215,00
Klöckner-Werke	111,00
Laurahütte	79,00
Ludwig Löwe	213,75
Mannesmann	123,50
Mansfeld Bergbau	135,00
Motoren-Deutz	65,00
Nat. Vers. Stettin	990,00
Nordd. Wollkämm.	151,00
Oberschl. Eisenb.	91,87
Oberschl. Koks	112,62
Orenstein & Koppel	96,75
Ostwerke	258,50
Phönix	93,00
Pom. Eis-Gießerei	46,00
Rhein. Stahlwerke	135,62
Rückforth	74,75
Salzdetfurth Kali	403,25
Schuckert & Co.	246,50
Schulth. Patzenhofer	316,75
Siemens & Halske	401,00
Stett. Chamotte	74,00
Stett. Elektr.-W.	136,00
Stett. Oderwerke	—,—
Stett. Portl.-Cement	—,—
Stoewer Nähmasch.	14,25
Stöhr & Co.	146,00
Leonh. Tietz	293,00
Wanderer-Werke	66,12
5% Berl. Roggenwert-Anl. v. 1923	10,00
10% Pom. landsch. Roggen	—,—
5% Roggen-Rentenbank Berlin 1-11	8,20
Pom. landsch. Pfe bis 31. 12. 17	—,—
8% Pom. landsch. Goldpfe.	88,25
8% Berl. Hypbank G.-Pfe. Serie 5/6	94,50
8% Berl. Kom. Oblig. Serie 1	90,00

Stolpmünder Hafenverkehr

vom 25. Mai bis 1. Juni.

Der Verkehr war nur mäßig. Es kamen zur Einfuhr: 305 To. Granitpflastersteine, 300 To. versch. Güter, 125 To. Weizen, 7,4 To. frische Fische; zur Ausfuhr: 650 To. Getreide, 203 To. Papier, 13 To. verschiedene Güter, 9 To. Mehl.

Eingekommen: 28. 5. D. Kolberg von Stettin, Güter. D. Stadt Stolp von Karlshamn, Pflastersteine. 29. 5. D. Spitzberg von Karlshamn, Pflastersteine. MSch. Andreas Otto Ippen von Hamburg, Güter. MSch. Hebe von Kolding, Ballast. MSgl. Charlotte von Lübeck, Weizen. 30. 5. D. Stolpmünde von Kolberg, Güter. D. Kolberg von Rügenwalde, Ballast. 31. 5. D. Carl Rehder von Nobiskrug b. Rendsburg, Ballast. MSgl. HansWerner von Rügenwalde, Ballast.

Ausgegangen: 25. 5. D. Stolpmünde nach Stettin, Papier, Güter. D. Rudolf Otto Ippen nach Stettin, Papier. 29. 5. D. Stadt Stolp nach Karlshamn, Ballast. 30. 5. D. Kolberg nach Rügenwalde, Papier, Güter. MSch. Hebe nach Rochester (England), Hafer. 31. 5. D. Kolberg nach Nakskow, Hafer. D. Spitzberg nach Nakskow, Hafer.

Rügenwalder Hafenverkehr.

vom 24. bis 31. Mai.

Eingeführt wurden 504 To. Weizen, 47 To. Güter, 9 To. Flundern. Ausgeführt wurden 30 To. Mehl, 25 To. Streichhölzer.

Angekommen: 25. 5. SD. Herma von Gent, Thomasmehl. 27. 5. MS. Alpha von Teyn, Flundern. D. Stadt Rügenwalde von Stettin, Güter. 28. 5. MS. Hans Werner von Neustadt, Weizen. 30. 5. MS. Betty von Elbing, Weizen. MS. Ingried von Motala, Weizen. D. Kolberg von Stolpmünde, leer. D. Stolp von Stettin, leer. MS. Orion von Nexö, Flundern. 31. 5. MS. Margaretha von Hamburg, Weizen.

Ausgegangen: 27. 5. MS. Maria Elisabeth nach Karlshamn, leer. 28. 5. MS. Alpha nach Nexö, leer. 29. 5. D. Herma nach Königsberg, leer. D. Stadt Rügenwalde nach Stettin, Mehl. 30. 5. D. Kolberg nach Stolpmünde, leer. D. Stolp nach Stettin, Streichhölzer. MS. Orion nach Nexö, leer.

Steuertermin kalender

10. Juni: Börsenumsatzsteuer, Anmeldung und Zahlung für Mai im Verrechnungsverfahren. Keine Schonfrist.

15. Juni: (Die zweite Rate der Aufbringungszinsen ist auch in diesem Jahre, wie im Vorjahr, statt am 15. Juni erst am 15. Juli fällig.)

1. Letzter Tag für Zahlung der am 15. Februar und 15. Mai fällig gewesenen und noch nicht entrichteten Vermögenssteuerbträge, ohne daß Verzugszinsen erhoben werden (Billigkeitserlaß des Reichsfinanzministers).
2. Staatliche Grundvermögenssteuer nebst städtischen Zuschlägen.
3. Hauszinssteuer.
4. Städtische Lohnsummensteuer in einer Reihe von Städten (in Stettin Schonfrist bis 20 Juli).
5. Gewerbekapitalsteuer (in einer Reihe von Städten).

20. Juni Abführung des Lohnsteuerabzuges für die Zeit vom 1. bis 15. Juni für das Markenverfahren; für das Ueberweisungsverfahren nur, falls die vom 1. bis 15. Juni einbehaltenen Beträge Rm. 200.— übersteigen.

30. Juni: 1. Letzter Tag für Abgabe der Gewerbeertragssteuer-Erklärungen.

2. Letzter Tag für die Zurücknahme der gegen die Einheitswertbescheide im Hinblick auf die Verhandlungen im Reichstage eingelegten Einsprüche, ohne daß Kosten erhoben werden (Billigkeitserlaß des Reichsfinanzministers).
3. Letzter Tag für Einreichung von Anträgen auf Ermäßigung der Vermögenssteuer, auf Grund des Billigkeitserlasses des Reichsfinanzministers.

Kos.

Großhandelspreis-Notierungen

der Stettiner städtischen Marktdeputation.

		4. 6.		31. 5.
Aepfel	Pfd.	—,—	Pfd.	—,—
Mohrrüben	Ztr.	7,00—8,00	Ztr.	7,00
junge	Bd.	0,30—0,40	Bd.	0,40—0,50
Petersilie	Bd.	0,30	Bd	0,10—0,15
Porree	Bd	0,15—0,25	Sch	2,00—,300
Rettich	Sch.	0,50—0,60	Schck.	Bd 1,00
Rotkohl	Ztr.	—,—	Ztr	—,—
Rote Bete	"	—,—	"	—,—
Sellerie	"	20,00—40,00	"	20,0—40,0
Schnittlauch	Bd.	0,05—0,10	Bd.	0,10
Majoran	Bd.	—,—	Bd.	—,—
Grünkohl	Pfd.	—,—	Pfd.	—,—
Radieschen	Schck	Bd 3,0-3,5	Sch	Bd. 2,0-2,50
Teltower Rübchen	Ztr.	—,—	Ztr	—,—
Weißkohl	"	—,—	"	—,—
Wirsingkohl	"	—,—	"	—,—
Gurken, Salat	Stck	0,50—0,60	Stck	0,30—0,60
Salat	Scnck.	5,0-6,0	Schck	5,00-8,00
Zwiebeln	Bd.	0,10—0,20	Ztr	—,—
Kartoffeln	Ztr.	2,50—2,70	"	2,75—3,00
Thymian	Bd	—,—	Bd.	—,—
Landbutter	Pfd.	1,50—1,70	Pfd	1,60—1,65
Eier	Stck.	0,—0,10	Stck	0,10
Spinat	Pfd.	0,10	Pfd.	0,01—0,04
Kohlrabi	Schck.	7,00-8,00	Schck	7,00-11,0
Rhabarber	Bd	0,10—0,15	Bd	0,10—0,15
Spargel, Sorte	Pfd.	0,85—1,00	Pfd.	0,70—0,90
" " II	"	—,—	"	0,55—0,70
" " III	"	—,—	"	0,35—0,55
Stachelbeeren	"	0,40—0,50	"	0,40—0,40

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK Kommanditgesellschaft auf Aktien
KAPITAL UND RESERVEN 120 MILLIONEN REICHSMARK
Fernsprecher: Ortsverkehr: Sammelnummer 35411
FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5
Fernsprecher: Fernverkehr: Nr. 33847—49

Neues vom Büchertisch

Erie Mjoeberg: Durch die Insel der Kopfjäger. Abenteuer im Innern von Borneo. 331 S. m. 100 Abbild. und einer Karte. Leipzig. F. A. Brockhaus 1929 (Preis geb. 8 M, Ganzleinen 10 M).

Die Insel Borneo, obwohl die drittgrößte der Erde, ist von den Forschungsreisenden bisher immer stiefmütterlich behandelt worden. Was wir über sie wissen, liegt bereits weiter zurück und beschränkt sich im großen und ganzen auf die Erforschung der küstennahen Gebiete, sowie auf die Ufer der schiffbaren Ströme. Ueber den Verlauf der Gebirge und Flüsse im Innern lag unser Wissen noch sehr im argen. Ein schwedischer Forscher faßte den Mut, dieses Dunkel etwas zu lüften, indem er in diese unbekannte Welt trotz vieler Gefahrnisse, die ihm das Klima, die wilden Tiere und die auf Kopfjagd ausgehende Bevölkerung bereiteten, mutig vordrang. Drei Jahre Forscherarbeit auf Sumatra brachten es mit sich, daß man ihn zum Direktor der Museums in Kuching im Staate Sarawak ernannte, wo sich vor ziemlich 100 Jahren ein britischer Abenteurer zum Usurpator aufgeworfen und eine Herrscherdynastie begründet hatte, die nach heute nach dem Muster orientalischer Herrscher über das Ganze willkürlich schaltet und waltet, obwohl Sarawak, wenn auch nur nominell, britisches Protektorat ist. In dieser Stellung unternahm Mjoeberg viele Reisen in Borneo, davon sechs größere, die ihn bis ins Herz der Insel, zu dem 2200 Meter hohen Mount Murud führten, den er ganz allein bestieg, da seine Träger die dünne Gebirgsluft und die Nebel nicht vertragen konnten, gewiß eine Glanzleistung. Im Innern glückte es ihm, das Vertrauen der gefürchteten Kopfjäger zu gewinnen und so einen Einblick in ihre Sitten, im besonderen in die Beweggründe ihrer grausamen Gewohnheit, den Sinn ihrer Götter u. a. m. zu gewinnen. Neben völkerkundlichen Studien lag Mjoeberg auch naturwissenschaftlichen und geographischen Forschungen ob. — Das vorliegende Buch gibt eine recht fesselnde Schilderung seiner Erlebnisse und Beobachtungen, die sich im übrigen auch auf die Zustände in dem Staate Sawarak beziehen, der nur ein Zerrbild eines solchen vorstellt, sowie für die Verwaltung und die Gesellschaft dieses Landes, die er gründlich kennen lernte. Zahlreiche Abbildungen erhöhen den Genuß beim Lesen des Buches. Buschan-Stettin.

*

Der große Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter. Mit Unterstützung des Deutschen Sprachvereins, des Deutschen Buchdruckervereins, des Reichsverbandes Oesterreichischer Buchdruckereibesitzer, des Schweizerischen Buchdruckervereins sowie der deutschen und österreichischen Korrektorenvereine nach den für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln bearbeitet von Dr. Theodor Matthias. Zehnte, neubearbeitete und erweiterte Auflage. 54 und 656 Oktavseiten. In Leinen 4,50 RM. Bibliographisches Institut A.-G., Leipzig.

Die völlig umgearbeitete 10. Auflage des Duden verfolgt wie ihre Vorgängerin das Ziel, auf Grund der amtlichen Regelbücher die in deren jüngste still vollzogene oder behördlich verein- und verlautbarte Aenderungen die deutsche Einheitsschreibung zu fördern. Sie stellt in weitem Umfange eine Erneuerung und Bereicherung des altbewährten Buches dar. Das gewaltige Ereignis des Weltkrieges und seine Folgen für Staat und Gesellschaft und die ganze mächtige Sprachbewegung der letzten anderthalb Jahrzehnte sind in den erweiterten Rahmen eingespannt, geschichtliche und erdkundliche Namen sachlich knapp nur begrifflich erklärt, die Staaten Nordamerikas und die Elemente der Chemie samt Abkürzungen vollständig und ebenso die wichtigsten Sternbilder und die Kirchenheiligen, jene mit ihren Zeichen, diese mit ihren Tagen vermerkt. Bei den Fremdwörtern sind zahlreichere Verdeutschungen und die Aussprache und, wie z. T. auch bei Lehnwörtern, die Herkunft angeben. Ueberflüssiglicher geordnet und um berechtigte sprachgeschichtliche Gesichtspunkte bereichert erscheinen vor allem auch die Vorbemerkungen. Wenn im Wörterverzeichnis nach den aus den Regelbüchern zu gewinnenden Gesichtspunkten der Schreibgebrauch, wie ihn Tag und Allgemeinheit fordern, regelnd und empfehlend zusammengestellt ist, so weisen in den Vorbemerkungen namentlich die Abschnitte über Sprachlehre und Wortbildung auf die Grenzen hin, innerhalb deren eine Regelung der Schreibung möglich ist und jenseits deren die persönliche sprachliche Formgebung zu Recht besteht, und zeigen, wie unberechtigt es ist, den Duden einen starren Diktator der Sprache, einen Totschläger ihrer freien Entwicklung zu schelten.

*

Walther Schoenichen, „Der Umgang mit Mutter Grün". Ein Sünden- und Sittenbuch für jedermann mit einem Umschlagbild von Koch-Gotha. Berlin-Lichterfelde, Hugo Bermühler Verlag. Preis brosch. 4 RM., geb. 5,25 RM.

Am Eingang der städtischen Parks und Anlagen liest man oft auf Warnungstafeln, daß das Mitführen von Hunden nur an der Leine gestattet ist. In neuerer Zeit finden sich auch ab und zu noch Körbe zur Aufnahme von Papier und Speiseresten. Selbst auf dem Lande setzt mancher Bauer auf seine Wiese eine Warnungstafel, die das Betreten der Wiese bei sofortiger Pfändung verbietet. Das sind die historischen Anfänge des Naturschutzes. Die in den letzten Jahrzehnten und namentlich seit dem Kriege einsetzende Wander- und Reiselust haben den Ruf nach dem Naturschutz bedeutend lauter erschallen lassen, und heute! In lustiger Art sucht der Autor seine Leser für den Naturschutz zu gewinnen, indem er ihnen das schönste Anstandsbuch für den Umgang mit Mutter Grün in Wald und Flur zum Maientage bietet. Damit die bösen Sünder seinen Ausführungen auch Glauben schenken, zeigt er all ihre schlimmen Taten im Bild. Jeder kann in dem Buche ein Spiegelchen finden, denn wer sündigte noch nicht mit Mutter Grün?

*

Das Kriminalmagazin. Herausgegeben von Edgar Wallace und Robert Heymann. Verlag Wilhelm Goldmann, Leipzig. Preis 1 Mark.

Das Maiheft des neuen Kriminalmagazins reiht sich in Inhalt und Ausstattung dem ersten Heft würdig an. Der unterhaltende Teil bringt unter vielen anderen interessanten Erzählungen wieder eine Detektivnovelle von Edgar Wallace. In die Arbeit unserer Kriminalpolizei wird der Leser eingeweiht durch einen Artikel „Mordalarm". Die Kriminal- und Rechtswissenschaft kommt in mehreren aktuellen Aufsätzen zur Geltung, die die Themen „Verbrechen und Aberglaube", „Heiratsschwindler" und das Problem der Todesstrafe behandeln. Das sind einige wenige Proben aus dem umfangreichen Inhalt des Heftes, dessen Bilderteil auch wieder sehr ansprechend ist. eg.

Köstritzer Schwarzbier

nährt und stärkt, es schmeckt gut und ist nicht teuer.

Amtliche Anzeigen

Handelsregister.

Bad Polzin, Abt. A. Otto Priebe & Co.: Gesellschaft ist aufgelöst. Inhaber ist Albert Priebe. 29. 5.

Schlawe i. Pom., Abt. A. Otto Müller, Viehhandlung: An Kurt Müller ist Prokura erteilt. 29. 5.

Stralsund, Abt. A. Hotel Brandenburg, Röhrborn & Runda, Firma erloschen. 29. 5.

Pr. Staatsoberförsterei Podejuch

verkauft am Montag, den 17. Juni 1929, von 9,30 Uhr ab, im Gasthause Kuhrke in Podejuch, öffentlich, meistbietend:

Eichen: Distrikt 82 = 35 Stück mit 17 fm, Distrikt 47, 50, 68 = 250 Stangen I./III. Kl., Distrikt 22, 50, 80, 82, 85 = 260 rm Rollen, II. Kl., 2,60 m lang.

Buchen: Distrikt 115, 129 = 4 Stück mit 4 fm, Distrikt 38, 130 = 16 rm Nutzscheite I./II. Kl.

Kiefer: Distrikt 38, 56, 82 Sammelhieb Podejuch und Cleboro, 120 Stück mit 110 fm, Distrikt 34, 38, 47, 56, 68, 82 und Sammelhiebe Podejuch und Cleboro 1300 rm Brennholz aller Art.

Schiffahrts-Anzeigen

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg. ca.
Rotterdam / Rheinhäfen	Kriemhild	Dunzigkai	8. 6.
Antwerpen	Falk	Freibezirk	7. 6.
Kiel/Bremen	Otto	Parnitzbollw.	15. 6.
Königsberg	Pionier	Parnitzbollw.	8. 6.
	Rudolf	Parnitzbollw.	12. 6.
Elbing	Elbing IV	Parnitzbollw.	7. 6.
Danzig/Libau	Claus	Freibezirk III	6. 6.
Riga	Regina	Freibezirk III	8. 6.†
Helsingfors	Rügen	Dunzigkai	8. 6.†
	Henny	Freibezirk VI	8. 6.
Abo	Greif	Freibezirk VI	8. 6.
Kotka/Wiborg	Hellmuth	Freibezirk VI	8. 6.
Norrköping / Stockholm	Victoria	Freibezirk II	20. 6.†

† Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Helsingfors 16,00 Uhr, nach Riga 15,15 Uhr.

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
Leningrad	*Preußen	Freib.Sch. V	7. 6.
Reval	*Straßburg	Freib.Sch. V	8. 6.
	Luleälf		11. 6.
Kotka	Luleälf	Freib.Sch.V	11. 6.
Wiborg	*Wartburg	Freib.Sch.V	15. 6.
Stockholm	*Nürnberg	Freib. Sch. II	10. 6.
London / Dünkirchen	Elsa	Freib.Sch.VI	7. 6.
Königsberg	Vineta	Parnitzbw.	5. 6.
Danzig / Memel	Gertrud	Freib.Sch.III	12. 6.
Gotenburg / Malmö	Piteälf	Freib.Sch.II	11. 6.
Schw. Meer u. Levante-Häfen	Marmara	Freib.Sch.VI	14. 6.

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.

Stettiner Dampfer-Compagnie.

Nornan-Linjen.

Nach

Malmö, Helsingborg, Gothenburg, Kristiansand S., Stavanger, Bergen,

außerdem mit Umladung in Bergen zu direkten Frachten nach

Arendal — Haugesund — Aalesund — Molde — Kristiansund N. — Drontheim

sowie nach allen übrigen west- und nordnorw. und isländischen Häfen

ladet **D. „KORA"** Kpt. Dreyer

Expedition: 8. Juni 1929.

W. Kunstmann.

Nach Amsterdam und Rheinstationen

ladet in dieser Woche

D. „Iris" Kpt. Dopheide

Expedition ca. 7. Juni.

Telephon 311 71 u. 312 70. Johann Reimer.

Regelmäßiger Dienst der Ellerman's Wilson Line Ltd.

STETTIN-HULL

Nächste Abfahrt Dampfer **„CITO"**

ca. 15. Juni 1929.

Telephon 311 71 u. 312 70 Johann Reimer.

An Order

ist per D. „Cito" von Hull hier eingetroffen:
H. K. C./O.S. L. E. 1 Kiste Tisch-Bestecke, 59 kg.
Der Inhaber des girierten Originalkonnossementes melde sich schleunigst bei

Johann Reimer.

Sonder-Angebot in

OREI-Fabrikaten:

Kirsch- und Johannisbeer-Konfitüren und -Marmeladen,

hergestellt aus pommerschen Früchten und Zucker, äußerst erfrischend und herzhaft.

Pfd. ausgewogen 55 und 70 Pfg.

Greifenhagener Früchte-Haus

Königstor 5 Falkenwalder Straße 124

Versagt Ihr elektr. Licht und Klingel?

Rufen Sie bitte sofort an.

37010

Sol. Erledigung auch bis spät abends.

Legen v. elektr. Licht-, Kraft- u. Klingelanlagen.

Pomm. Elektr.-Ges. m. b. H.

Paradeplatz neb. d. Hauptwache

Salon-Doppelschraubendampfer

„Westfalen"

Stettin—Swinemünde und zurück

regelmäßig werktäglich.

Abfahrt Stettin morgens 7.30 Abfahrt Swinemünde abends 6 Uhr.

Fahrpreise wie bekannt.

CÄSAR WOLLHEIM, Fernsprecher 270 87.

Kinderherberge für Stettin und Umgegend

(Milde Stiftung)

Stettin-Grabow.

Schifferstraße Nr 6. Fernsprecher 298 44

Kinderpflege und Erziehungsanstalt, hauptsächlich f. Mädchen schulpflichtigen Alters nach den Grundsätzen eines evangelisch-christlichen Familienlebens. Aufnahme für längere u. kürzere Zeit gegen mäß. Pflegegeld. Meldungen bei d. vorstehenden Diakonisse Schwester Emilie oder d. Unterzeichneten.

Wir bitten auch um Gaben zum Besten der Anstalt. Spenden auch die kleinsten werd. mit herzlich. Dank entgegengenommen (Postsch.-K. Stettin 6860)

Das Kuratorium.

Stengel, Superintendent, Vorsitzender.

Klosterhof Nr 33—34. Fernsprecher 309 63.

Braun, Pastor, Gustav-Adolfstraße 58. Fernsprecher 3[illegible]

Sprenger, Generalagent, Schatzmeister.

Augustastr 46 u. Poststraße 27.

Fernspr. 247 38 u. 349 24

Danziger Neueste Nachrichten

Unerreichte Anzeigenwirkung

DANZIG

Der größte Export- und Importhafen des Ostens.

Nutzen Sie die weitverzweigten Beziehungen zur Handelswelt, Industrie und Landwirtschaft im In- und Ausland der größten und bedeutendsten Zeitung Danzigs.

Was wird mir das Jahr 1929 bringen?

Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum.

Probedeutung kostenlos.

Astrolog. R. H. Schmidt. Berlin 193S. Gräfstr. 36 Rückporto erbeten.

Unsere Anzeigenabtlg. ist zu erreichen unter den Rufnummern:

353 86
332 12
332 13
332 14

Abendpost, Ostsee-Zeitung.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

Ein Sohn:

Breslau: Privatdozent Lic. Lother und Frau Brigitte geb. Wenk.

Eine Tochter:

Dresden A 20: Hans Walter v. Elert und Frau Ingeborg geb. v. Livonius.

Verlobungen:

Stettin: Wally Borchardt und Heinz Lohi.

Novinge—Berlin-Lichterfelde: Eva Hasse und Oskar Gebbert.

Vermählungen:

Demmin: August Mähl und Frau Lotte geb. Kuß.

Hann.-Münden: Fritz Krome und Frau Betty geb. Parcham.

Schmolsin: Willi Ziessow und Frau Marga[illegible] geb. Groth.

Todesfälle:

Stettin: 3. 6. Joachim Friedrich Berlin, 16 J. Lange Str. 56. Beis. Freitag 2.15 Uhr v. d. Kap. d. Hptfrdh. 3. 6. Karl Fäcks, 15 J. Hohenzollernstr. 15. Beis. Freitag 3 Uhr v. d. Hptkp. d. Hptfrdh. 2. 6. Ww. Berta Müller geb. Meisch, 77 J. 2. 6. Alfred Peschke, 3 Mon. Beis. Donnerstag 3 Uhr a. d. Hptfrdh. 3. 6. Rentier Adolf Plath, 68 J. Trauerfeier zwecks Einäscherung Donnerstag 3.45 Uhr i. d. Hptkp. d. Hptfrdh. 3. 6. Johanna Siegler geb. Mönke, 42 J. Beis. Donnerstag 3.45 Uhr von der Halle des Nem. Frdh. 3. 6. Carl Zemke, 91 J. Beis. Donnerstag 4 Uhr von der Torneyer Friedhofskapelle.

Ahlbeck-Seebad: 2. 6. Eigentümer und Fischer Carl Gamradt sen., 71 J.

Altdamm: 2. 6. Anna Siewert geb. Köpke, 57 J.

Arnswalde: 1. 6. Dachdecker Erich Klückmann 58 Jahre.

Belgard: 3. 6. August Flemming, 83 J. Beis. Donnerstag 5.30 Uhr von der St. Georgenkirche. 2. 6. Hedwig Papke, 24 J. Beis. Donnestag 2 Uhr von der Petrikirche.

Demmin: 1. 6. Karl Kostbahn, 58 J. 3. 6. Auguste Schultz geb. Geist. Beis. Donnerstag 3 Uhr v. d. Frdhkp. 4. 6. Margarete Wascher, 33 J. Beis. Freitag 3 Uhr von der Friedhofskapelle.

Friedrichsthal: 2. 6. Wilhelm Graffunder, 59 J. Beis. Donnerstag 1.15 Uhr v. der Leichenhalle in Friedrichsthal.

Gollnow: 2. 6. Fleischermeister Karl Heldt. Beis. Donnerstag nachm. 4 Uhr in Pölitz.

Greifswald: 3. 6. Friedchen Goebel geb. Beltz, Moltkestr. 5. Einäscherung Donnerstag nachm. 2.30 Uhr.

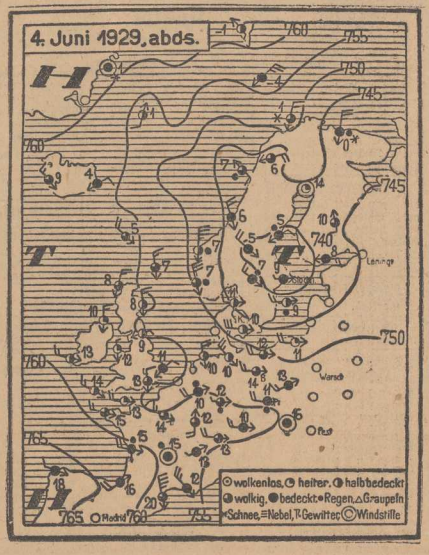
Kolberg: 3. 6. Therese Bauck geb. Behmer, 91 J. Beis. Donnerstag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Nikolaistr. 3.

Swinemünde: 1. 6. Hans Bormann. 1. 6. Christine Schultz geb. Lüpke, 86 J.

Wolgast: 3. 6. Jachtenschiffer Friedrich Diederich, 83 J. Beis. Freitag 3.30 Uhr vom Trauerhause Schifferstr. 3.

Wetterbericht

Das gestern über Mittel- und Südschweden lagernde Sturmzentrum ist unter erheblicher Vertiefung nach Finnland und dem Boddenbusen abgewandert und seine Randgebilde beherrschen die Witterung der deutschen Ostseeküste. In seinem Rücken folgt eine flache Hochdruckwelle, deren Kamm die Schwerpunkte des Druckes über Spanien und Grönland verbindet. Westlich von Irland ist ein neues Tief vom Atlantik im Anzuge, so daß die Witterung diesen unruhigen und unbeständigen Charakter behält, während zugleich kalte Luftmassen polarer Herkunft im Rücken des osteuropäischen Tiefs einströmen und uns vorerst kühle Tage und kühle Nachttemperaturen bringen.



Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Suche für sofort oder zum 15. Juni für mein Kolonial- und Delikatessengeschäft, verbunden mit Haus- und Küchengeräten, einen tüchtigen, arbeitsfreudigen

jungen Mann

Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild unter Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station erbet. an
Otto Kath, Ostseebad Sorenbohm.

Gebildete ev. Stütze oder Kinderfräulein
im Nähen erfahren, nicht unter 20 Jahren, für Haushalt, mit 2 schulpfl. Kindern, für gleich gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsangaben.
Konditorei G. Erbguth, Neustettin, Königstraße 9.

Für mein Kolonialm.-Delikatessen u. Eisenkurzwarengeschäft, verbunden mit Bierstuben suche ich per 1. Juli einen tücht. jüngeren
Verkäufer
Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsforder. bei freier Station an **E. Radmer, Alt-Balm** Kreis Neustettin.

Suche für mein Kolonialwaren- und Gemischtwaren-Geschäft per 15. Juni bis 1. Sept. 1929
2 tücht. jüngere Verkäufer
Off. bei freier Station u. Gehaltsanspruch, nebst Zeugnissen an
Hans Boldt, Ostseebad Zempin a. Usedom.

Suche zum 15. 6. oder später einen tüchtigen
Windmüller
der in der Bäckerei und Landwirtschaft helfen muß. Zeugnisse sowie Lohnforderung zu richten an **Krüger,** Bäckermeister, Meiersberg.

Bäckerlehrling
wird sofort eingestellt. Kost u. Logis i. Hause. Taschengeld wird gewährt, von auswärts bevorzugt.
Kurt Marthen, Bäckermeister, Stolzenhagen b. Stettin.

Suche einen jungen
2. Bäckergesellen
welcher in Konditorei bevorzugt ist in Dauerstellung. Angebote mit Alter u. Lohnforderung an **Otto Brey,** Dampfbäckerei u. Konditorei, Greifenberg i. Pom., Markt 8.

Suche für sofort einen jungen
Bäckergesellen
der auch firm in d. Konditorei ist, leichte Dauerstellung. **Willy Schneider** Bad Polzin, Brunnenstraße 3.

Junger
Bäckergeselle
als 2. für Landbäckerei für sofort gesucht.
Emil Friese, Bäckermeister, Wietnitz Neum.

Suche zu sofort einen tüchtigen jüngeren
Schmiedegesellen
der gut im Hufbeschlag u. tücht. Feuerarbeiter ist.
Martin Weyer
Ueckermünde i. Pom., Gartenstr. 7a. Telephon 224.

Ein Bäckerlehrling
kann sofort eintreten.
Felix Hecht, Dampfbäckerei, Königsberg Nm., Holzstr. 7.

Suche zu sofort einen
Lehrling
Schmiedemeister Schwenk Stettin, Post Pakusent.

Lehrling
sucht sofort **M. Wenkel,** Bäckermst., Collin i. P.

Suchen zum möglichst baldigen Antritt einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Molkerei-Genossenschaft Zerrenthin
bei Pasewalk.

Jüngeren
Malergehilfen
verlangt sofort
Hermann Kleinke, Altpritzip,
Post Gr.-Schönfeld, Kreis Pyritz.

Suche sofort einaelean.
Jungen
oder älteren Mann
zum Kühehüten
Friedr. Göttke, Eichenberge, Post Ruchow

Tücht. Friseurgehilfe
Bubikopfschneider, nicht unter 20 J. stellt ein b. freier Stat. u. b. Lohn al. od b. a 15. 6. **Erich Sternke, Wollin i. Pom.,** Oberstraße 10.

Tcht. Friseurgehilf.
bis 15 Juni gesucht, Kost, und Logis frei.
Otto Klitzke, Damen- u. Herren-Salon, Bad Polzin.

Tüchtigen
Schneidergesellen
mit Kost u. Logis stellt sofort ein
Max Müller, Pasewalk, Markt 15.

Suche z. 15. Juni einen fleißigen, arbeitsfreudigen
Hausdiener
er bereits schon in kaufm. Betrieben tätig war und gute Zeugnisse besitzt, für Dauerstellung. Bewerb. mit Lohnfdg. b. fr. St. erbitte
Kaufhaus J. Putzenius, Seebad Heringsdorf.

Suche zu sofort einen tüchtigen, ledigen sauber
Milchverkäufer
derselbe muß gewandt i. im Umgang mit d. Kundschaft und während der Freizeit andere Arbeiten verrichten. (Guter Verdienst bei gutem Bedingung.)
Sanitätsmolkerei Zimmermann, Zinnowitz.

Einen zuverlässigen, tücht.
Stellmachergesellen
stellt ein
Willy Dallmann, Stellmachermeister.
Stellmacherei m. Maschinenbetrieb. **Brendemühl—Cammin i. Pom.,** Land.

Oberschweizer
gesucht zum 1. Juli.
Dreetz, Schönwalde, bei Blumenhagen, Kreis Prenzlau.

Einen tüchtigen
Bäckergesellen
sucht für sofort
Bäckerei Trebbin, Fahrenwalde b. Brüssow.

Suche zum 15. Juni ein tüchtigen, zuverlässigen
Knecht
Walter Behemann, Gärtnerbetrieb, **Finkenwalde b. Stettin.**

Verkaufsstellen
für unsere Holsteiner Lebensmittel (Margarine, Kaffee usw.) ersichen wir noch in versch. Städten und Landbezirke. Personen, welche sich zum Verkauf an Private eignen, für Lager etwas Sicherheit bieten sowie einen Lagerraum (Keller oder kühlen Raum) stellen können, woll sich schriftlich wenden an den Bezirksleiter **Artur Seefeldt, Stettin,** Langestraße 32a.

Für sofort junger
Gartengehilfe
gesucht. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. einsenden unter Z. D. 256 an die Stettiner Abendpost.

Teilhaberin in ein aufgehendes Textil- u. Kurzwarengeschäft, möglichst Damen, die die Branche kennen, die Wirtschaft mitverst. u. 2—4000 Rm. Vorgeld erwünscht, von alleinstehb. 30 J. altem Geschäftsführer gesucht. Angeb. mit Bild u. **W. R. 237** an die Stett. Abdv.

Anständiges, solides
Fräulein oder Frau
möglichst aus der Gastwirtsbranche
in Küche u. Haushalt erfahren, sofort gesucht. Meld. mit Gut. Empfehl. u. Gehaltsanspruch. an Bahnhofswirtschaft, **Arnswalde, Teleph. 423.**

Ordentliches, tüchtiges
Mädchen
für alles, das etwas kochen kann, für kleinen einfachen Haushalt per 1. Juli gesucht. Off. u. **F. 984** an die Stett. Abd.

Stütze
die kocht, z. 1. 7. gesucht. Meld. m. Gehaltsford. u. Zeugnissen. Sofort gesucht
älterer Mann oder Junge
zum Kuhhüten,
Pfarrhaus Königsmühl bei Cammin i. Pom. Land.

Zum 15. Juni fleißig., sauberes
Hausmädchen
gesucht. Angebote, möglichst mit Zeugnissen an **Frau Oberförster Kranold, Klausbagen** Kreis Neustettin.

Aelteres, zuverlässiges
Hausmädchen
mit guten Kochkenntnis. zum 1. evtl. 15. Juli auf Pommerschbahn. mit Gehaltsansprüchen u. Bild erb **Frau Fabrikbesitz Wulff, Wriezen.**

Suche zum 15. 6. 29 ein
Mädchen
das schon dienst hat mit guten Zeugnissen. **Frana Sellin, Ueckermünde.**

Mädchen
für Haus und Küche m. etwas Kochkenntnissen 5. 40 Mm Lohn sucht zum 15. 6. M.
Molkerei Gahlen.

Möbl. sofort älter. erfahr.
Hausmädchen oder einfache Stütze
gesucht. Lichtb., Zeugn. erbittet **Frau Direktor Voerhelius, Cammin i. P.**

Suche ein
Mädchen
f. ländl. Molkereihaushalt, ferner ein Mädchen für Landwirtschaft, wel. Kühe melken kann. Zu erfr. bei **Ehlert,** Meßstr. 33, Hfh.

Suche Stütze
nicht unter 21 Jah., mit Familienanschluß, erfahren im Gutshaushalt und Geflügel, Zeugnisse und Gehaltsansprüche senden an Frau Gutsbesitzer **Stark, Stardshof** bei Nechlin Um., Bahnstation Pasewalk.

Friseuse
für Saison, ab 15. Juni gesucht.
Walter Hietel, Ostseebad Zempin a. Usd.

3 bessere Damen
für vornehme Tätigkeit, bei gut. Bezahlung, **sof. ges., auch halbe Tage.**
Wilms, Kirchplatz 5, part. Ausweispapiere mitbring. Vorstellung 8 Uhr abends.

Mädchen
kinderlieb, für kleinen Haushalt per sofort sucht **Gottfurcht, Berlin,** Kastanienallee Nr. 22.

Tüchtiges, ehrliches
Hausmädchen
das selbständig kochen u. backen kann, für Haushalt von 4 Personen per 15. Juni bei hohem Gehalt gesucht. Off. mit Gehaltsangabe Zeugnisabschr. u. Bild an **Frau Nathan Baum, Penkun bei Stettin.**

Landsorrhaus sucht z. 1. 7. sauberes, fleißiges
Hausmädchen
Angebote unter Z. R. 251 an die Stett. Abendpost.

Hausmädchen
mit Servier-, Plätt- und Nähkenntnissen z. 1. Juli gesucht **Frau v. Belzien Gr. Mokrah b. Wollin** in Pomm.

Meaen Verheirat. des leisten suche zum 1. Juli tüchtiges, älteres, ehrlich.
Mädchen
das selbständig arbeitet u. i. Umgang m. alten Leuten Erfahrung hat. da 89jhr. Dame i. Hause. Off. mit Gehaltsanspr. an **Frau Agnes Heinke, Ueckermünde i. Pom.**

Stellengesuche

Versierter Kaufmann
guter Verkäufer, mit Kraftrad,
sucht lukrative Reisestellung.
Prima Zeugnisse und Referenzen. Erwünscht Firnm- bezw. Spezialzuschr. Off. unter G. 985 an die Stettiner Abendpost.

Suche z. 1. 7. 29 Stellung als **Diener-Chauffeur** 23 J. alt. 1.70 ar. noch in ungekünd. Stell. Off. unt. **Z. M. 254** an die Stettiner Abendpost.

Junger Mann, sucht
Beschäftigung
gleich welcher Art. Eiloff. unter D. 982 an die Stett. Abendpost.

Junger Bäcker
19 Jah. alt, strebs., fleißig und ehrlich, sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, zum 15. od. 16. 6. Stellung. **W. Malchow, Penglin i/M.,** Turnstraße 220.

Suche Stellung als Gutsführer, Zeug. vorhd., f. ab. spät. Walt. Rödtke, Neuendorf b. Ueckermünde.

Fleischergeselle
19 Jahre, firm i. Schlachten u. Wurstmachen, Führerschein 3b, sucht Stellung. Angebote an **Georg Laube, Barmalde** Nm., Breitestr. 64.

Jüngere
Schneidermeisterin
nur in Kleinstadt tätig angesten. sucht Stellung in größerem Maßsalon für Damenschneiderei. Angeb. erb u. **J. L. 253** an die Stett. Abendpost.

Suche Stellung a. 15. Juni als
Hausmädchen
mit Kochkenntn., bin immer in bess. Häusl. gem. **Gebe Bonn, Gut Lessenthin,** Kr. Regenwalde.

Vermietungen

Kontor
zu vermieten. Einrichtg. zu verkaufen.
Pommersche Getreide-Kreditbank, Aktiengesellschaft

Gr. sonnige 2-Zimmer-Wohnung. Küche 28, Kom. 12 RM., nsb. Spinde, engl. Bettst., gebr. Federbett, bill. Rosam, Gr. Wollweberstr. 44.

Stehpulte
verkaufen.
Ernst Paulsohn, Große Lastadie 53.

Vereinsabzeichen und Fahnennägel
sehr billig bei
Paul Genth, Stettin.
Obere Schulzenstr. 43/44 I

Heiratsgesuche

Wo ist 25jähr. ev. Junggesell. Einheir. gebot? In Frage komm. Landw. od. Gewerb. Uckermark od. Pommern. bev. Auch Witwe angen. Bin Ostmärker. 1.80 gr. von ruh. vertr. Charakt. Besitze 8000 ℳ Barvermögen. Gefl. Zuschr. möal. mit Bild, m. zurückgeh. wird. unt. Z. K. 252 an die Stett. Abdv.

Zur sofortigen Lieferung verkaufe
ca. 300 rm Brennholz, Kief.-Rollen und Kloben.
Gutsverw. Martin, Tel. Casekow 227.

Ankäufe u. Verkäufe

5 Pianos sehr v. 300 ℳ an. u. a. Bechstein. Als Ausnahme-Angebot: **Piano,** gebr. kreuzs., 500 Mark, herrliche Tonfülle. Kleine Raten. Garantie. **Gebr. Hüttenmüller,** Klavierstimmer, Pestalozzistraße 18. I. Tel. 332 33.

Pianos
— neu und neuwert — ausserst Qualitätsmark empfehle billigst
Bequeme Ratenzahlungen Vermietungen
Wegner
Bismarckstraße 10.

Piano fast neu, vorzüglicher Ton, sehr preiswert zu verkaufen. **Schwendke,** Friedrich-Karlstraße 6. Pianohandlung.

Kaufe
laufend Zeitungen, Alten Alt-Papier, Wein-, Sekt- u. Kognakflaschen, gebrauchte Säcke und Packleinwand.
Drossel, Augustaplatz 3.
Telephon 269 15.

Kinderwagen, Kinderkrabbelbett u. Eßzimmerlampe pref. **Müller, Krekower Straße 119.**

Ruderboot
leichtes fl. Spitzboot. 4.50 × 1.20 neu, passend für Landsee u. Angelsport a. verk. Anfr. u. **W. 977** an die Stett. Abendpost.

Gebr. Krankenfahrstuhl mit Preisangabe gef. Off. u. **E. 983** an d. St. Abd.

Habe 60 Zentner Eßkartoffeln
und 20 Zentner
Futterkartoffeln
zu verkaufen.
H. Zastrow, Wartin bei Casekow.

Guterhaltene Steilfeuer **Friseureinrichtung** mit Marmortische u. Becken billig zu verkauf. Off. u. **B. R. 244** an d. Stettiner Abendpost.

Suche einen leichten, gut haltenen
Selbstfahrer
zu kaufen. Angebote mit Bild und Preis.
Martin Kummert, Alt-Torgelow, Kreis Ueckermünde.

Eier
Wer liefert laufend gr. Mengen gegen Kasse oder Ware a. Wunsch n. Stettin. Eiloff. mit Preis unter **A. 979** a. d. Stett. Abendp.

Cello,
spottbillig zu verk. Zu erfr. bei **Ramdow, Torgelow i. Pom.,** Langen Kamp.

Mod. Plüschsofa, Kleiderspind 22, Bettst. m. M. 12, kompl. Küche 28, Kom. 12 RM., nsb. Spinde, engl. Bettst., gebr. Federbett, bill. Rosam, Gr. Wollweberstr. 44.

Häuser u. Geschäfte

Eilt! Selbstreflektant! Eilt!
Suche kleine
Wassermühle oder Holländermühle
zu pachten, wo 3000 ℳ genügen, pachte auch gutgeh. **Gastwirtschaft.** Angebote unter **W. D. 235** an die Stettiner Abendpost.

Suche ein aufgehendes
Schmiedegrundst.
zu pachten, mit ein paar Mrg. Land u. Vorkaufsrecht, wo 2—3 Mann beschäftigt werden können. Chausseedörfer werd. bevorzugt. Werkzeuge brauchen nicht vorhanden zu sein. Off. unt. **W. R. 234** an die Stett. Abdp.

Suche
schnellentschlossene Käufer
Land- und Gastwirtschaften
in Stadt od. Land.
O. Radtke, Alt-Balm bei Bärwalde.

Verkaufe preiswert, mein in Rastnick, Kr. Ueckermünde aelegenes Grundstück, amet Morg. arondiert, Wohnhaus, Stall mit Scheune massiv, schöner Obst- u. Gemüsegarten. Lage am Walde. Vermittler verbeten. **Emil Müller, Rastnick,** Waldstraße 209.

1a Stettiner Zinshaus
m. freier 4-Zim.-Wohn. für 68 bei ca. 30 000 ℳ Anz. verkfl. Miete 10 300 ℳ Räb. u. Sn. K. 1339 an **Ala, Lindenstr. 3.**

Herrsch. Villa
9 Zimm., Garten, Stallräume, Garage, an Bahn u. Chaussee. Nähe Ostseebäder, sofort zu vermiet. **Friedrich Pansenhagen, Rittergut Hutenberg, Köslin Land.**

Hausgrundstück
mit Stall u. Scheune, im Dorf geleg., sowie 11 Mrg. Acker (inkl. 2 Mrg. Wiese), direkt am Gehöft; passend für jeden Handwerker und Landarbeiter, bei 2—3000 ℳ Anzahlung zu verkaufen.
E. Schmidt, Schmidtsfelde, b. Dramburg. Tel. 275.

Geschäftshaus
m. Laden u. 4-Zim.-Woh., Anz. 12 000 RM.
Gutgehend. Cafe
m. schlußfähig. Grundst., Tanzdiele. Anz. 15 000 RM., verk. **Weimann, Stargard i. Pom.,** Breite Str. 30, T. 564.

Landwirtschaft
130 Morg. Weizenboden im Dorf, elektr. Licht u. Kraft, Gebäude massiv, gut. Inv. Preis 65 000 RM., Anz. 18 000 RM.

Grundstck. i. Prenzlau
9 Morg. eig. u. 12 Morg. Pacht, Gemüsebau, Gebäude massiv, leb. Inv., 2 junge Pferde, 5 Rind., 7 Schweine, tot. Inv., kompl. Preis 25 000 RM., Anz. 10 000 RM., Rest auf 10 Jah. fest, mit 5 Proz., ist Krankheitshalber sofort zu verkaufen und zu übernehmen.
Mutz, Prenzlau, Neust. Damm 1.

Pacht-Gasthof
prima Gasthof, Materialwaren, Saal alleine im Kirch- u. Bahndorf, erstkl. Gebäude, dazu 23 Morgen Weizenboden. Erfordl. 6000 RM. in bar. Pachtdauer 10 Jah., 3 Gastzimmer, 5 Privatzimmer, 2 Fremdenzimmer. **Uebernahme sof.** (Rückporto).
Mann, Kais.-Wilh.-Str. 35.

Meine Fleischerei
mit Kraftbetrieb u. Kühlanlage ist
zu verpachten.
Franz Bülow Horst Seeb.

Restgut, 240 Mrg.,
prima Lage, Boden u. Gebäude, Haus 11 Zim., bei ca. 15 000 RM. Anz verkfl.
Ztg. Pyhall, Bütow. Telephon 307.

Geschäftsgrundstück
mit freiwerdenden Laden u. Wohnung in Kleinstadt, bei 10 000 RM. Anz. gej. Offerten unter **B. 980** an die Stettiner Abendpost.

Gr. Laden m. Nebenraum, für alles geeignet, g. Geg. Krankheitshalber zu verk. Off. unter **C. 981** an die Stettiner Abendpost.

Verkäuflich!
Pachtgasthof, gr. Saal, 9 Gast-, Priv.- u. Fremdenzimmer, gr. Garten, viel Stallplatz, Flecken bei 2000 Einwohner, erforderl als Kaution gegen Grundstücksicherheit ca. 4—5000 ℳ.
Bahnhofshotel, 12 Gast-, Fremden- u. Privatzim., Tanzdiele, Veranda, Garten, gr. Umf., monatl. Pacht 300 ℳ, Vertrag 10 Jahre, gegen Sicherheit ca. 7—8000 Rm. Kaution erforderlich.
Gasthof i. Flecken von ca. 2000 Einwohn., Kolonialm.-Geschäft, gr. Tanzsaal m. Bühne, 2 Morg. Obstgart., 2 Gast-, 3 Privatzim., einzigl. Ware, ca. 5500 ℳ erfordl., monatl. Miete nur 100 ℳ.
Großkauswahl. Lebensmittelgeschäfte, Restaur., Geschäftsgrundstücke mit Kolonialw.-Geschäft mit u. ohne Bierstub., Hotels in jeder Größe, gleichf. Land- u. Stadtgasthöfe, Bäckereien, kom. Landwirtsch. jeder Art.
Pommersche Grundst.-Zentrale
Erich Kaesler,
Stettin, Grüne Schanze 18
Telephon 21 865.

Lebensmittelgesch.
mit schöner freier Wohn. in der Oberstadt aeleaen. spottbillig wegen besond. Umständen zu verkaufen
Fritz Pansenhagen,
Paradeplatz 2. 2 Treppe.

1a Schmiedegrundst.
bester Lage der Stadt. Geb., alle mast. sämtl. Schmiedehandwerkszeug, viel Arbeit. 5 Mrg. Ack. u. Wiese, dicht an der Stadt, hypothekenfrei. Pr. 16 000 ℳ, Anz. 4—6000 ℳ todesfallshalb. zu verk.
K. Ulrich, Dramburg.
Gr. Kirchenstraße 1.

Lebensmittel-
Obst-, Gemüse-, Südfruchtgeschäft
in Garnisonstadt von 13 000 Einwohnern, beste Lage am Markt, mit anschließender 2-Zimmer-Wohn., umständehalb. sofort zu verkaufen. Erforderl. 5000 ℳ. Gefl. Angebote unter **Z. H. 250** an die Stett. Abendpost.

Landgasthof
mit 33 Morg. Landwirtsch., an groß. Verkehrsstr. gel., bei 20 000 RM. Anz. sofort weg. Todesfall zu verkaufen.
Landgasthof
mit Saal u. 7 Morg. Land, sofort zu verk. oder zu verpachten. Erforderlich 5000 RM.
Otto Bläsing, Karolinenhorst. Tel. 42.

Bäckereigrundstück
verb. m. Futtermittelhandl. in Industriegegd., Wochenumsatz 13 Sack Mehl, viel Weißbrauch, Kirsfofen, Haus 4 Zim., Küche, Laden, viel Stallung, massiver Kohlenstall, alles neu u. massiv, 2 Obstgärten, 15 Obstbäume, ist bei 12—14 000 RM. Anz. sofort zu verk. Off. unter **Z. R. 258** an die Stettiner Abendpost.

Suche kleines
Grundstück
mit einig. Morgen Land am Hause. Anz. bis 3500 RM. Off. mit Preis unt. **H. 986** an die Stettiner Abendp.

Verkaufe mein 1925 erb., im gr. Fabrikdorf gelcg.
Wohnhaus
Gas, elektr. Licht, Wasserleitung vorhanden. Wohnung wird frei. Preis 28 000 RM., Anzahl. 8000 RM. Off. unt. **Z. R. 255** an die Stettiner Abendpost.

Stadtgasthof
mit Saal u. Ausspann., 6 eingerichtete Fremdenzimmer, viele Vereine, beste Lage, sofort zu verpachten
Fritz Pansenhagen,
Paradeplatz 2. 2 Treppe.

Kleines, massives
Hausgrundstück
mit Saal, mitten im groß. Dorf, 2-Zim.-Woh. frei, 4½ Morg. Acker und Wies. Preis 5500 RM., Anz. 2000 RM. Eilt, sof. kom. Näheres **R. Strehlow, Eggesin,** Stettiner Str. 20.

Pachtwirtschaft
80 Morg., Hälfte Wiesen, erfordl. 5000 RM. Kaution. 150 Morgen, 30 Wiesen, erfordl. 8000 RM. Kaution. Hausgrundstück, höh. Schulen am Ort, 5 Zim. frei, Ziergarten, herrl. Lage. Anz. 12—15 000 RM., zu verkaufen durch
Bruß, Greifenberg i. Pom., Regaestraße 4.

Lebensmittelgesch.
15 Jahre im Besitz, Laden, Stube, Kammer u. Küche, spottbillige Miete, wegen Versetzung für 1500 Rm. zu verkaufen.
Fritz Pansenhagen,
Paradeplatz 2. 2 Treppe.

Conditorei u. Café
größtes am Platze, eigene Konditorei, Dampfbackofen, mod. eingerichtet, Konzert, Tanzdiele, Bahnrestaurant, größerer Vorgarten, 3-Zim.-Woh., Balkon, Bad, Zentralheizung, in einer Garnison- u. Industriestadt von 25 000 Einwohnern, 1 Stunde von Berlin, ca. 8 Jahre Pachtvertrag. Nachweisbar großer Umsatz. Gesicherte gute Existenz. Erfordl. ca. 15 000 RM. Offerten unter **Z. P. 257** an die Stettiner Abendpost.

Eilt! Eilt! Eilt!
Restaurationsgrundstück
beste Lage, 4 Gastzimmer, Saal, große Konzertgärten und Scharfschießstand, krankheitshalber für den Preis von 40 000 RM., Anzahlung 8—12 000 RM., sofort zu verk. Off. unt. **Z. S. 259** an die Stettiner Abendpost.

Geelddarlehen an alle Berufe
von 200—8000 Mark gegen Sicherungen, Hauskredite, Betriebskapitalien, Beamtenkredite. Näheres durch **Karl Gratz,** Kaiser-Wilhelm-Str. 40, part. I. — 9—7 Uhr. Rückporto. Auskunft kostenfrei.

Aerztliche Anzeigen

Zurückgekehrt
Dr. Schallehn
Frauenarzt.

Von der Reise zurück
Dr. Rieck.